european institute of management

Michael Neubert • Dejan Cargnelutti • Ulf Brackmann

EINE KURZE UND EINFACHE ANLEITUNG ZUR VERWENDUNG VON FALLSTUDIEN ALS FORSCHUNGSMETHODE

Eine kurze und einfache Anleitung zur Verwendung von Fallstudien als Forschungsmethode

Michael Neubert • Dejan Cargnelutti • Ulf Brackmann

EINE KURZE UND EINFACHE ANLEITUNG ZUR VERWENDUNG VON FALLSTUDIEN ALS FORSCHUNGSMETHODE

2025

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek
Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation
in der Deutschen Nationalbibliografie;
detaillierte bibliografische Daten sind im Internet
über http://dnb.d-nb.de abrufbar.

Die automatisierte Analyse des Werkes, um daraus Informationen
insbesondere über Muster, Trends und Korrelationen gemäß §44b UrhG
(„Text und Data Mining“) zu gewinnen, ist untersagt.

© 2025 Michael Neubert, Dejan Cargnelutti, Ulf Brackmann

Satz, Umschlaggestaltung und Verlag:
BoD · Books on Demand GmbH, Überseering 33, 22297 Hamburg, bod@bod.de
Druck: Libri Plureos GmbH, Friedensallee 273, 22763 Hamburg

ISBN: 978-3-6951-7379-2

Zu den Autoren:

Michael Neubert *(email: michael.neubert@faculty.eim.education)*
Dr. Michael Neubert ist Professor am EIM, dem European Institute of Management. Er hat bereits verschiedene Bücher zum Thema Fallstudien als Forschungsmethode mit veröffentlicht und eine Vielzahl von Forschungsprojekten geleitet, welche die Fallstudienmethodik verwenden. Dr. Neubert unterrichtet Forschungsmethoden sowohl in Masterstudiengängen als auch in Doktorandenseminaren. Seine Forschungsthemen sind Forschungsmethoden, Internationales Management, Preismodelle und Finanzen.

Dejan Cargnelutti *(email: dejan.cargnelutti@faculty.eim.education)*
Dr. Dejan Cargnelutti ist Dozent und Forscher am EIM, dem European Institute of Management. Er hat bereits verschiedene Forschungsprojekte geleitet, welche die Fallstudienmethodik verwenden und unterrichtet Forschungsmethoden sowohl in Masterstudiengängen als auch in Doktorandenseminaren. Seine Forschungsthemen umfassen vor allem ingenieurwissenschaftliche Forschungsgebiete.

Ulf Brackmann *(email: ulf.brackmann@faculty.eim.education)*
Ulf Brackmann ist Dozent und Doktorand am EIM, dem European Institute of Management. Er unterrichtet Forschungsmethoden in Masterstudiengängen. Seine Forschungsthemen umfassen Organisationspsychologie, Personal und Marketing.

Keywords

Analyseeinheit, Bestätigbarkeit, Einfachfallstudie, Eingebettete Analyseeinheiten, Erkenntnistheorie, Fall, Fallanalyse, Fallstudie, Fallstudien als Forschungsmethode, Glaubwürdigkeit, Konstruktivismus, Mehrfachfallstudie, Methodologie, Ontologie, Phänomen, Pragmatismus, Probenahme (zweckmäßig), Probenahme (Schneeball), Replikation (Literal), Replikation (theoretisch), Sättigung (theoretisch), Stichprobengröße, Thematische Analyse, Triangulation, Übertragbarkeit, Zuverlässigkeit

Zusammenfassung

Das vorliegende Werk „Eine kurze und einfache Anleitung zur Verwendung von Fallstudien als Forschungsmethode“ bietet eine kompakte, aber umfassende Einführung in die Methodik der qualitativen Fallstudienforschung. Der Leitfaden richtet sich an Studenten, Doktoranden sowie an Wissenschaftler in der frühen Phase ihrer akademischen Laufbahn, die Fallstudien als methodischen Zugang zur Analyse komplexer Phänomene im organisationalen Umfeld nutzen möchten.

Im Zentrum steht ein achtstufiger Forschungsprozess, der von der Entwicklung der Problemstellung über die Fallauswahl und Datenerhebung bis hin zur Analyse und Ergebnisdarstellung reicht. Die Autoren kombinieren theoretische Grundlagen mit praktischen Anwendungshinweisen, wobei sie sich auf anerkannte methodologische Ansätze – insbesondere von Yin, Eisenhardt, Merriam, Halkias, Harkiolakis und Stake – stützen. Das Werk enthält zahlreiche tabellarische Übersichten, Beispiele aus der Forschung und methodische Reflexionen zu Themen wie Replikationslogik, Triangulation und ethische Verantwortung.

Besonderes Augenmerk liegt auf der induktiven Theoriebildung, der Berücksichtigung des Forschungskontextes sowie der Entscheidung zwischen Einzelfall- und Mehrfachfallstudien. Darüber hinaus bietet der Leitfaden Hilfestellung bei der Konstruktion des Interviewleitfadens, bei Sampling-Strategien und bei der Kodierung qualitativer Daten.

Das Buch leistet einen praxisorientierten Beitrag zur Forschungsausbildung, indem es wissenschaftliche Standards wahrt und zugleich verständlich und zugänglich bleibt. Es eignet sich sowohl als begleitende Literatur für methodische Lehrveranstaltungen als auch als praktische Anleitung für die eigenständige Durchführung qualitativer Fallstudien in den Wirtschafts-, Gesundheits- und Sozialwissenschaften.

Inhalt

1. Einleitung 11
1.1 Beabsichtigte Ergebnisse dieses Leitfadens 13
1.2 Geltungsbereich dieses Leitfadens 14

2. Hintergrundinformationen: Qualitative und quantitative Forschungsrahmen 15

3. Die Fallstudie 19
3.1 Fall, Fallstudie und Evidenzquellen 19
3.2 Vor- und Nachteile der Fallstudienforschung 22
3.3 Arten von Fallstudien 25
3.4 Theoriebildung und Theorieerweiterung anhand von Fallstudien 26
3.5 Wann sollten Fallstudien verwendet werden? 31
3.6 Was kann untersucht werden? 34
3.7 Fallstudienmethodik in der Unternehmensforschung 37
3.8 Validität und Zuverlässigkeit von Fallstudien als Forschungsmethode 40
3.9 Ethische Überlegungen bei der Anwendung der Fallstudie 44

4. Schritte der Fallstudienrecherche 47
4.1 Schritt 1: Definition des Forschungsdesigns für Fallstudien 48
i. Die Problemstellung 48
ii. Das Purpose (Zweck und Ziel, Leitfaden) Statement 49
iii. Die übergeordnete Forschungsfrage 50
iv. Der konzeptionelle Rahmen 50
v. Die Analyseeinheiten (Welche Art von Fallstudiendesign wird verwendet?) 52

vi. Die Techniken zur Datenanalyse 52
4.2 Schritt 2: Auswahl des Falles 54
i. Abstimmung von Population und Stichprobe auf das Forschungsproblem 54
ii. Ausgangspunkt: Einzelne Fallstudien 55
iii. Zahlreiche Fallstudien zur Theoriegenerierung 55
iv. Kriterium für den Stichprobenumfang: Sättigung 56
v. Effiziente Datenerfassung und -analyse 58
vi. Methoden der Probenahme 59
vii. Sorgfältige Prüfung und Relevanz 59
viii. Praktische Überlegungen für Nachwuchswissenschaftlerinnen und Nachwuchswissenschaftler 60
4.3 Schritt 3: Entwicklung der Instrumente 61
i. Verständnis der Forschungsfrage, des konzeptionellen Rahmens und des Phänomens 65
ii. Schritte zur Strukturierung des Interviewprotokolls 66
iii. Arten von Fragen 69
4.4 Schritt 4: Datenerfassung 74
4.5 Schritt 5: Datenanalyse 77
i. Überblick über das Forschungsdesign 81
ii. Datenerhebung 82
iii. Datencodierung und -organisation (Beispiel) 82
iv. Analyse innerhalb des Falles 83
v. Fallübergreifende Analyse (Beispiel) 83
vi. Thematische Analyse (Beispiel) 84
vii. Triangulation (Beispiel) 84
viii. Replikationslogik für die Theorieentwicklung (Beispiel) 85
ix. Praktische Anwendungsschritte: 85
4.6 Schritt 6: Gestaltung der Themen 87
4.7 Schritt 7: Vergleich mit der vorhandenen Literatur 89
4.8 Schritt 8: Finalisierung 93

5. Schlussfolgerung 97

6. Liste der empfohlenen Lektüre 99

7. Definition von Schlüsselbegriffen 109

1. Einleitung

Die Fallstudienforschung zählt zu den wichtigsten Methoden innerhalb des qualitativen Forschungsparadigmas. Arbeiten, die Theorien auf der Grundlage von Fallstudien entwickeln, gehören zu den meistzitierten Publikationen in ihrem Bereich (Eisenhardt & Graebner, 2007; Yazan, 2015). In der wissenschaftlichen Forschung gilt die Fallstudie als eine äußerst geeignete Methode zur Untersuchung von Phänomenen in ihrem gewohnten Umfeld (Yin, 2018). Sie wird häufig eingesetzt, um Herausforderungen, denen Organisationen und ihre Führungskräfte gegenüberstehen, präzise zu identifizieren und wirksam zu bewältigen (Gregson, 2015). Studenten und neue Wissenschaftler stehen jedoch einer Vielzahl von Hürden im Weg, Fallstudienmethoden erfolgreich in ihren Projekten anzuwenden.

Erstens besteht für Forscher, die sich für die Fallstudienmethode zur Beantwortung ihrer Forschungsfragen entscheiden, eine hohe Wahrscheinlichkeit, dass sie in der Literatur auf unterschiedliche und oft gegensätzliche Ansätze zur Fallstudienmethodik stoßen, was zu Verwirrung führen kann. Es besteht kein Konsens unter Methodikern hinsichtlich des optimalen Ansatzes zur Untersuchung von Design und Implementierung (Yazan, 2015).

Zweitens existiert eine Fülle an Informationen zur Fallstudienforschung. Viele der vorhandenen Informationen richten sich jedoch an ein Publikum, das bereits über ein fundiertes Verständnis von Forschung und Forschungsmethoden verfügt. Es gibt nur sehr wenige Materialien, die bei der Fallstudienforschung beraten und helfen, und noch weniger, die klare Schritte vorschlagen, um Forscher durch den Prozess zu führen (Hancock et al., 2021; Gregson, 2015). Daher fehlen in der vorhandenen Literatur auch klare Vorgaben, wie die Fallstudienmethodik verstanden und angewendet werden kann. Eine Erklärung für dieses Defizit könnte darin liegen, dass es notwendig ist, den Nutzen und die praktischen Implikationen der Fallstudienmethode generell besser zu verstehen.

Drittens, und um die Sache noch komplizierter zu machen, werden diejenigen, die neu in der Fallstudienforschung sind, oft mit der Verwendung von Fallstudien als Lehrmethode verwechselt (Neubert et al., 2020). Dies stellt erhebliche Herausforderungen für das Forschungsdesign und die Qualität der Ergebnisse dar. Studenten und neue Forscher haben oft Schwierigkeiten, das Konzept ausreichend zu verstehen, um es effektiv auf ihre Forschungsfragen anzuwenden. Dies kann zu einem erheblichen Zeitverlust führen und in einigen Fällen sogar dazu, dass der Fallstudienansatz vollständig aufgegeben wird.

Die Fallstudienforschung befindet sich in einem stetigen Wandel. Zu den in diesem Leitfaden behandelten neuen Trends gehören: die zunehmende Vergrößerung der Stichprobengrößen und deren Analyse mittels spezialisierter qualitativer Datenanalysesoftware, die vermehrte Nutzung von Videokonferenzsystemen für die Datenerhebung infolge der Pandemie sowie die Verfeinerung von Forschungsdesigns mit mehreren Fallstudien, um durch die Anwendung der Replikationslogik die Theorieentwicklung und die Generalisierbarkeit der Ergebnisse zu fördern (Halkias et al., 2022; Yin, 2018).

Vor dem Hintergrund der genannten Hemmnisse soll mit diesem Dokument ein kurzer und leicht verständlicher Leitfaden entwickelt werden, der anhand von Fallbeispielen die Erzielung wissenschaftlich vertretbarer Ergebnisse in der Forschung unterstützt. Sein Ziel ist es, das Verständnis der Fallstudienforschung und ihrer Anwendungen zu erleichtern. Das Ziel besteht darin, eine detaillierte Schritt-für-Schritt-Anleitung für die Entwicklung von Forschungsdesigns zu erstellen, die sowohl im Gesundheitswesen als auch in der Wirtschaftslehre Anwendung finden kann. Dies beinhaltet eine systematische Vorgehensweise zur Identifikation relevanter Fragestellungen, zur Auswahl geeigneter Methoden und zur Implementierung von Prozessen, die wissenschaftliche Erkenntnisse fördern und praxisnahe Lösungen ermöglichen.

Dieser Leitfaden richtet sich an Studenten, Nachwuchswissenschaftler sowie alle, die neu in der wissenschaftlichen Forschung sind und ein tieferes Verständnis für Fallstudiendesigns erlangen möchten. Er bietet eine strukturierte Einführung in

die Methodik der Fallstudien, unterstützt den Erwerb grundlegender Kompetenzen und vermittelt praxisnahe Anwendungsbeispiele für die Forschung in wirtschaftlichen Kontexten.

1.1 Beabsichtigte Ergebnisse dieses Leitfadens

Nach der Durcharbeitung dieses Leitfadens sollten die Leser in der Lage sein, folgende Kompetenzen zu beherrschen

- Die Grundlagen qualitativer und quantitativer Forschungsrahmen verstehen.
- Das Konzept einer Fallstudie nachvollziehen.
- Mit den verschiedenen Arten von Fallstudien vertraut sein.
- Die wichtigsten Datenerhebungs- und analysemethoden in der Fallstudienforschung verstehen.
- Theorieentwicklung mit der Replikations-Logik im Rahmen einer Fallstudie verstehen und umsetzen können.
- Die Vorteile und Grenzen der Fallstudienforschung kennen.
- Die Eignung der Fallstudienforschung zur Untersuchung geschäftsbezogener Herausforderungen einschätzen.
- Wissen, wann die Fallstudienmethode verwendet werden sollte (und wann nicht).
- Die Notwendigkeit eines soliden konzeptionellen Rahmens erkennen.
- Eine Begründung für die Wahl der Fallstudie als Forschungsstrategie liefern.
- Eine Schritt-für-Schritt-Struktur für die Fallstudienforschung anwenden können.
- Wissen, wo weiterführende Literatur zu finden ist.

Nützliche Hinweise

Es gibt keinen einheitlichen Ansatz für die Fallstudienforschung. Dieser Leitfaden soll Studenten, Praktikern und Einsteigern allgemeine Richtlinien für die Durchführung von Fallstudienforschung bieten, ohne den potenziellen Bedarf an ergänzender Literatur auszuschließen.

1.2 Geltungsbereich dieses Leitfadens

Dieser Leitfaden ist in fünf Hauptabschnitte gegliedert. Der einleitende Abschnitt führt den Leser in den Leitfaden ein. Anschließend folgt der zweite Abschnitt mit Hintergrundinformationen zur qualitativen und quantitativen Forschung. Im dritten Abschnitt wird das Konzept der Fallstudie erörtert, einschließlich der Vor- und Nachteile der Fallstudienforschung, der verschiedenen Arten von Fallstudien, der Frage, wann der Einsatz von Fallstudien angemessen ist (und wann nicht) sowie der möglichen Untersuchungsgegenstände. Dieser Abschnitt wird mit einem Überblick über die Fallstudienmethodik in der Unternehmensforschung fortgesetzt, wobei Fragen der Übertragbarkeit, Glaubwürdigkeit, Zuverlässigkeit und ethische Überlegungen diskutiert werden. Der vierte Abschnitt stellt einen achtstufigen Prozess für die Durchführung von Fallstudienforschung vor, gefolgt von einigen abschließenden Bemerkungen im letzten Abschnitt.

2. Hintergrundinformationen: Qualitative und quantitative Forschungsrahmen

Um Forschung durchzuführen, die qualitativ hochwertige Ergebnisse liefert, ist es essenziell, ein grundlegendes Verständnis der zugrunde liegenden Forschungsrahmen zu besitzen. Ein Forschungsrahmen stellt im Wesentlichen eine Reihe von Organisationsprinzipien dar, die den Forschungsprozess strukturieren und leiten, ähnlich einer Karte, die den Weg eines Reisenden vorgibt. Forschungsrahmen lassen sich in deskriptive und schlussfolgernde, experimentelle, grundlegende und angewandte sowie quantitative und qualitative Ansätze unterteilen (Hancock et al., 2021).

Da die Fallstudienforschung unter das qualitative Paradigma fällt, ist es für den Studenten am nützlichsten, die Unterschiede zwischen quantitativer und qualitativer Forschung zu kennen und zu verstehen. Diese werden oft auch als positivistische (quantitative) und interpretative oder konstruktivistische (qualitative) Paradigmen bezeichnet. Grundsätzlich verwendet die quantitative Forschung Zahlen, in der Regel in Form von Statistiken, um Theorien zu testen, während die qualitative Forschung Wörter in Form von Beschreibungen verwendet, um Phänomene zu untersuchen (Denzin & Lincoln, 2005). Das zu wählende Forschungsparadigma hängt entscheidend von den Zielen ab, die der Forscher mit seiner Untersuchung erreichen möchte.

Ein quantitativer Ansatz wird verwendet, um bestehende Theorien zu überprüfen. Er ist angemessen für Studien, die nach sachlichen Daten suchen, bei denen die Ergebnisse verallgemeinerbar sein sollten. Quantitative Studien können auch große Stichprobengrößen in relativ kurzer Zeit bewältigen. Qualitative Ansätze sind besonders geeignet für Studien, die darauf abzielen, ein tiefgehendes Verständnis

eines Phänomens zu erlangen und neue Theorien sowie Konzepte zu entwickeln. In der Regel umfassen qualitative Ansätze kleinere Stichprobengrößen, da die qualitative Datenerhebung zeitaufwendig ist. Die Ergebnisse sind daher nicht verallgemeinerbar und gelten ausschließlich für die untersuchte Gruppe. Sie bieten jedoch eine Fülle an Details und subjektiven Informationen, die durch quantitative Daten nicht erfasst werden können (Denzin & Lincoln, 2005).

Die folgende Tabelle fasst die wesentlichen ontologischen, epistemologischen und methodischen Unterschiede zwischen qualitativen und quantitativen Ansätzen zusammen (adaptiert von Denzin & Lincoln, 2005; Hancock et al., 2021).

	Quantitatives Paradigma	**Qualitatives Paradigma**
Ontologie (Wie wird die Welt wahrgenommen?)	• Eine Realität • Objektive Realität • Menschliches Verhalten kann durch kausale Zusammenhänge gesteuert und geformt werden • Theoriebildung und Erprobung an der empirischen Welt • Ergebnisse können verallgemeinert werden	• Mehrere Realitäten • Subjektive Realität • Menschliches Verhalten ist nur innerhalb des sozialen Kontextes gültig, der es definiert • Das Studium der empirischen Welt, um Erklärungen für Phänomene zu entwickeln, die für die Theoriebildung verwendet werden können • Die Ergebnisse gelten nur für die untersuchte Gruppe
Erkenntnistheorie (Welche Beziehung besteht zwischen dem Forscher und den Probanden?	• Beziehung ist objektiv • Strenge Prozesse, um wertfreie Interpretationen zu gewährleisten • Wissen ist absolut • Wissen wird nur durch wissenschaftliche Prüfung und objektive Beobachtung generiert	• Beziehung ist subjektiv • Die Subjektivität der Forscher ist Teil der Forschung • Wissen ist relativ • Wissen entsteht durch Interaktion zwischen dem Forscher und dem Interviewpartner

	Quantitatives Paradigma	Qualitatives Paradigma
Methodologie (Wie wird der Forscher bei der Beantwortung der Forschungsfragen vorgehen?)	• Quantitative Methoden (z.B. Befragungen, Fragebögen) zur Messung spezifischer Variablen • Testen von Hypothesen, Überprüfung der Theorie • Verstehen aus der Perspektive von außen • Quantifizierung, Bestätigung, Replikation **Haupttypen:** *Umfrage-, Korrelations-, Kausalvergleichs-* und *experimentelle Forschung*	• Qualitative Methoden (z.B. Interviews, Beobachtungen, Fokusgruppen), um vertiefte Informationen über Phänomene zu erhalten • Explorativ • Verstehen aus der Perspektive eines Insiders • Verstehen, Beschreiben und Sinnsuchen **Haupttypen:** *Phänomenologische, ethnographische, biographische, Grounded Theory* und *Fallstudien*

Tabelle 2.1 Unterschiede zwischen qualitativer und quantitativer Forschung

Wie oben dargelegt, unterscheiden sich die zugrunde liegenden Prinzipien für die Planung und Durchführung quantitativer und qualitativer Forschung von Natur aus. Nichtsdestotrotz verwenden einige Studiendesigns sowohl qualitative als auch quantitative Ansätze. Ein solcher Ansatz ist die Fallstudienmethode, eine Art qualitativer Forschung, bei der sowohl quantitative als auch qualitative Daten als Evidenzquellen verwendet werden (Hancock et al., 2021).

3. Die Fallstudie

3.1 Fall, Fallstudie und Evidenzquellen

So wie es keinen einheitlichen Ansatz für den Prozess der Planung und Durchführung von Fallstudienforschung gibt, gibt es auch keine einheitliche, allgemein akzeptierte Definition der Fallstudie. Im Laufe der Jahre haben Methodiker auf diesem Gebiet verschiedene, manchmal recht unterschiedliche Charakterisierungen der Fallstudie vorgeschlagen, um sie zu definieren (Yin, 2018; Merriam, 2009; Pfahl, 1995). Eisenhardt (1989, S. 534) definierte eine Fallstudie als „*eine Forschungsstrategie, die sich auf das Verständnis der Dynamik konzentriert, die innerhalb einzelner Umgebungen vorhanden ist. „Fallstudien können einen einzelnen oder mehrere Fälle und mehrere Analyseebenen umfassen“*. Merriam (2009) und Yin (2018) fügten hinzu, dass ein Fall ein *Programm, eine Institution, eine Person, ein Prozess oder eine soziale Einheit* sein kann. Nach dieser Definition kann es bei einer Fallstudie um die Gründer von Startups, um die Startup-Unternehmen oder um deren Geschäftsmodelle gehen.

Ein „Fall“ ist ein *zeitgenössisches Phänomen in seiner natürlichen Umgebung* (Yin, 2018). Es kann auch als begrenztes System beschrieben werden, zum Beispiel eine Person, eine Organisation, ein Ereignis, eine Verhaltensbedingung oder andere soziale Phänomene (Yin, 2018). Die Grenzen zwischen dem Phänomen (dem Fall) und dem Kontext sind oft nicht klar, und der Forscher hat wenig Kontrolle über beides (Yin, 2018). Obwohl es einige Unklarheiten über die Definition der Fallstudie und die Durchführung von Fallstudienforschung gibt, haben alle Fallstudienforschungen ein überzeugendes Merkmal gemeinsam: das Ziel, ein tiefes Verständnis eines oder mehrerer Fälle zu erlangen, die in ihren natürlichen Kontexten angesiedelt sind, um neues Wissen über reales Verhalten und seine Bedeutung zu erlangen (Yin, 2018). Genauer gesagt werden Fallstudien verwendet, um eine Beschreibung zu liefern, um Theorien und/oder

neue Konstrukte zu entwickeln (Welch, Piekkari, Plakoyiannaki, & Paavilainen-Mäntymäki, 2020).

Fallstudienforscher greifen typischerweise auf eine Kombination verschiedener Datenerhebungsmethoden zurück, wie etwa Dokumentenanalyse, Beobachtungen, Interviews, Umfragen und halb-standardisierte Fragebögen (Eisenhardt, 1989). In Fallstudien wird häufig eine Kombination aus qualitativen (Worte) und quantitativen (oftmals deskriptiven Zahlen) Daten in einem Mixed-Methods-Ansatz verwendet (Eisenhardt, 1989). Qualitative Daten werden verwendet, um potenzielle Antworten auf die Forschungsfrage(n) zu identifizieren und zu definieren – häufig in Form von Themen –, während quantitative Daten und Forschungsmethoden dazu dienen, diese zu bestätigen oder weiter zu untermauern (Gummesson, 2017). Bei jeder Fallstudienforschung werden in der Regel mindestens zwei separate Methoden der Datenerhebung verwendet. Im Folgenden finden Sie einen kurzen Überblick über die gebräuchlichsten Arten von Datenerhebungsmethoden in der Fallstudienforschung (adaptiert von Denzin & Lincoln, 2005):

Methode der Datenerfassung	**Erklärung**
Interviews und Fokusgruppen	Das Interview ist ein Dialog, in dem der Forscher dem Befragten Fragen stellt, um Informationen zu erhalten. Interviews können formell/stark strukturiert (vorgegebene Fragen), halbstrukturiert (Mischung aus vorgegebenen und offenen/flexiblen Fragen) und unstrukturiert (wie ein Gespräch, mit offenen Fragen und sehr flexibel) sein. Fokusgruppen sind Diskussionsgruppen mit mehreren Teilnehmern und einem Moderator, der in der Regel der Forscher ist.
Beobachtungen	Beobachtungen beinhalten eine längere Auseinandersetzung mit der Subjektumgebung, in der der Forscher alle seine Sinne einsetzt, um das Subjekt in seiner realen Umgebung zu erkunden. Es gibt die nicht-teilnehmende Beobachtung (der Forscher beteiligt sich nicht an dem untersuchten Thema) und die teilnehmende Beobachtung (der Forscher nimmt teil).

Methode der Datenerfassung	Erklärung
Befragungen	Eine Befragung stellt eine quantitative Methode der Datenerhebung dar, die sich aus geschlossenen Fragen, wie beispielsweise Multiple-Choice-Fragen, zusammensetzt. Während jede Befragung einen Fragebogen umfasst, ist nicht jeder Fragebogen automatisch eine Befragung, da dieser auch qualitative, offene Fragen enthalten kann
Dokumente und Unterlagen	Die Dokumentenprüfung ist eine qualitative Datenerfassung Methode, die den systematischen Prozess der Überprüfung und Analyse von Dokumenten (gedruckt oder elektronisch) umfasst. Dazu gehören folgende Beispiele für Wirtschaftsforscher: • Unternehmensdokumente wie Geschäftsberichte, Strategie-Präsentationen oder interne Dokumente (z. B. Verfahren, Projekt- oder Geschäftspläne) • Branchenberichte, die von Dienstanbietern, Beratungs- oder Marktforschungsunternehmen veröffentlicht werden • Akademische Dokumente wie Peer-Review-Artikel oder Bücher

Tabelle 3.1 Verschiedene Arten von Datenerhebungsmethoden

Nützliche Hinweise

Vom philosophischen Standpunkt aus können Fallstudienforscher verschiedenen Orientierungen folgen, von Realismus/Positivismus (Forscher glaubt an eine einzige Realität, die gemessen werden kann) bis hin zu Relativismus/Interpretation (Forscher glaubt an mehrere Realitäten und Bedeutungen, die vom Forscher mitgeschaffen werden). Daher schlägt jeder Methodiker eine eigene Definition von Fallstudienforschung und unterschiedliche Ansätze dafür vor. Eine harmonische Integration verschiedener Ansätze ist nahezu unmöglich. Um Verwirrung und „chaotische" Forschungsverfahren zu vermeiden, ist es am besten, eine Ausrichtung zu wählen und der vom jeweiligen Methodiker empfohlenen Logik zu folgen. Die vier bekanntesten Methodiker auf dem Gebiet der Fallstudienforschung sind Robert Yin, Sharan Merriam, Robert Stake

und Daphne Halkias. Die biographischen Details einiger ihrer Arbeiten finden Sie in der Literaturliste zur weiterführenden Literatur.

3.2 Vor- und Nachteile der Fallstudienforschung

Fallstudienforschung hat, wie jede andere Forschung, sowohl ihre Vor- als auch ihre Nachteile. Um die richtige Entscheidung über die Verwendung oder Nichtverwendung eines Fallstudienansatzes zu treffen und ein solides Forschungsdesign und eine solide Umsetzung zu gewährleisten, müssen die Vorteile und Grenzen der Fallstudienmethodik verstanden werden. Tabelle 3.2 skizziert die wichtigsten Vor- und Nachteile der Fallstudienforschung (adaptiert von Merriam, 2009; Santos & Eisenhardt, 2004).

Forschungsmethode für Fallstudien	
Vorteile	**Nachteile**
1. Möglichkeit, ein tieferes Verständnis eines bestimmten Phänomens zu erlangen (im Gegensatz zu quantitativen Ansätzen). 2. Kann umfassende, ganzheitliche Darstellungen von Phänomenen erhalten und ihre Bedeutungen hervorheben. 3. Kann neue Theorien erstellen oder bestehende Theorien auf der Grundlage kausaler Schlussfolgerungen und der ihnen zugrunde liegenden Erklärungen testen. 4. Ermöglicht die Untersuchung von Phänomenen in realen Umgebungen. 5. Benötigt eine relativ kleine Stichprobengröße. 6. Hat im Allgemeinen eine hohe Rücklaufquote von Fachexperten.	1. Potenzielle Voreingenommenheit von Forschern. 2. Mögliche Verzerrung bei der Fallauswahl. 3. Schwieriges Gleichgewicht zwischen Tiefe (pro Fall) und Breite (Stichprobengröße): Eine einzelne Fallstudie mit mehreren eingebetteten Einheiten hat eine höhere Tiefe und mehrere Fallstudien eine höhere Breite. 4. Generierte Theorien sind nicht verallgemeinerbar, insbesondere bei einzelnen Fallstudien. 5. Es ist schwierig und zeitaufwändig, die Daten zu sammeln und zu analysieren, wenn sie aus mehreren Beweis Quellen und aus mehreren Fällen stammen. 6. Die interne Validität ist ohne experimentelle oder statistische Kontrollen schwer zu ermitteln.

Forschungsmethode für Fallstudien	
Vorteile	**Nachteile**
7. Kann mehrere Evidenzquellen und Analysemethoden (sowohl quantitativ als auch qualitativ) aufnehmen. 8. Hohe Flexibilität beim Hinzufügen, Ändern, Verfeinern oder Neuordnen von Forschungsfragen oder beim Sammeln zusätzlicher Beweise während der gesamten Projektlaufzeit. Besonders geeignet für schnell ändernde Umgebungen. 9. Die Verwendung sowohl quantitativer als auch qualitativer Daten ist möglich (Fokussierung auf qualitative Daten, um ein tieferes Verständnis zu erhalten, das die Grundlage für das Verständnis der zugrunde liegenden Konstrukte ist, die die Theorie bilden). 10. Die Ergebnisse können so berichtet werden, dass das untersuchte Phänomen im Kopf des Lesers „zum Leben erweckt" werden kann (durch reichhaltige Beschreibungen aus Interviews und Beobachtungen).	7. Der Forscher ist das wichtigste Instrument für die Datenerhebung, aber Schulungen für Beobachtungen, Interviews und Richtlinien für die getreue Darstellung der Ergebnisse im Abschlussbericht sind oft nicht verfügbar.

Die vielleicht am meisten kritisierte Einschränkung der Fallstudienforschung hat mit der Generalisierbarkeit der Forschungsergebnisse zu tun, jeweils mit ihrer mangelnden Repräsentativität (Ergebnisse sind nicht verallgemeinerbar) und Objektivität in den Phasen der Datenerhebung und -analyse (verbunden mit der Voreingenommenheit der Forscher/Subjektivität der beteiligten Personen) (Merriam, 2009). Shields (2007) schlägt vor, dass diese Argumente gegen die Fallstudienforschung den Kern der Sache verfehlen. Er schlägt vor, dass die Stärke von qualitativen Ansätzen wie Fallstudien darin liegt, dass sie Unterschiede berücksichtigen und einbeziehen – ideologisch, erkenntnistheoretisch, methodisch – und vor allem menschlich. Sie versuchen nicht, das zu eliminieren, was nicht außer Acht gelassen werden kann. Sie versuchen nicht, das zu vereinfachen, was nicht vereinfacht werden kann. Aufgrund ihrer Fähigkeit, Paradoxien zu erfassen und

die Abwesenheit einfacher Antworten anzuerkennen, kann die Fallstudie als Goldstandard unter den Forschungsmethoden angesehen werden (Shields, 2007).

Obwohl die Ergebnisse von Fallstudien im Allgemeinen nicht auf andere Fälle übertragbar sind, erzeugen sie Wissen, das für vergleichbare Situationen (Fälle) von erheblichem Nutzen sein kann (Merriam, 2009). Das Ausmaß, in dem die Ergebnisse von Fallstudien verallgemeinert werden können, hängt dabei von den Resultaten der Replikationslogik ab. Dafür sollten sich Studenten und Interessierte an Fallstudienmethoden nicht einschüchtern lassen. Unter der Voraussetzung, dass die Wahl der Fallstudienmethode gut begründet ist, ist es richtig zu akzeptieren, dass Einschränkungen Teil jeder Forschung sind, solange sie im Abschnitt „Methodik" des Projektberichts klar dargelegt sind. Dazu gehört auch die Anerkennung und Offenlegung von Vorurteilen der Forscher. Für den Forscher und den Leser ist es wichtig zu verstehen, wie der Forscher persönlich das Forschungsdesign, die Stichprobe, die Datenerhebung und -analyse sowie die Interpretation der Ergebnisse beeinflusst und gestaltet und welche Methoden er verwendet hat, um diese Verzerrung der Forscher zu reduzieren (Merriam, 2009).

Nützliche Hinweise

Die folgenden Fragen sollten formuliert und deren Antworten im Abschnitt „Methodik" des Forschungsberichts präzise dargestellt werden:

- *Welche Kenntnisse habe ich über das Fach, das ich studiere?*
- *Inwiefern beeinflusst dieses Wissen meine Forschungsansätze?*
- *Welche Erfahrungen habe ich, falls vorhanden, im Zusammenhang mit dem untersuchten Fachgebiet gesammelt?*
- *Welche Beziehung habe ich zu den untersuchten Probanden, einschließlich aller Personen, die an der Forschung beteiligt sind (z. B. Interviewpartner)?*

3.3 Arten von Fallstudien

Sobald ein Forscher festgestellt hat, dass seine Forschungsfrage am besten durch einen Fallstudienansatz beantwortet werden kann, ist es notwendig, die geeignete Art der Fallstudie auszuwählen, die er anwenden möchte (Baxter & Jack, 2008). Diese Entscheidung hängt maßgeblich von der oder den Forschungsfragen ab: Zielt die Untersuchung darauf ab, einen spezifischen Fall zu beschreiben, einen Fall zu erklären oder Unterschiede und Gemeinsamkeiten zwischen mehreren Fällen zu identifizieren?

Unter den Methodikern der Fallstudien besteht kein einheitlicher Konsens über die Klassifizierung der verschiedenen Arten von Fallstudien. Für die Zwecke dieses Leitfadens wird hier der Ansatz von Yin (2018) verwendet. Er unterscheidet zwischen *erklärenden, explorativen* und *deskriptiven Fallstudien*. Er unterscheidet auch zwischen ganzheitlichen Fallstudien (mit einer einzigen Analyseeinheit) und eingebetteten Fallstudien (mit mehreren Analyseeinheiten) (Yin, 2018).

- ***Anhand von*** Erklärungsfallstudien werden vermutete Kausalzusammenhänge in realen Situationen erläutert, die zu komplex sind, um mit experimentellen Methoden untersucht zu werden.

- ***Explorative*** Fallstudien sind die beste Wahl, wenn nur wenig über das Thema bekannt ist

- ***Deskriptive*** Fallstudien sind geeignet, wenn ein Phänomen in seinem realen Kontext beschrieben werden soll (Yin, 2018).

Neben der Entscheidung für die spezifische Art von Fallstudie, die für die Beantwortung ihrer Forschungsfrage(n) geeignet ist, müssen Forscher überlegen, ob der beste Weg, ein Phänomen zu verstehen, die Verwendung einer Einzelfall- oder Mehrfachfallstudie ist (Baxter & Jack, 2008). Abbildung 3.3 visualisiert die Arten von Fallstudien zur weiteren Verdeutlichung.

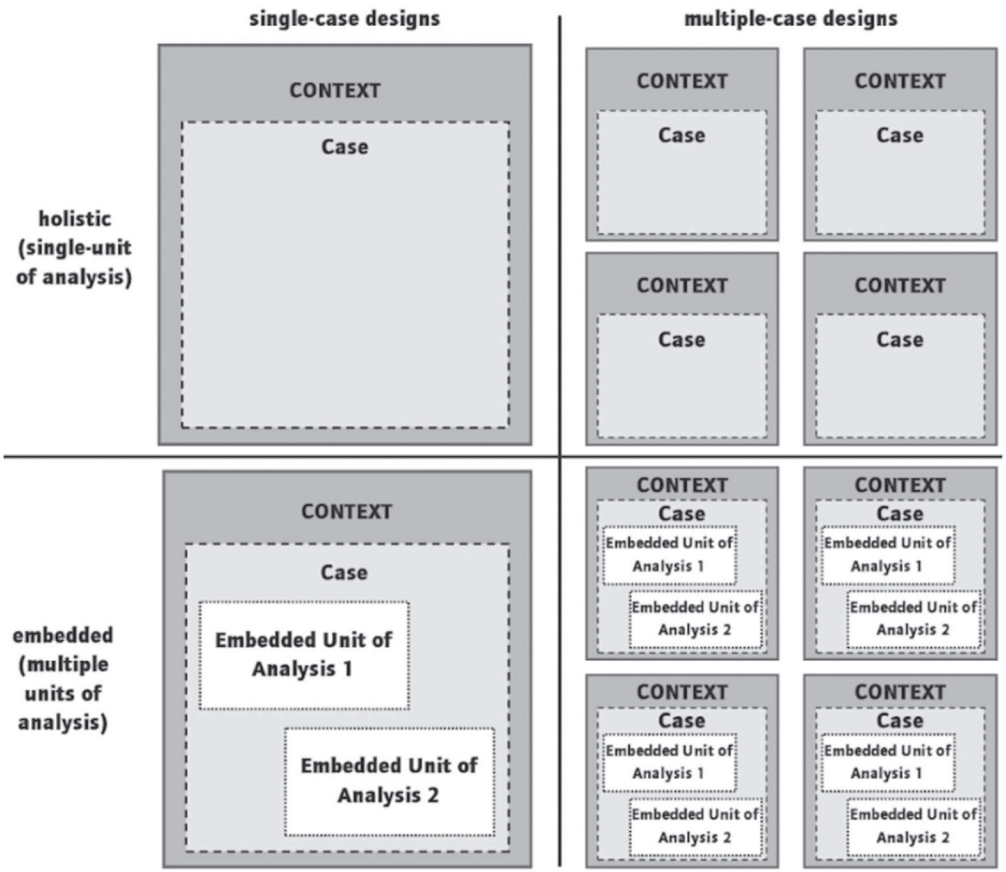

Abbildung 3.3 Grundlegende Designs und Arten von Fallstudien

3.4 Theoriebildung und Theorieerweiterung anhand von Fallstudien

Fallstudien wurden häufig verwendet, um Theorien in verschiedenen Themenbereichen (z. B. Gruppenprozesse, interne Organisationen und Strategie) zu entwickeln (Eisenhardt, 2021; Eisenhardt & Graebner, 2007). Die Theoriebildung

aus Fällen umfasst die Verwendung eines einzelnen [single-case] oder mehrerer Fälle [multiple-case] zur Erstellung theoretischer Konstrukte und Thesen aus empirischen Daten. Das Schlüsselprinzip besteht darin, die Theorie induktiv zu entwickeln. Bei der induktiven Theorieentwicklung beginnt man mit konkreten Beispielen oder Fällen und formuliert daraus allgemeine Prinzipien oder Theorien. Eisenhardt und Graebner (2007, S. 26) stellen fest: „Die Theorie ist insofern emergent, als sie aus Beziehungsmustern zwischen Konstrukten innerhalb und zwischen Fällen sowie aus den zugrunde liegenden logischen Argumentationen abgeleitet und weiterentwickelt wird." (Eisenhardt & Graebner, 2007, S. 26).

Die Autoren loben die Theoriebildung aus Fallstudien:

„Eine der besten (wenn nicht sogar die beste) der Brücken von reichhaltiger qualitativer Evidenz zur deduktiven Mainstream-Forschung. Ihr Schwerpunkt auf der Entwicklung von Konstrukten, Maßen und überprüfbaren theoretischen Aussagen macht induktive Fallforschung konsistent mit der Betonung auf überprüfbarer Theorie innerhalb der deduktiven Mainstream-Forschung." Die Theoriebildung basiert auf der Replikationslogik (Halkias & Neubert, 2020). In diesem Sinne ist jeder Fall ein einzigartiges Experiment. Die Forscher bewerten, ob die Ergebnisse einer Fallstudienanalyse mit anderen Fallstudien der Stichprobe repliziert werden können. Mehrere Fälle ähneln einer Reihe von Laborexperimenten, um Replikationen, Kontraste oder Erweiterungen einer Theorie zu entwickeln (Yin, 2018; Eisenhardt, & Graebner, 2007). Doch während Experimente das Subjekt von seiner Welt trennen und sehr objektiv sind, berücksichtigt und umfasst die Fallstudienforschung den Kontext, in dem das erforschte Phänomen auftritt (Eisenhardt & Graebner, 2007). Mehrere Fallstudien [Multiple-case] bieten eine stärkere Grundlage für die Theoriebildung als einzelne Fallstudien [single-case]:

- Forschende können überprüfen, ob ein emergentes Thema einzigartig/individuell ist oder ob es konsistent repräsentiert wird
- Die Aussagen sind tiefer in den Daten verankert
- Sie ermöglichen eine weitergehende Auseinandersetzung mit Forschungsfragen und theoretischen Erklärungen (Eisenhardt & Graebner, 2007).

In der Fallstudienforschung bezieht sich Replikation auf den Prozess der Wiederholung einer Studie mit den gleichen Methoden und Verfahren wie die ursprüngliche Studie, um die Ergebnisse der ursprünglichen Studie zu bestätigen oder zu erweitern. Dazu gehört die Auswahl ähnlicher zu untersuchender Fälle, die Verwendung derselben Datenerhebungsmethoden und die Anwendung derselben Analysetechniken. Für die Forscher ist es wichtig, die in der Replikationsstudie verwendeten Methoden und Verfahren transparent zu machen und Unterschiede oder Abweichungen zur ursprünglichen Studie sorgfältig zu dokumentieren. Es gibt verschiedene Gründe, warum die Replikation in der Fallstudienforschung von Bedeutung ist:

- Erstens hilft die Replikation, die Ergebnisse der ursprünglichen Studie zu validieren, indem sie zusätzliche Beweise für die Schlussfolgerungen liefert, die aus dem Fall oder den Fällen gezogen werden. Dies ist besonders wichtig in der Fallstudienforschung, wo die Anzahl der untersuchten Fälle oft gering ist und die Ergebnisse möglicherweise nicht auf eine größere Population verallgemeinert werden können.

- Zweitens hilft die Replikation, Inkonsistenzen oder Fehler in der ursprünglichen Studie zu identifizieren, und kann Forschern helfen, ihre Methoden oder Ansätze in zukünftigen Studien zu verfeinern. Dies kann besonders wichtig in der Fallstudienforschung sein, wo die Komplexität und Einzigartigkeit der untersuchten Fälle es schwierig machen kann, endgültige Schlussfolgerungen zu ziehen oder Muster zu erkennen.

- Drittens kann die Replikation auch dazu beitragen, einen Wissensbestand zu einem bestimmten Thema aufzubauen, indem sie die vorhandene Literatur zu diesem Thema ergänzt. Durch die Replikation einer Studie können Forscher zum Verständnis eines bestimmten Phänomens oder Problems beitragen und ein vollständigeres Bild des Wissensstands in einem bestimmten Bereich liefern.

Yin (2018) betonte, dass mehrere Fälle die Studienergebnisse durch *die Replikationslogik verstärken* und so die Übertragbarkeit der Ergebnisse erhöhen. Der

Vergleich mehrerer Fälle ermöglicht es, die Theorie, die sich in jedem aufeinanderfolgenden Fall ergibt, mit Hilfe der Replikationslogik zu „testen“ (Yin, 2018). Der Forscher mit mehreren Fallstudien kann sich dafür entscheiden,

- *Literale Replikation* (wenn Fälle ausgewählt wurden, um ähnliche Ergebnisse vorherzusagen) oder

- *theoretische Replikation* (wobei die Fälle ausgewählt werden, um im Gegensatz dazu vorherzusagen, aber aus theoretischen Gründen), um eine Replikationslogik zu etablieren (Halkias et al., 2022).

Da Fallstudien auf analytischen und nicht auf statistischen Verallgemeinerungen beruhen, bietet die Replikationslogik eine *externe Validierung* der Ergebnisse. Die Evidenz, die sich aus dem Replikationsprozess ergibt, gilt als *robust* und *zuverlässig* und kann zur Erweiterung von Theorien aus Fällen verwendet werden (Halkias et al., 2022; Yin, 2018).

Beispiele für die Theorieentwicklung mit Replikationslogik	
Literale Replikation	**Theoretische Replikation**
1. **Identifizieren Sie den Ausgangsfall:** Wählen Sie eine Fallstudie aus, die ein Phänomen in einem bestimmten Kontext untersucht. Zum Beispiel die Untersuchung der Führungsstile in einem erfolgreichen Tech-Startup. 2. **Konstrukte entwickeln:** Identifizieren Sie anhand dieses Falles wichtige Konstrukte und Muster, wie z. B. den Einfluss transformativer Führung auf die Mitarbeitermotivation.	1. **Identifizieren Sie den Initial Case:** Beginnen Sie mit einer Fallstudie über die Implementierung agiler Methoden in einem Softwareunternehmen und deren Auswirkungen auf die Innovation. 2. **Konstrukte entwickeln:** Identifizieren Sie Schlüssel Konstrukte wie Flexibilität, Teamzusammenarbeit und Innovative Ergebnisse aus diesem ersten Fall.

Beispiele für die Theorieentwicklung mit Replikationslogik	
Literale Replikation	**Theoretische Replikation**
3. **Wählen Sie ähnliche Fälle aus:** Wählen Sie zusätzliche Tech-Startups mit ähnlichem Kontext aus, um die Studie zu replizieren. Stellen Sie sicher, dass auch diese Unternehmen erfolgreiche Ergebnisse und ähnliche Betriebsumgebungen haben. 4. **Daten sammeln:** Verwenden Sie bei jedem Start die gleichen Datenerfassungsmethoden (z. B. Interviews, Beobachtungen). 5. **Daten analysieren:** Wenden Sie die gleichen Analysetechniken an, um zu untersuchen, ob die Muster und Beziehungen, die im ursprünglichen Fall gefunden wurden, in den neuen Fällen angezeigt werden. 6. **Vergleichen von Ergebnissen:** Überprüfen Sie die Konsistenz zwischen den Fällen. Prüfen Sie beispielsweise, ob sich transformationale Führung konsequent auf die Motivation der Mitarbeiter auswirkt. 7. **Theorie verfeinern:** Wenn ähnliche Ergebnisse beobachtet werden, wird die Theorie über die Wirkung von transformationaler Führung auf die Motivation gestärkt und ein robustes theoretisches Konstrukt geliefert.	3. **Wählen Sie kontrastierende Fälle aus:** Wählen Sie Unternehmen aus verschiedenen Branchen (z. B. Gesundheitswesen, Fertigung) aus, die agile Methoden implementiert haben. Diese Fälle sollten unterschiedliche betriebliche Kontexte haben, könnten aber theoretisch zu gegensätzlichen Ergebnissen führen. 4. **Daten sammeln:** Verwenden Sie identische Datenerfassungsmethoden (Interviews, Beobachtungen) in den verschiedenen Branchenfällen. 5. **Daten analysieren:** Wenden Sie die gleichen Analysetechniken an, um Muster und Beziehungen innerhalb jedes Falls zu identifizieren. 6. **Ergebnisse vergleichen:** Vergleichen Sie die Ergebnisse. Zum Beispiel kann Agile aufgrund branchenspezifischer Faktoren die Innovation in der Software fördern, aber nicht in der Fertigung. 7. **Theorie verfeinern:** Nutzen Sie die gegensätzlichen Ergebnisse, um die Die Theorie zu verfeinern und zu verstehen, unter welchen Bedingungen agile Methoden die Innovation beeinflussen, und dadurch einen nuancierteren theoretischen Rahmen zu bieten.

Tabelle 3.4: Beispiele für die Theorieentwicklung mit Replikationslogik

3.5 Wann sollten Fallstudien verwendet werden?

Eine qualitative Einzel- oder Mehrfachfallstudie ist die geeignete Forschungsmethodik, wenn die Forschungsfragen *beschreibend* („Was ist oder ist passiert?“) oder *erklärend* („Wie oder warum ist etwas passiert“?) sind, wenn tiefgehende Informationen benötigt werden, um Fragen nach dem „Was?“ zu beantworten. „Wie?“ und „Warum?“ und

1. Um ein spezifisches, einzigartiges und neues Geschäftsproblem oder -phänomen eingehend und in seinem realen Kontext zu untersuchen (z. B. politisches, ökologisches, kulturelles Umfeld dieser Organisation): Qualitative Fallstudien ermöglichen eine eingehende Untersuchung eines bestimmten Geschäftsproblems oder -phänomens, was für das Verständnis der Nuancen und Komplexitäten des vorliegenden Problems wertvoll sein kann. Dieser Ansatz kann besonders nützlich sein, wenn das Problem oder Phänomen nur unzureichend verstanden wird oder in der Vergangenheit nicht umfassend untersucht wurde.
2. Um die Erfahrungen, Wahrnehmungen, Perspektiven, Ansichten, Meinungen und Motivationen von Einzelpersonen innerhalb eines Unternehmens zu verstehen: Qualitative Fallstudien können verwendet werden, um Einblicke in die Erfahrungen, Perspektiven und Motivationen von Personen innerhalb eines Unternehmens zu erhalten, wie z. B. von Mitarbeitern, Kunden oder anderen Stakeholdern. Dies kann besonders nützlich sein, um zu verstehen, wie Einzelpersonen mit verschiedenen Geschäftsprozessen, Richtlinien und Initiativen interagieren und von diesen betroffen sind.
3. Um Muster und Trends im Geschäftsverhalten zu identifizieren: Durch die Analyse mehrerer Fallstudien können Forscher Muster und Trends im Geschäftsverhalten identifizieren, die in einem einzigen Fall möglicherweise nicht offensichtlich sind. Dies kann dazu beitragen, Entscheidungen über Geschäftsstrategien und -praktiken zu treffen.
4. Identifizierung von Best Practices und gewonnenen Erkenntnissen: Qualitative Fallstudien können verwendet werden, um Best Practices und Lehren aus erfolgreichen Unternehmen oder Geschäftsinitiativen zu identifizieren. Dies

kann für andere Unternehmen nützlich sein, die ihre eigenen Abläufe verbessern, oder für Forscher, die Schlüsselfaktoren identifizieren möchten, die zum Erfolg beitragen.

5. Entwicklung neuer Theorien oder Modelle: Durch die Untersuchung mehrerer Fälle können Forscher neue Theorien oder Modelle entwickeln, die Geschäftsphänomene erklären oder zukünftige Ergebnisse prognostizieren. Diese Theorien oder Modelle können dann durch weitere Forschung getestet und verfeinert werden.
6. Untersuchung von Kontextfaktoren, die Geschäftsergebnisse beeinflussen können: Qualitative Fallstudien ermöglichen es Forschern, die Auswirkungen von Kontextfaktoren wie kulturellen, wirtschaftlichen oder politischen Einflüssen auf die Geschäftsergebnisse zu berücksichtigen. Dies kann wertvoll sein, um zu verstehen, wie diese Faktoren Geschäftspraktiken und Entscheidungsfindung beeinflussen.
7. Um reichhaltige, detaillierte Daten zu sammeln: Qualitative Fallstudien beinhalten tiefgreifende Datenerfassungstechniken wie Interviews und Beobachtungen, die reichhaltige, detaillierte Daten liefern können, die mit anderen Forschungsmethoden nicht möglich sind. Dies kann besonders nützlich sein, um komplexe Geschäftsprobleme oder -prozesse zu verstehen.

Es gibt jedoch Szenarien, in denen die Methodik der Fallstudienforschung im Vergleich zu anderen qualitativen Forschungsmethoden möglicherweise nicht die am besten geeignete Wahl ist. Wenn zum beispielsweise das Hauptziel darin besteht, die gemeinsamen Erfahrungen und das Wesen eines Phänomens in einer Gruppe von Individuen zu erforschen, *wäre die Phänomenologie* ein geeigneterer Ansatz. *Die Phänomenologie* konzentriert sich auf das Verständnis der gelebten Erfahrungen der Teilnehmer und versucht, die universelle Essenz eines Phänomens aufzudecken, das eine Fallstudie mit ihrem Fokus auf einen bestimmten Kontext oder eine bestimmte Entität möglicherweise nicht angemessen erfasst.

Wenn das Ziel darin besteht, durch die iterative Aggregation von Expertenmeinungen einen Konsens zu einem bestimmten Thema zu erreichen, ist die *Delphi-Methode* ebenfalls vorzuziehen. Die Delphi-Methode besteht aus mehreren

Runden von Fragebögen zur Erhebung und Verdichtung der Expertenmeinungen, wodurch den Forschern die Möglichkeit gegeben wird, eine konsensuale Ansicht zu erzielen, ohne die umfassende kontextuelle Vertiefung, die für Fallstudien erforderlich ist.

Wenn die Forschung darauf abzielt, breite Muster oder theoretische Konstrukte zu erforschen, die nicht an bestimmte Instanzen oder Kontexte gebunden sind, könnte die *Grounded Theory* effektiver sein. *Grounded Theory* beinhaltet die systematische Datenerfassung und -analyse, um Theorien zu generieren, die auf den Daten selbst basieren, was sie ideal für die Entwicklung theoretischer Rahmenbedingungen auf der Grundlage breiterer Muster anstelle von detaillierten fallspezifischen Erkenntnissen macht. Die Auswahl der geeigneten qualitativen Methode hängt daher von den *spezifischen Forschungszielen* und der Art des untersuchten Phänomens ab.

Während qualitative Fallstudien von unschätzbarem Wert sind, um komplexe Geschäftsprobleme eingehend und in ihrem realen Kontext zu untersuchen, gibt es Situationen, in denen sie im Vergleich zu quantitativen Methoden möglicherweise nicht die am besten geeignete Forschungsmethode sind. Fallstudien sind weniger geeignet, wenn das primäre Forschungsziel darin besteht, Variablen zu quantifizieren und statistische Beziehungen zwischen ihnen herzustellen. Konzentriert sich die Forschungsfrage beispielsweise auf die Bestimmung der Prävalenz, Inzidenz oder des Ausmaßes eines bestimmten Phänomens, sind quantitative Methoden wie *Umfragen, Experimente oder Längsschnittstudien* effektiver. Diese Methoden ermöglichen die Erhebung von Daten aus größeren, repräsentativeren Stichproben, erleichtern die Messung von Variablen und die Anwendung statistischer Analysen zum Testen von Hypothesen. Wenn das Ziel darin besteht, Vorhersagen zu treffen oder die Wirksamkeit einer Intervention unter kontrollierten Bedingungen zu testen, *bieten experimentelle oder quasi-experimentelle Designs* repräsentantivere und replizierbare Ergebnisse. Quantitative Forschung ist auch vorzuziehen, wenn der Forscher darauf abzielt, die Ergebnisse auf eine breitere Population zu verallgemeinern, da es sich um strukturierte Datenerfassungsinstrumente handelt, die Daten liefern, die für eine statistische Verallgemeinerung zugänglich sind.

Fallstudien bieten zwar tiefe Einblicke in bestimmte Geschäftsphänomene, sind aber nicht immer die ideale Methodik. Wenn Forschungsfragen beispielsweise darauf abzielen, breitere Muster oder Beziehungen zu verstehen, anstatt detaillierte, kontextualisierte Informationen, *können Mixed-Methods-Designs wie explorative oder erklärende sequentielle Designs* besser geeignet sein. *Explorative sequentielle Designs* sind nützlich, wenn erste qualitative Erkenntnisse benötigt werden, um die Entwicklung quantitativer Kennzahlen zu leiten und so einen strukturierten Weg von der qualitativen Erkundung zur statistischen Validierung zu ermöglichen. Umgekehrt *beinhalten erklärende sequentielle Designs das* Sammeln quantitativer Daten, um zunächst allgemeine Trends zu identifizieren, und dann die Verwendung qualitativer Daten, um diese Trends tiefer zu erklären. Dieser Ansatz kann vorteilhaft sein, wenn es darum geht, Hypothesen zu testen oder kausale Zusammenhänge auf einer größeren Skala zu verstehen, die über den Rahmen einzelner Fallstudien hinausgeht. Fallstudien können auch weniger effektiv sein, wenn eine Studie *Querschnitts- oder Längsschnittvergleiche* über mehrere Kontexte oder Zeiträume hinweg erfordert. In solchen Fällen *ermöglichen Mixed-Methods-Designs* eine umfassende Analyse, die verschiedene Datenquellen und Forschungsphasen integriert und einen breiteren Überblick bietet, den Fallstudien allein möglicherweise nicht bieten.

3.6 Was kann untersucht werden?

Fallstudienforschung wird in vielen verschiedenen Forschungsbereichen eingesetzt. Sein Ursprung liegt überwiegend in den Sozialwissenschaften und der Medizin (Mills, Harrison, Franklin & Birks, 2017). Aufgrund des realen Umfelds eignet sich die Fallstudienforschung besonders für angewandte Bereiche wie Soziale Arbeit, Gesundheit und Betriebswirtschaftslehre (Merriam, 2009). Wie bei jeder anderen Forschung können sich die in Fallstudien untersuchten Themen über fast jede Disziplin erstrecken. Typischerweise werden Personen, Ereignisse, Situationen, Programme, Aktivitäten und Organisationen untersucht. Im Folgenden finden Sie zwei Beispiele für veröffentlichte Unternehmensforschungsstudien, die eine Forschungsmethodik mit mehreren Fallstudien verwenden:

Neubert, M. und Van der Krogt, A. (2017). Schlanke Internationalisierung von High-Tech-Unternehmen. *Int. J. of Teaching and Case Studies, 8*(2/3), 133–150.

Diese Studie untersucht die Internationalisierungsgeschwindigkeit von High-Tech-Start-up-Unternehmen aus kleinen und offenen Volkswirtschaften als das interessierende Phänomen anhand eines *vergleichenden länderübergreifenden Forschungsdesigns mit mehreren Fallstudien*, um die Forschungsfragen zu beantworten. Die Daten wurden durch *32 halbstrukturierte, ausführliche persönliche Interviews mit Fachexperten* wie leitenden Angestellten oder Gründern gesammelt. Die Stichprobengröße war relativ hoch, da sie aus zwei Stichproben aus einem Entwicklungs- und einem Industrieland besteht. Die Ergebnisse bilden die Grundlage für die Entwicklung von Vorschlägen für weitere vergleichende Analysen der frühen und schnellen Internationalisierung von High-Tech-Start-up-Unternehmen mit Sitz in Schwellen- und Industrieländern. Die Studie leistet einen Beitrag zur Literatur zu Netzwerken, Internationalisierung und internationalem Unternehmertum.

Neubert, M. (2018). Die Auswirkungen der Digitalisierung auf die Schnelligkeit der Internationalisierung von schlanken globalen Startups. *TIM Magazine, 8*(5), 44–54.

In dieser Studie wird untersucht, wie schlanke globale Startups durch die Digitalisierung schneller neue Auslandsmärkte erschließen. Es adressiert eine Lücke in der wissenschaftlichen Literatur und ein praktisches Bedürfnis, neue ausländische Märkte und Geschäftsmöglichkeiten schneller und regelmäßiger zu bewerten und zu verstehen, was schlanken globalen Startups hilft, schneller auf Chancen und Bedrohungen im Hinblick auf die sich ändernde Marktattraktivität zu reagieren. Darüber hinaus wird dargelegt, *warum und wie wichtig die Digitalisierung im gesamten Internationalisierungsprozess ist*. Die Studie folgte einem *Design mehrerer Fallstudien unter*

Verwendung verschiedener Evidenzquellen, darunter 73 Interviews mit Führungskräften von schlanken globalen Startups. Die Ergebnisse verdeutlichen, dass die Digitalisierung schlanken globalen Startups ermöglicht, die Effizienz ihrer Entscheidungsfindung zu erhöhen und ihre Strategien sowie Prozesse zur Bewertung internationaler Märkte zu optimieren. Die Ergebnisse legen nahe, dass schlanke globale Startups durch den Einsatz digitaler Technologien profitieren können. Dies zeigt sich in einem effizienteren Entwicklungsprozess für ausländische Märkte, der regelmäßige Überprüfungen und einen reduzierten Arbeitsaufwand umfasst. Sie können schneller zwischen lokalen Marktgegebenheiten und strategischen Zielen vermitteln, indem sie alle ausländischen Märkte analysieren statt nur eine Stichprobe. Darüber hinaus optimieren sie ihre Entscheidungsprozesse, einschließlich der Fähigkeit, langfristige strategische Entscheidungen aufgrund verbesserter Marktinformationen zu treffen

Neubert, M. (2023). Post Pandemisches Internationalisierungsverhalten. *International Business Research, 16*(6), 25-36.

Die Studie untersucht das Internationalisierungsverhalten paraguayischer Unternehmen nach der COVID-19-Pandemie mittels eines vergleichenden multiplen Fallstudiendesigns. Zur Datenerhebung wurden 74 leitfadengestützte Tiefeninterviews mit Führungskräften paraguayischer Unternehmen sowie weitere Evidenzquellen im Jahr 2022 herangezogen. Die Ergebnisse zeigen, dass sich das postpandemische Internationalisierungsverhalten signifikant vom Verhalten vor der Pandemie unterscheidet. Unternehmen haben ihre Internationalisierungsprozesse digitalisiert, um effizienter mit Kunden und Vertriebspartnern zu interagieren, Produktivität zu steigern, Kosten zu kontrollieren und direkte Online-Vertriebskanäle für den internationalen Markt aufzubauen. Zudem ermöglicht der Trend zum Homeoffice eine flexiblere Rekrutierung internationaler Fachkräfte. Das zugrundeliegende Geschäftsmodell erlaubt es den Unternehmen, agil auf internationale Chancen und geopolitische Risiken zu reagieren. Die Studie liefert praxisrelevante Erkenntnisse für

das internationale Management und bietet theoretische Anknüpfungspunkte für weiterführende Forschung, insbesondere durch quantitative Studien in anderen Ländern zur Validierung und Generalisierung der Ergebnisse.

3.7 Fallstudienmethodik in der Unternehmensforschung

Fallstudien sind eine beliebte Methode zur Untersuchung realer Geschäftsphänomene, einschließlich Menschen, Unternehmen, Organisationen und Situationen (Gregson, 2015). Die Fallstudienrecherche ermöglicht die Integration und Triangulation verschiedener Evidenzquellen und Datenformulare, um ein tiefgreifendes Verständnis einer Geschäftssituation aus einer Vielzahl von Blickwinkeln/Perspektiven zu erhalten. Die Verwendung von Fallstudien in der Unternehmensforschung ist seit einigen Jahrzehnten weit verbreitet, von dem prominenten „Uppsala Internationalization Process Model" in den 1970er Jahren (Theorie, die den Internationalisierungsprozess von Unternehmen erklärt, basierend auf einem Forschungsdesign mit mehreren Fallstudien) bis hin zur Erforschung zeitgenössischer Phänomene wie Digitalisierung, Big Data Analytics oder agile Methoden in der Wirtschaft (Gunasekaran, Yusuf, Adeleye, & Papadopoulos, 2018; Johanson, & Wiedersheim-Paul, 1975; Neubert, 2018b).

Die Fallstudie eignet sich am besten für Forscher, die Organisationen in ihrer Gesamtheit (ganzheitlich) verstehen wollen, da mehrere Merkmale, Aktivitäten oder Probleme gleichzeitig untersucht werden können (Gregson, 2015). Die dynamische Natur des Geschäftskontexts und die starken Unterschiede zwischen den Geschäftsthemen können für Forscher jedoch schwierig sein, da möglicherweise mehrere Analyseinstrumente erforderlich sind. So gibt es beispielsweise bei der Untersuchung der unternehmerischen Entscheidungsfindung und der Personalgesetzgebung sowie der Entwicklung neuer Produkte und der Wirksamkeit des Marketings eine Reihe von Variablen, die alle untersucht werden müssen (Gregson, 2015).

Allerdings ermöglicht der Fallstudienansatz auch die Generierung von Wissen in Bezug auf verschiedene Aspekte des Managements, indem Probleme in einem

bestimmten Bereich selektiv angegangen werden (Gregson, 2015). Darüber hinaus ist die Fallstudienmethode besonders geeignet für die Unternehmensforschung, da sie in der Lage ist, die komplexe Natur eines Unternehmens in seinem realen Kontext zu berücksichtigen (Yin, 2018; Gregson, 2015). Diese Komplexität setzt sich aus den Verhaltensweisen und Motivationen der Menschen (z. B. Aktionäre, Kunden, Mitarbeiter), internen Geschäftsfunktionen (z. B. Management, Buchhaltung, Personalwesen) und den sich ständig ändernden externen Faktoren (z. B. politisches, soziales, kulturelles, wirtschaftliches, technologisches Umfeld) zusammen.

Die geschäftliche Komplexität prägt den Geschäftskontext, und das Verständnis dieses Kontextes ist von zentraler Bedeutung in der Unternehmensforschung. Gregson (2015) skizziert drei Faktoren, die die Komplexität von Unternehmen beeinflussen: *Das Verhalten menschlicher Akteure, miteinander verknüpfte geschäftliche/organisatorische Komponenten* und *das dynamische Umfeld, in dem eine Organisation positioniert ist.* Die Vielfalt des Verhaltens und der Motivationen der Akteure, der Prozess integrierter Geschäftsfunktionen und ein dynamischer und sich verändernder Umweltkontext bilden zusammen einen komplexen Forschungshintergrund, der bei der Etablierung einer „überschaubaren" Forschungsfrage berücksichtigt werden muss (Gregson, 2015). Die weitere Erläuterung dieser Faktoren dient auch als Leitfaden für die Blickwinkel (übergreifenden Themen), die eine Business Case Study einnehmen kann (Gregson, 2015):

1. Verhalten menschlicher Akteure

Menschliche Akteure in Organisationen prägen komplexe organisatorische Verhaltensmuster, wobei eine Vielzahl wechselseitiger Beziehungen die soziale Aktivität der Organisation konstituiert. Forscher von Fallstudien in der Wirtschaft müssen oft die tieferen Motive und Bedeutungen einer Person oder von Personen (menschlichen Akteuren) in Organisationen untersuchen. Um die tieferen Bedeutungen einer Person und ihre Auswirkungen auf ihr Verhalten und ihre Beziehungen innerhalb der Organisation zu verstehen, ist ein Verständnis des Kontextes notwendig. Der Kontext ist in diesem Fall das Leben der Menschen

und ihre Erfahrungen (nicht beschränkt auf die Grenzen der Organisation). Forscher können die Entscheidungen, Aktivitäten und Absichten von Menschen in Bezug auf die Unternehmensleistung oder die Ansichten und Meinungen von Menschen untersuchen, um die oft verborgene „soziale Realität" einer Organisation aufzudecken.

2. Miteinander verknüpfte betriebswirtschaftliche/organisatorische Komponenten

Der zweite Faktor bezieht sich auf die verschiedenen miteinander verknüpften Geschäftsprobleme und Variablen, die in der Realität eines Unternehmens eine Rolle spielen. Die Zusammenarbeit zwischen verschiedenen Unternehmensfragmenten ist häufig Gegenstand von Untersuchungen. Sie umfassen Wechselbeziehungen innerhalb von Abteilungen, zwischen Abteilungen und über Linien- und Mitarbeiterhierarchien hinweg. Eine einzige Fallstudie kann Einblicke in mehrere Aspekte einer Organisation und ihre Beziehung zueinander geben. Auf diese Weise kann eine ganzheitliche Sicht auf die internen Prozesse erreicht werden. Zentral für diesen ganzheitlichen Ansatz ist die Annahme, dass das Ganze nicht gleich der Summe seiner Teile ist.

3. Dynamische externe Umgebungen

Die Komplexität von Unternehmen wird drastisch durch die Einflüsse externer Umgebungen geprägt. Der externe Kontext eines Unternehmens unterliegt ständigen Veränderungen und Bewegungen, was zu einer kontinuierlichen Herausforderung für Organisationen und Forscher gleichermaßen führt. Mehrdeutigkeit und Unsicherheit sind Probleme, die jedes Unternehmen bewältigen muss, ohne seine Umgebung kontrollieren zu können. Daher sind hochflexible Forschungsmethoden wie die Fallstudie erforderlich, um der sich ständig verändernden Natur der Beziehungen zwischen Organisationen und ihrem Umfeld gerecht zu werden.

Beispiel für eine Business Case Study:

In einer Fallstudie über die Umstellung eines Technologieunternehmens auf hybrides Arbeiten können Forscher den Übergang ganzheitlich untersuchen. Sie würden das Verhalten und die Motivation der Mitarbeiter untersuchen, wie z. B. die Präferenzen für Remote- und Büroarbeit und das Produktivitätsniveau in verschiedenen Umgebungen. Sie analysierten miteinander verknüpfte organisatorische Komponenten, einschließlich Veränderungen in der Kommunikation und Zusammenarbeit zwischen den Abteilungen. Darüber hinaus würden sie das dynamische externe Umfeld berücksichtigen, wie z. B. die sich entwickelnde Technologie, wirtschaftliche Faktoren und die gesellschaftliche Einstellung zur Fernarbeit. Durch die Integration von Daten aus Interviews, Umfragen und Unternehmensunterlagen würde die Fallstudie ein umfassendes Verständnis des Übergangs zur hybriden Arbeit vermitteln und seine Auswirkungen auf die Abläufe des Unternehmens, die Mitarbeiterzufriedenheit und die Gesamtleistung aufzeigen.

3.8 Validität und Zuverlässigkeit von Fallstudien als Forschungsmethode

Fragen zur Validität und Zuverlässigkeit der Forschung müssen in jedem Forschungsprojekt behandelt werden. Die Begriffe „Validität“ und „Reliabilität“ werden sowohl in der qualitativen als auch in der quantitativen Forschung verwendet. Sie haben jedoch je nach Paradigma unterschiedliche Bedeutungen (Jennings, 2001). In der quantitativen Forschung wird die Vertrauenswürdigkeit der Forschung durch den Nachweis der Zuverlässigkeit von Fragen und Maßnahmen gewährleistet; In der qualitativen Forschung bedeutet Vertrauenswürdigkeit, dass die für die Datenerhebung und -analyse verwendeten Verfahren vertrauenswürdig und authentisch sein müssen (Jennings, 2001). Da Fallstudien oft qualitative und quantitative Daten verwenden, ist es wichtig, diesen Unterschied zu verstehen.

In der Literatur finden sich verschiedene Leitfäden, wie die Vertrauenswürdigkeit

qualitativer Forschung gemessen werden kann. Für die Zwecke dieses Leitfadens werden die folgenden vier Kriterien zur Berücksichtigung in der Forschung zu Fallstudien in Unternehmen vorgeschlagen: *Externe Validität, Reliabilität*, *Konstruktvalidität*, *interne Validität* und *inhaltliche* Validität (Golafshani, 2003; Yin, 2018).

Qualitätskriterien	**Erklärung**	**Werkzeug**	**Schritt**
Externe Gültigkeit (Übertragbarkeit)	Der Grad, in dem die Ergebnisse auf andere Umgebungen übertragbar sind.	• Ableitung einer Theorie (für einzelne Fallstudien) • Replikationslogik (für mehrere Fallstudien)	Schritt 1: Forschungsdesign der Fallstudie
Relevanz	Die Ergebnisse bieten sowohl eine tiefgehende als auch eine umfassende Perspektive auf die untersuchten Fälle	• Auswahl Einzelfall oder Mehrfach Fallstudie • Stichprobengröße (Sättigung)	Schritt 2: Auswahl des Falles und der Stichprobengröße
Zuverlässigkeit	Liefert die Fallstudie stabile Ergebnisse? Sind die Daten in den Ergebnissen angemessen repräsentiert?	• Detailliertes und gut begründetes Fall Studienprotokoll • Einsatz mehrerer Ermittler zur doppelten Kontrolle	Schritt 3: Entwicklung der Instrumente
Objektivität (Überprüfbarkeit)	Sind die Studienergebnisse von den Befragten und nicht von der Voreingenommenheit der Forscher geprägt?	• Prüfpfade • Reflexive Zeitschriften • Überprüfung der Mitglieder „member checking“	Schritt 4: Datenerfassung
Konstrukt der Gültigkeit	Das Ausmaß, in dem die Studie das misst, was sie messen soll.	• Verwendung mehrerer Beweisquellen • Überprüfung der Mitglieder „member checking“	Schritt 4: Datenerfassung
Interne Validität (Glaubwürdigkeit)	Das Ausmaß, in dem die Studie andere Erklärungen für einen Befund ausschließen kann.	• Mustervergleich • Aufbau der Erklärung • Fallübergreifende Datenanalyse	Schritt 5: Datenanalyse

Qualitäts-kriterien	Erklärung	Werkzeug	Schritt
Gültigkeit des Inhalts	Der Grad, in dem die Daten die Ergebnisse stützen.	Theoretische Sättigung. (Wurden genügend Daten gesammelt, um die Forschungsfragen angemessen zu beantworten?)	Schritt 8: Finalisierung

Tabelle 3.8 Qualitätskriterien für Validität und Zuverlässigkeit

Die Vertrauenswürdigkeit einer qualitativen Fallstudie kann auch anhand der folgenden vier Kriterien ausgedrückt werden: *Glaubwürdigkeit, Übertragbarkeit, Überprüfbarkeit und Zuverlässigkeit* (Merriam & Tisdell, 2019).

Die Glaubwürdigkeit (interne Validität) definiert das Ausmaß, in dem der Forscher Vertrauen in die Forschungsergebnisse hat (Merriam & Tisdell, 2019) und kann als Einschätzung interpretiert werden, ob die Forschungsergebnisse auf den erhobenen Daten basieren (Korstjens & Moser, 2018). Zu den Instrumenten zur Überprüfung der Glaubwürdigkeit gehören die Überprüfung der Mitglieder „member checking" (Reilly, 2013), die Triangulation, der Einsatz mehrerer Forscher/Interviewer/Datenanalysten (Yin, 2018), die Abstimmung des Forschungsziels, der Forschungsfragen und des Forschungsdesigns (Stake, 2013).

Übertragbarkeit (externe Validität) ist das Synonym für Generalisierbarkeit in der quantitativen Forschung. Es wird erläutert, inwieweit die Forschungsergebnisse auf andere Kontexte übertragen oder repliziert werden können (Yin, 2018). Ein anderer Kontext kann eine ähnliche Situation (z. B. erste Phase der Internationalisierung), eine Stichprobe (z. B. Start-up-Unternehmen aus einem anderen Land) oder ein Phänomen (z. B. die Wahl des Markteintrittsformulars) sein. Forscher können nicht beweisen, dass die Ergebnisse einer Fallstudie übertragbar sind, aber sie müssen den Nachweis erbringen, dass es möglich sein könnte.

Die Nachweisbarkeit (qualitatives Gegenstück zur Objektivität) ist der Grad, in dem die Ergebnisse von anderen Forschern bestätigt werden können. Mit ihr soll

sichergestellt werden, dass die Ergebnisse nicht auf „erfundenen" Daten basieren (z. B. durch Voreingenommenheit von Forschern), sondern tatsächlich aus den gesammelten Daten abgeleitet wurden (Stake, 2013). Zu den verwendeten Instrumenten gehören Audit-Versuche während der Datenerhebung, die Verwendung eines Forschungsdesigns mit mehreren Fallstudien (oder einer Studie mit mehreren eingebetteten Einheiten) und die Einbeziehung mehrerer Fachexperten, die unterschiedliche Perspektiven auf das untersuchte Phänomen bieten. Die Fachexperten können innerhalb oder außerhalb der Organisation und aus einer Reihe von Hierarchieebenen oder Funktionen kommen (Eisenhardt & Graebner, 2007).

Die Zuverlässigkeit (qualitatives Gegenstück zur Reliabilität) in der Fallstudienforschung bezieht sich auf die Konsistenz der Forschungsergebnisse. Forscher können die Zuverlässigkeit einer Fallstudie durch eine detaillierte Dokumentation des Forschungsprozesses und des Forschungsdesigns verbessern, damit andere Forscher ihre Studien replizieren können (Yin, 2018).

Nützliche Hinweise

Die Übertragbarkeit ist ein wesentlicher Aspekt in der qualitativen Forschung und zeigt, in welchem Umfang die Ergebnisse einer Studie über den spezifischen Untersuchungsrahmen hinaus gültig sind, was sehr wichtig für deren Zuverlässigkeit ist (siehe Drisko, 2024). Die Generalisierbarkeit von Forschungsergebnissen, oft als externe Validität bezeichnet, ist eine grundlegende Voraussetzung dafür, dass die gewonnenen Erkenntnisse in der praktischen Anwendung von Bedeutung sind.

3.9 Ethische Überlegungen bei der Anwendung der Fallstudie

Die Forschungsethik umfasst den moralischen Kodex, der jedes Forschungsprojekt in seiner Gesamtheit leitet, von der Konzeption des Projekts über die Veröffentlichung der Ergebnisse bis hin zur Speicherung der Daten. Ihr Hauptanliegen ist das Wohlergehen, die Rechte und die Privatsphäre der Teilnehmer bei gleichzeitiger Gewährleistung der bestmöglichen Bedingungen für die Beantwortung der Forschungsfrage(n) (Neuman, 2006). Forscher müssen die Erhebung von Daten aus benachteiligten Bevölkerungsgruppen vermeiden und besondere ethische Überlegungen anstellen, wie wir sie in der Gesundheitsforschung häufig sehen (Webber-Ritchey et al., 2021).

Alle Forscher sind verpflichtet, einen Bericht zu erstellen, in dem sie alle erwarteten/potenziellen Risiken in ihrer Forschung darlegen und darlegen, was sie tun, um diese Risiken zu minimieren/zu negieren (Whiting & Pritchard, 2018). Der Inhalt eines Ethikberichts sollte sehr explizit sein und alle Forschungsverfahren umfassen, auch solche, die möglicherweise gar nicht verwendet werden (für Flexibilität und opportunistische Datenerhebung). Der in der Regel recht umfangreiche Bericht wird in der Regel bei der zuständigen Behörde (z. B. dem IRB (Institutional Review Board) oder einer Ethikkommission an einer Universität) eingereicht und muss vor Beginn der Forschung genehmigt werden.

Im Rahmen der betriebswirtschaftlichen Forschung werden die Risiken für die menschlichen Teilnehmer im Gegensatz zur Forschung in anderen Disziplinen (z.B. klinische Studien in der medizinischen Forschung) in der Regel als gering eingestuft (Neuman, 2006). Nichtsdestotrotz gibt es einige wichtige ethische Überlegungen, die Wirtschaftsforscher genau beachten müssen. Diese haben mit der Privatsphäre, Anonymität und Vertraulichkeit der Teilnehmer zu tun (Whiting & Pritchard, 2018).

Der Forscher muss die Zustimmung eines Teilnehmers einholen, bevor er Daten von ihm sammelt. Aus diesem Grund muss jedem Teilnehmer eine *Einwilligungs-*

erklärung ausgehändigt werden, in der das Thema, der Zweck, die Dauer, die Verfahren, die Risiken und der Nutzen der Studie dargelegt sind. Darüber hinaus müssen die meisten Einwilligungserklärungen eine Ethik-Zulassungsnummer und die vollständigen Kontaktdaten des/der Forscher(s) enthalten (Neuman, 2006). Je nach den verwendeten Formen der Datenerhebung variieren die möglichen Risiken für die Teilnehmenden. Zum Beispiel haben Umfragen mit Multiple-Choice-Fragen ein geringeres Risiko, den Teilnehmer zu verletzen oder zu beleidigen, im Gegensatz zu persönlichen Sondierungen in einem Tiefeninterview, bei denen die Möglichkeit besteht, dass eine Frage eine emotionale Reaktion beim Teilnehmer auslöst. Angesichts der Tatsache, dass in Fallstudien in der Regel mehrere Datenerhebungsmethoden verwendet werden, muss der Forscher jede Methode und die damit verbundenen potenziellen Risiken sorgfältig abwägen, auch wenn sie höchst unwahrscheinlich erscheinen. Das Nachdenken über ethische Fragen vor Beginn der Forschung zwingt die Forscher auch dazu, die Zugänglichkeit und Verfügbarkeit der Teilnehmer, einschließlich Organisationen oder Fachexperten, zu berücksichtigen.

Von welchen Stellen oder Personen kann die Zustimmung eingeholt werden?

Bei aktiven Formen der Datenerhebung (z.B. Interviews, Beobachtungen) ist klar, wer seine Zustimmung geben muss schriftlich (der Interviewte und alle Personen, die in der Beobachtungsumgebung anwesend sind). Bei passiven Formen der Datenerfassung (z. B. Online-Datenerfassung durch Blogeinträge, Twitter-Posts und Produktbewertungen) werden die Grenzen jedoch weniger klar. Wer ist Teilnehmer, wer ist Autor? Wer hat das Urheberrecht an den Wörtern? Was ist privat, was ist öffentlich im Internet? Dies sind wichtige Fragen, die man sich stellen sollte, und bis heute gibt es keine eindeutigen Regeln für das Thema digitale Ethik. Laut Whiting und Pritchard (2018) ist das Beste, was ein Forscher tun kann:

- Holen Sie die Einwilligung ein, wo immer dies möglich ist
- Daten auf alternative ethische Weise darzustellen, wenn eine Einwilligung nicht möglich ist

- Seien Sie wachsam in Bezug darauf, was privat (z. B. der Facebook-Post einer Person) und öffentlich (z. B. die Website einer Organisation) ist
- Schützen Sie die Anonymität der Menschen
- Sagen Sie deutlich, wie sie zu dem Schluss gekommen sind, dass ihre Methoden ethisch vertretbar sind.

Nützliche Hinweise

Im Rahmen der Forschung ist es unerlässlich, die Datenschutz-Grundverordnung (DSGVO) zu beachten. Gemäß Artikel 1 dieser Verordnung werden Vorschriften zum Schutz natürlicher Personen bei der Verarbeitung personenbezogener Daten sowie zum freien Verkehr solcher Daten festgelegt. Infolgedessen bietet die DSGVO ein umfassendes Konzept für den Umgang mit personenbezogenen Daten im Kontext wissenschaftlicher Forschungstätigkeiten.

4. Schritte der Fallstudienrecherche

Für jede Studie muss der Forscher eine detaillierte Beschreibung, Erklärung und Begründung des methodischen Rahmens liefern, der sein Projekt leitet. Dazu gehört auch ein Überblick und eine Rationalisierung der einzelnen Prozesse, die an ihrer Forschung beteiligt sind. Für diejenigen, die neu in der Forschung zu Fallstudien sind, kann sich dies als schwierig erweisen, da es keine verfügbaren Richtlinien für die Strukturierung zu Fallstudie gibt. Ein klarer Satz von Schritten hilft, Projekte so zu leiten und zu strukturieren, dass sie die bestmögliche Chance haben, eine fundierte Studie zu entwerfen und durchzuführen, die die Forschungsfragen beantworten kann. Zu diesem Zweck wurde ein schrittweises Forschungsverfahren für Fallstudien entwickelt (in Anlehnung an Eisenhardt, 1989). Tabelle 4.1 gibt einen Überblick über die acht vorgeschlagenen Schritte, gefolgt von weiteren Erläuterungen zu den einzelnen Schritten.

Forschungsprozess für Fallstudien	
Prozessschritt	**Beschreibung**
1. Definition des Forschungsdesigns für Fallstudien	• Definition des Forschungsproblems, des Zwecks und der Forschungsfragen • Überprüfung der Literatur • Definieren der Designelemente
2. Fallauswahl	• Stichprobengröße • Methode der Probenahme • Theorie der Replikation
3. Entwicklung von Instrumenten	• Mehrere Datenerhebungsmethoden aus mehreren Evidenzquellen • Qualitative und quantitative Daten kombiniert • Mehrere Reviewer oder Interviewer • Ethik-Genehmigung

Forschungsprozess für Fallstudien	
Prozessschritt	**Beschreibung**
4. Datensammlung	• Überlappende Datenerfassung und -analyse • Flexible und opportunistische Methoden zur Datenerfassung
5. Datenanalyse	• Intra-Case-Analyse • Fallübergreifende Musteranalyse einschließlich Replikation • Triangulation verschiedener Datenquellen
6. Gestaltung von Themen	• Aus der Analyse der Daten Themen entwickeln
7. Integration von Literatur	• Vergleichen Sie mit widersprüchlicher Literatur • Vergleichen Sie mit bestätigender Literatur
8. Fertigstellung	• Theoretische Sättigung erreichen • Garantieren Sie die Qualität der Befunde • Getreue Darstellung der Ergebnisse im Abschlussbericht

Tabelle 4.1 Der Forschungsprozess für Fallstudien

4.1 Schritt 1: Definition des Forschungsdesigns für Fallstudien

Die Fallstudienforschung muss mit einem umfassenden Forschungsdesign beginnen. Das Forschungsdesign von Fallstudien besteht aus sechs Komponenten, die alle **aufeinander abgestimmt sein sollten** (Yin, 2018):

i. Die Problemstellung

enthält ein logisches Argument, um eine identifizierte und sinnvolle Lücke in der Forschungsliteratur zu schließen, die für die Disziplin und den Praxisbereich aktuell relevant ist und oft auf einem Aufruf zur Einreichung von Forschungsergebnissen basiert, der innerhalb der letzten fünf Jahre in einer von Experten begutachteten akademischen Zeitschrift veröffentlicht wurde.

- Diese Problemstellung muss wie folgt lauten:
  a. gerechtfertigt (oder für das Berufsfeld von Bedeutung)
  b. auf der Grundlage der Literatur (oder auf der Grundlage eines Aufrufs zur Forschung)
  c. Original (oder basierend auf einer Lücke in der Literatur)
  d. zugänglich für wissenschaftliche Forschung (oder das Problem kann mit einer wissenschaftlichen, systematischen Untersuchungsmethode angegangen werden).

  Eine abgestimmte Problemstellung setzt sich häufig wie folgt zusammen:
  Das Problem dieser multiplen Fallstudie besteht darin, dass High-Tech-Start-up-Unternehmen aus kleinen und offenen Volkswirtschaften aufgrund der geringen Größe ihres Heimatmarktes frühzeitig und schnell internationalisieren müssen.

Nützliche Hinweise

Quellen sollten grundsätzlich einen wissenschaftlichen Hintergrund haben, doch häufig mangelt es an einem tiefergehenden forschenden oder inhaltlichen Kontext. Ein wissenschaftliches Dokument gilt nicht allein deshalb als ausreichend, weil es von einem Wissenschaftler verfasst wurde. Ein typisches Beispiel sind Literaturreviews, die oft nicht den erwarteten Inhalt bieten, jedoch wertvolle Primärquellen enthalten können, die vor einer weiteren Verwendung gründlich geprüft werden sollten.

ii. Das Purpose (Zweck und Ziel, Leitfaden) Statement

dient als Verbindung zwischen der Problemstellung und der Forschungsfrage. *Fokus der Studie. Ein typisches Purpose Statement ist oft folgendermaßen aufgebaut:*

Der Zweck der multiplen Fallstudie besteht darin, die Wahrnehmungen (oder Ansichten oder Meinungen) von Fachexperten über die frühe und schnelle

Internationalisierung von High-Tech-Start-up-Unternehmen aus kleinen und offenen Volkswirtschaften {=Phänomen} zu untersuchen (oder zu erklären oder zu beschreiben).

iii. Die übergeordnete Forschungsfrage

ist so konstruiert, dass sie das Forschungsproblem und alle Schlüsselkonzepte umfasst. Diejenigen, die neu in der Fallstudienforschung sind, müssen besonders darauf achten, dass die Forschungsfrage nicht zu weit gefasst ist und dass es eine begrenzte Anzahl von Zielen gibt, um sicherzustellen, dass der Forschungsprozess überschaubar ist. Einige Empfehlungen, um einen angemessenen Umfang beizubehalten, beinhalten die Bindung eines Falles nach Zeit und Ort, Zeit und Aktivität sowie Definition und Kontext (Baxter & Jack, 2008). Unerfahrene qualitative Forscher sollten es vermeiden, nach einer Beziehung (oder einem Einfluss, Auswirkungen) zwischen zwei Variablen zu fragen, da dies zu einem quantitativen Forschungsdesign führen könnte. Die übergeordnete Forschungsfrage einer multiplen Fallstudie setzt sich häufig wie folgt zusammen:

Wie beschreiben Experten der Bauindustrie ihre Ansichten darüber (oder Meinungen, Wahrnehmungen) von Fachexperten {ersetzen durch Interviewpartner wie z.B. Sachverständige} darüber, wie und warum die Produktivität im deutschen Bausektor steigern können an den internationalen Sicherheits- und Klimazielen im spezifischen Kontext des bayerischen Brandschutzgesetzes vom 1. Juni 2022 orientieren? {=Phänomen}?

iv. Der konzeptionelle Rahmen

identifiziert und definiert das Konzept/Phänomen, das der Studie zugrunde liegt. Es enthält eine Beschreibung der Konzepte, die zu den Theorien führen, die kombiniert werden, um den konzeptionellen Rahmen zu entwickeln (z. B. die charakteristischen Ideen, die Konzepte, die in der übergreifenden Forschungsfrage und

Problemstellung skizziert werden), wie er aus der Literatur abgeleitet ist, und gibt die logischen Verbindungen zwischen den Konzepten an. Der konzeptionelle Rahmen organisiert die Literatur in einer Karte oder einem Netzwerk von Konzepten, das den Forschern hilft, Lücken in einer bestehenden Theorie zu identifizieren, die mit den Forschungsfragen „Was", „Wie" und „Warum" geschlossen werden können (Halkias & Neubert, 2020). Ein konzeptioneller Rahmen ist ein Behälter für Ideen und Informationen; Es enthält auch Aspekte der Theorien und Modelle. Eine Theorie ist ein Wissensbestand, der erklärend und vorausschauend ist. Zum Beispiel ist die Wertschöpfungskette von Porter ein Rahmenwerk, während der komparative Vorteil von Ricardo eine Theorie ist. Der Rahmen kann eine Sammlung vieler Theorien und Aspekte von Theorien sein, die die Entwicklung der Literaturrecherche und -argumentation unterstützen. Beispiele für Konzepte sind:

e. (internationale) Vernetzungsfähigkeit von Führungskräften oder Entscheidungsträgern
f. (internationale) Lernfähigkeit von Organisationen
g. die Nutzung der Digitalisierung wie Social Media, Online-Shops und KI/IoT/Big Data Analytics, um eine frühzeitige und schnelle Internationalisierung zu ermöglichen

Nützliche Hinweise

Es ist wichtig zu betonen, dass die ermittelten Kodierungskategorien (vgl. Datenanalyse) auf dem konzeptionellen Rahmen basieren. Der konzeptionelle Rahmen, insbesondere im Kontext qualitativer Studien, sollte sich auf bereits ***etablierte Theorien aus der Forschung stützen****. Die zugrunde liegenden Forschungsartikel müssen spezifische Konzepte (Grundtheorien) behandeln, die in direktem Zusammenhang mit der Forschungsfrage und der inhaltlichen Beantwortung der Forschungsfragen stehen*

v. Die Analyseeinheiten (Welche Art von Fallstudiendesign wird verwendet?)

- Ein ganzheitliches Design
- Einzelnes (mit mehreren) eingebettetem (Einheiten) Design
- Mehrfaches ganzheitliches Design
- Mehrfaches (mit mehreren) eingebettetem Design (Einheiten)

Darüber hinaus müssen Fallstudiendesigns in der Unternehmensforschung als eine der folgenden identifiziert werden:

- Erklärend – mit dem Ziel, Fragen nach *dem Wie und Warum* zu beantworten;
- Explorativ – mit dem Ziel, Fragen zu beantworten*, was und wer gefragt ist*; oder
- Deskriptiv – zielt darauf ab, eine Abfolge historischer Ereignisse zu beschreiben (*was, wo, wer* fragt).

vi. Die Techniken zur Datenanalyse

(Was wird mit den Daten gemacht, um Wissen abzuleiten/die Forschungsfrage zu beantworten?). Die Codierungskategorien basieren auf dem konzeptionellen Rahmenwerk. Die sich aus der Datenanalyse abzeichnende Muster werden in Themen (1) gruppiert und die Themen in die Kodierungskategorien (2) eingeteilt, wobei eine Reihe von Datenanalysemethoden verwendet werden, um die Forschungsfrage zu beantworten und einen originellen Beitrag zum konzeptionellen Rahmen der Studie zu leisten (Halkias & Neubert, 2020). Themen sind Wörter oder ein kurzer Satz, der verwendet wird, um eine breite, übergreifende Idee zu beschreiben, während Kategorie sich auf ein Wort oder einen kurzen Satz bezieht, der verwendet wird, um eine Gruppe von Codes zu beschreiben.

Theorie	Prozessmodell für die Internationalisierung in München
Codierung Kategorie/-konzept	Vernetzungsfähigkeit von Startup-Gründerinnen und -Gründern
Code	„Entwicklung des Netzes"; „Wachstum des Netzwerks"
Thema	Die Vernetzungsfähigkeit ihrer Gründer ermöglicht es Startups, sich frühzeitig und schnell zu internationalisieren.

Tabelle 4.2 Mögliche Struktur könnte wie folgt aussehen

✔ Qualitätsprüfung für das Design von Fallstudienforschung

Das Forschungsdesign der Fallstudie beeinflusst die externe Validität bzw. die Generalisierbarkeit der Forschungsergebnisse Ihrer Fallstudie. Auch wenn Fallstudienforscher oft keine Generalisierbarkeit anstreben, weil sie ein bestimmtes Problem in ihrer Organisation oder in ihrer Branche lösen wollen, sollte die Anwendung der Replikationslogik in Mehrfachfallstudien und der Theorie in einzelnen Fallstudien, basierend auf Wie- und Warum-Fragen, die Entwicklung von Themen für die Theoriebildung und ein besseres Verständnis in das Forschungsdesign einfließen (Halkias & Neubert, 2020; Yin, 2018). Die externe Validität könnte erhöht werden, indem mehr Fachexperten jeder Fallstudie befragt werden, z. B. andere Interessengruppen, die eine Reihe von Perspektiven auf dasselbe Thema bieten. Diese Technik ist besonders nützlich, wenn das Forschungsthema negativ ist (z. B. warum Marktteilnehmer scheitern) oder das Thema so komplex ist, dass nur ein Fachexperte über das gesamte Wissen darüber verfügt (Vissak, 2010).

Nützliche Hinweise

Unerfahrenen Forschern wird empfohlen, das erste Mal manuell zu codieren, anstatt eine Software zu verwenden. Der manuelle Ansatz ist sinnvoll, da

die Codierungskategorien in der Regel 2-3 Mal angepasst werden müssen, einschließlich einer Anpassung des Themas. Dabei erfolgt das Vorgehen üblicherweise von einer groben Zusammenfassung hin zu feineren, detaillierteren Wurzelknoten. Je nach Forschungsthema kann man im Durchschnitt von 3-5 Hauptknoten, 5-8 Codierungskategorien und 10-18 Themen ausgehen. Diese Zahlen dienen als Orientierung, wobei es durchaus Abweichungen nach oben oder unten geben kann.

4.2 Schritt 2: Auswahl des Falles

Die Auswahl geeigneter Fälle für eine Studie mit mehreren Fällen in der Unternehmensforschung ist von zentraler Bedeutung und richtet sich nach den Forschungsfragen und dem übergeordneten Forschungsziel – sei es die Bereitstellung einer Beschreibung, die Überprüfung einer Theorie oder die Generierung einer neuen Theorie (Ridder, 2017). In diesem Abschnitt werden die wichtigsten Überlegungen und bewährten Methoden für die Auswahl der Fälle erläutert.

i. Abstimmung von Population und Stichprobe auf das Forschungsproblem

Die Grundgesamtheit und die Stichprobe müssen eng auf das Forschungsproblem abgestimmt sein. Fachexperten (KMU) sollten sachkundig und erfahren mit den Fällen und dem Forschungsproblem sein. Die klare Definition der Ein- und Ausschlusskriterien gewährleistet eine vielfältige Auswahl von KMU, die eine Reihe von Perspektiven auf das untersuchte Phänomen bieten können, was zu einer umfassenderen Datenerhebung führt. In einer Studie, die die Auswirkungen von Führungsstilen auf die Leistung der Mitarbeiter untersuchte, könnten Einschlusskriterien beispielsweise Manager mit mindestens fünf Jahren Erfahrung angeben, während Ausschlusskriterien diejenigen in Nicht-Führungspositionen ausschließen könnten.

ii. Ausgangspunkt: Einzelne Fallstudien

Für Studenten und Neulinge in der Fallstudienforschung ist es ein praktischer Ansatz, mit einem einzigen Fall zu beginnen. Ein einzelner Fall, z. B. eine Organisation, ein Programm oder ein Verhalten in einer Abteilung, ist effektiv für explorative und deskriptive Forschung. Einzelne Fallstudien sind besonders nützlich, um detaillierte Beschreibungen zu erhalten oder bestimmte Theorien zu testen. Zum Beispiel könnte sich ein Student auf eine einzelne Abteilung innerhalb eines Unternehmens konzentrieren, um die Auswirkungen einer neuen Softwareimplementierung zu untersuchen. Dieser enge Fokus ermöglicht ein tiefes Eintauchen in die Materie und vermittelt ein gründliches Verständnis der beteiligten Prozesse und Ergebnisse.

Zusätzlich können diese Einheiten in Einzelfallstudien mit eingebetteten Einheiten Interviewteilnehmer sein. Zum Beispiel kann eine einzelne Organisation der Fall sein, während verschiedene Abteilungen oder Personen innerhalb der Organisation als eingebettete Einheiten dienen. Dieser Ansatz ermöglicht eine detailliertere Analyse der verschiedenen Komponenten innerhalb des Gehäuses und liefert tiefere Einblicke.

iii. Zahlreiche Fallstudien zur Theoriegenerierung

Wenn das Ziel darin besteht, Theorie zu generieren, wird ein Mehrfachfalldesign empfohlen. Verschiedene Experten gehen von unterschiedlichen Fallzahlen aus, betonen aber oft, dass es keine „feste“ oder „empfohlene“ Fallzahl gibt (Einsenhardt, 2021). Eisenhardt (1989), Rowley (2002) und Boddy (2016) weisen darauf hin, dass mehrere Fallstudien mit 4-12 Fällen oft effektiv sind, wobei die genaue Anzahl von der epistemologischen Ausrichtung und dem Studiendesign abhängt. Miles und Huberman (1994) warnen vor der Einbeziehung von mehr als 15 Fällen, da dies die Studie unübersichtlich machen kann. Marshall et al. (2013), Dworkin (2012) und Mason (2010) plädieren für höhere Stichprobengrößen von 25-30 für Fallstudien. Gummesson (2003) schlägt vor, dass jede Zahl von eins bis zu

mehreren hundert je nach Forschungszweck und Fragestellungen gerechtfertigt werden kann

Für Nachwuchswissenschaftler ist es ratsam, die Anzahl der Fälle überschaubar zu halten und sich auf eine gründliche Analyse weniger Fälle zu konzentrieren. Zum Beispiel könnte eine Studie über Corporate Social Responsibility-Praktiken fünf Unternehmen aus verschiedenen Branchen einbeziehen, um ihre Ansätze und Ergebnisse zu vergleichen, was ein breiteres Verständnis bietet und gleichzeitig für einen unerfahrenen Forscher machbar bleibt.

iv. Kriterium für den Stichprobenumfang: Sättigung

Das Hauptkriterium für die Bestimmung des Stichprobenumfangs ist die **Sättigung**. Die Sättigung ist erreicht, wenn zusätzliche Datenerhebung keine neuen Erkenntnisse mehr liefert (Vissak, 2010). Eine gängige Richtlinie lautet: Wenn in den letzten drei Interviews keine neuen Informationen oder „Codes" auftauchen, ist die Sättigung erreicht. Die Stichprobengröße kann je nach Zweck der Studie und dem Zeitpunkt, zu dem die theoretische Sättigung erreicht ist, erheblich variieren:

- **Gousgounis und Neubert (2019):** Befragung von 11 CEOs und Präsidenten von Medizinproduktefirmen

- **Neubert (2018; 2023):** Befragung von 28 CEOs von Exportfirmen und 73 leitende Angestellte von Startups

Um eine Sättigung in einer qualitativen Fallstudie zu erreichen, ist es wichtig, *die Informationsredundanz zu überwachen* und sicherzustellen, dass neue Daten keine zusätzlichen Erkenntnisse liefern, die über die bereits gesammelten Erkenntnisse hinausgehen. Eine effektive Methode besteht darin*, die Antworten von Teilnehmern zu überprüfen, die bereits einen Beitrag geleistet haben, ohne neue Variablen oder Verzerrungen in den Prozess einzuführen.* Darüber hinaus kann die Verwendung der Codierung in Ihrer qualitativen Datenanalysesoftware dazu

beitragen, die Sättigung zu identifizieren, indem *Sie eine Abnahme der Referenzen oder Zitate feststellen, die mit bestimmten Codes verbunden sind*. Wenn in drei aufeinanderfolgenden Fällen weniger neue Ergebnisse oder unzureichende Informationen generiert werden, deutet dies darauf hin, dass die Datensättigung erreicht wurde. Dies deutet darauf hin, dass eine weitere Datenerhebung zu geringeren Erträgen führen kann (Alam, 2021).

Das Erreichen und Aufrechterhalten der Datensättigung kann bei kleineren Stichprobengrößen und einer hohen Vielfalt unter den kleinen und mittleren Unternehmen (KMU) schwieriger sein. Daher umfassen multiple Fallstudien häufig mehr als fünfzehn Fälle. Dieser Trend zu größeren Stichprobengrößen wird zudem durch den Einsatz fortschrittlicher qualitativer Datenanalysesoftware begünstigt.

Nützliche Hinweise

Wie im obigen Abschnitt erwähnt, herrscht in der Forschungswelt Uneinigkeit darüber, welcher Stichprobenumfang ideal ist – ob es 4, 12 oder 20 Teilnehmer sein sollten. Alle Ansichten sind berechtigt, da der optimale Umfang stark vom Thema und den spezifischen Inhalten der Untersuchung abhängt und der Untersuchungsart selber. Ein Beispiel dafür wäre eine Expertenbefragung mit 10 Fragen und 15 Fachexperten. In der Praxis können solche Interviews zwischen 25 und 90 Minuten dauern z.B. im Durschnitt bei ca. 45 Minuten, und die Menge der erhobenen Daten variiert je nach Gesprächsdauer, Sprechtempo und natürlich dem Inhalt der Antworten erheblich.

Daher ist es schwierig, eine pauschale Stichprobengröße festzulegen. Eine bewährte Vorgehensweise besteht darin, mit einer Stichprobengröße von 8 bis 12 Teilnehmenden zu starten und die inhaltliche Sättigung während der Datenerhebung kontinuierlich zu überprüfen. Ab etwa 8 bis 9 Teilnehmer sollte man darauf achten, ob bestimmte Fragen – wie beispielsweise die Fragen 2, 3, 4, 6, 8 und 10 – zunehmend ähnlich beantwortet werden. Dies könnte ein Hinweis darauf sein, dass die wichtigsten Themen bereits abgedeckt sind,

und die Stichprobe möglicherweise nicht über 12 Teilnehmer hinaus erweitert werden muss.

Die Empfehlung lautet, die Sättigung regelmäßig, idealerweise 2- bis 3-mal im Verlauf der Erhebung, in Bezug auf die inhaltlichen Ergebnisse der Fragen zu überprüfen. Falls bei den 12 Teilnehmern noch keine vollständige Sättigung für alle Fragen erreicht sind, sollten weitere 2 bis 3 Teilnehmer befragt und anschließend erneut die Sättigung überprüft werden. Fazit: Stichprobengröße und Sättigung sollten immer gemeinsam betrachtet werden und hängen auch von der Auswahl der Experten und von der Abgrenzung der Forschungsfrage ab.

v. Effiziente Datenerfassung und -analyse

Neue Technologien wie Transkriptionssoftware und qualitative Datenanalysesoftware haben die Datenerfassung und -analyse effizienter gemacht. Diese Effizienz ermöglicht größere Stichprobengrößen, was dazu beitragen kann, Glaubwürdigkeit zu schaffen, insbesondere wenn die Ergebnisse vor Dissertationsausschüssen oder Herausgebern von Zeitschriften verteidigt werden. Beispielsweise kann die Verwendung von NVivo, ATLAS.ti oder MAXQDA den Codierungsprozess rationalisieren, sodass es möglich ist, Daten aus einer größeren Anzahl von Fällen zu verarbeiten, ohne die Analysetiefe zu beeinträchtigen.

Nützliche Hinweise

Der Unterschied zwischen den Softwarelösungen liegt in ihren Funktionen, den Kosten (einschließlich Transkriptionszeiten), den Analysemöglichkeiten, den verfügbaren Bedienersprachen und dem angebotenen Softwaresupport. Auch Aspekte wie die Bedienoberfläche, KI-Auswertung, Datensicherung, Verschlüsselungstechnologien, Exportfunktionen, Mittelwertberechnungen und der Umfang der Analysetools in der Software sollten berücksichtigt werden und können bereits im Vorfeld die Wahl der passenden Software beeinflussen.

vi. Methoden der Probenahme

Die Fälle werden in der Regel durch **gezielte** oder theoretische Stichproben ausgewählt. Die Wahl eines Falles basiert auf seinem Potenzial, die notwendigen Daten zur Beantwortung der Forschungsfrage zu generieren. Für die Generierung von Theorie ist die theoretische Stichprobenziehung am besten geeignet, da sie eine höhere Wahrscheinlichkeit gewährleistet, „die emergente Theorie zu replizieren oder zu erweitern" (Eisenhardt, 1989, S. 537). Eine weitere gängige Methode ist **das** Schneeball-Sampling, bei dem ein Fall auf der Grundlage einer Empfehlung aus einem bereits rekrutierten Fall rekrutiert wird (Bell, Bryman & Harley, 2018). Zum Beispiel könnte ein erster Interviewpartner andere relevante Kontakte innerhalb seines Netzwerks vorschlagen und so den Pool der Fälle in einer Weise erweitern, die mit den Forschungszielen übereinstimmt.

vii. Sorgfältige Prüfung und Relevanz

Ein sorgfältiges Screening der Fälle ist unerlässlich, um ihre spezifische Relevanz für die Forschungsfragen sicherzustellen (Yin, 2018; Eisenhardt & Graebner, 2007). Eine typische Fallstudie profitiert von einem überzeugenden theoretischen Rahmen und kann einen besonderen historischen Kontext oder ein besonderes historisches Ereignis (z. B. einen Börsengang, eine Akquisition, einen Markteintritt) beinhalten (Yin, 2018). Die strategischen Entscheidungen, die in diesen Fällen von Unternehmern oder Managern getroffen werden, liefern wertvolle Erkenntnisse, die anderen helfen können, bessere Entscheidungen zu treffen. Zum Beispiel kann die Untersuchung der strategischen Entscheidungen während des Börsengangs eines Unternehmens kritische Erfolgsfaktoren und potenzielle Fallstricke aufdecken und praktische Lektionen für zukünftige Führungskräfte bieten.

Durch die sorgfältige Auswahl und das Screening von Fällen, die Ausrichtung der Stichprobe auf das Forschungsproblem und die Verwendung geeigneter Stichprobenmethoden können Forscher sicherstellen, dass ihre Fallstudien robust, aufschlussreich und wertvoll für die Erstellung oder Prüfung von Theorien sind.

Dieser sorgfältige Ansatz erhöht nicht nur die Glaubwürdigkeit der Forschung, sondern trägt auch erheblich zum Bereich der Betriebswirtschaftslehre bei, indem er nuancierte Verständnisse und umsetzbare Erkenntnisse liefert.

viii. Praktische Überlegungen für Nachwuchswissenschaftlerinnen und Nachwuchswissenschaftler

Nachwuchswissenschaftlerinnen und Nachwuchswissenschaftler sollten sich daran erinnern, dass Handhabbarkeit entscheidend ist. Mit weniger Fällen oder einem einzigen, gut ausgewählten Fall zu beginnen, kann eine solide Grundlage für das Erlernen und Beherrschen von Fallstudienforschungstechniken bilden. Im Laufe der Zeit, wenn die Erfahrung wächst, können Forscher komplexere Studien mit größeren Stichprobengrößen in Angriff nehmen. Darüber hinaus kann die Auseinandersetzung mit vorhandener Literatur und die Suche nach Mentoring durch erfahrene Forscher während des gesamten Forschungsprozesses wertvolle Anleitung und Unterstützung bieten.

Nützliche Hinweise

Bei der Auswahl eines Forschungsthemas ist es entscheidend, die Zugänglichkeit der Daten und die Verfügbarkeit der Interviewteilnehmer zu berücksichtigen. Forscher sind oft überrascht von den Schwierigkeiten bei der Beschaffung von Fallstudiendaten, wie z. B. Dokumenten, oder der Sicherung von Interviewpartnern, insbesondere in kleinen Organisationen, in denen Informationen streng kontrolliert werden. Daher sollte die Möglichkeit, auf Daten zuzugreifen, bei der Auswahl von Fällen eine wichtige Überlegung sein. Es muss Zeit für Kommunikation, Besprechungen und den Aufbau von Beziehungen eingeplant werden. Dies ist besonders wichtig für Studien mit begrenzten Falloptionen oder wenn eine Organisation von besonderem Interesse ist. Die Durchführung einer Pilotstudie kann und soll auch die Verknüpfung zwischen den Forschungsfragen und der verfügbaren Evidenz stärken und das Risiko

verringern, dass ungeeignete Fallstudien und ebenfalls nicht die richtigen Frageninhalte ausgewählt wurden.

4.3 Schritt 3: Entwicklung der Instrumente

Einführung in die Entwicklung von Datenerfassungsinstrumenten

Instrumente sind wesentliche Werkzeuge für die Datenerhebung in der Fallstudienforschung und ermöglichen die Sammlung reichhaltiger und vielfältiger Informationen aus verschiedenen Quellen und Perspektiven. Die Forscher verwenden eine Vielzahl von Datenquellen, wie z. B. Interviews mit Fachexperten, reflektierende Feldnotizen und Archivdaten. Jede Datenquelle erfordert spezifische Instrumente, die darauf zugeschnitten sind, ihre einzigartigen Aspekte zu erfassen. Bei Interviews mit Experten werden beispielsweise detaillierte Interviewprotokolle verwendet, einschließlich strukturierter oder halbstrukturierter Fragebögen, die umfassende Antworten hervorrufen sollen. Reflektierende Feldnotizen beruhen auf der Fähigkeit des Forschers, Nuancen und kontextuelle Details während der Interaktion zu beobachten und zu dokumentieren. Archivdaten erfordern systematische Methoden zur Identifikation, zum Abruf und zur Analyse relevanter (historischer) Aufzeichnungen.

Die Wirksamkeit dieser Instrumente ist von größter Bedeutung, da sie sich direkt auf die Tiefe und Genauigkeit der erhobenen Daten auswirken. Hochwertige Instrumente liefern qualitativ hochwertige Daten, die wiederum robuste und verlässliche Forschungsergebnisse liefern. Schlecht konzipierte Instrumente können zu unvollständigen oder verzerrten Daten führen, die die Aussagekraft der Studie untergraben. Daher muss sorgfältig darüber nachgedacht werden, präzise und gut strukturierte Datenerhebungsinstrumente zu entwickeln und einzusetzen, um sicherzustellen, dass die Forschungsergebnisse glaubwürdig und aussagekräftig sind.

Unter diesen Instrumenten ist der Forscher selbst das bedeutendste. Die Fähigkeiten des Forschers bei der Durchführung von Interviews, der Beobachtung von

Verhaltensweisen und der Interpretation von Informationen sind entscheidend für die Gewährleistung der Qualität und Zuverlässigkeit der Daten. Ihre Fähigkeit, mit den Teilnehmern in Kontakt zu treten, aufschlussreiche Fragen zu stellen und über die gesammelten Daten nachzudenken, prägt die Gesamtintegrität und Gültigkeit der Forschungsergebnisse. Um Objektivität zu wahren und Verzerrungen zu vermeiden, müssen Forscher ihre Techniken kontinuierlich verfeinern und sich ihres Einflusses auf den Datenerhebungsprozess bewusst sein. Daher sind die Entwicklung und der Einsatz gut ausgearbeitete Datenerhebungsinstrumente, kombiniert mit der Expertise des Forschers, für die erfolgreiche Durchführung mehrerer Fallstudienforschung unerlässlich.

Nützliche Hinweise

Deshalb ist es wichtig, in der Praxis eine Pilotstudie für das zu erforschende Thema durchzuführen. Die Pilotstudie zählt nicht zur eigentlichen Stichprobengröße, und die Teilnehmenden sollten inhaltlich sehr sorgfältig ausgewählt werden. Die Pilotstudie sollte mindestens 3 Personen umfassen. Sollten inhaltliche Probleme auftreten, müssen die Fragen und das Vorgehen sofort angepasst und korrigiert werden, um zu vermeiden, dass bei der eigentlichen Stichprobengröße bestimmte Befragungen erneut durchgeführt werden müssen, weil die Daten unbrauchbar wären. Die Pilotstudie testet auch, ob die eingesetzte Software und Hardware für Interviews reibungslos funktioniert, zum Beispiel, ob die Tonaufnahme über das Handy oder die Videokamera ordnungsgemäß arbeitet. Die Pilotstudie fungiert gewissermaßen als Qualitätskontrolle für die Daten und deren potenzielle Ergebnisse.

Arten von Datenerhebungsinstrumenten

Die Instrumente zur Datenerhebung sind auf die spezifischen Merkmale und Anforderungen der einzelnen Datenquellen in einer Fallstudie zugeschnitten. Im Folgenden finden Sie eine detaillierte Erläuterung der Instrumente, die für die verschiedenen Datenquellen verwendet werden:

Tiefeninterviews mit Fachexperten

Interview-Protokolle:

- Unstrukturierte Fragebögen: Diese ermöglichen offene Antworten und geben Fachexperten die Freiheit, Themen eingehend zu diskutieren und Erkenntnisse zu teilen, die in einem strukturierteren Format möglicherweise nicht vorliegen. Das Fehlen von vorgegebenen Fragen fördert einen Gesprächsfluss, der es dem Interviewer ermöglicht, neue Themen zu erkunden, sobald sie während der Diskussion auftauchen, und reichhaltige Daten auf der Grundlage des Fachwissens des Interviewten zu sammeln.
- Halbstrukturierte Fragebögen: Diese kombinieren den Fokus strukturierter Interviews mit der Flexibilität unstrukturierter Interviews. Sie enthalten eine Reihe von vorgegebenen Fragen, um sicherzustellen, dass Schlüsselthemen abgedeckt werden, ermöglichen aber auch Folgefragen und die Erkundung neuer Themen auf der Grundlage der Antworten des Experten. Diese Ausgewogenheit hilft dabei, umfassende und relevante Daten zu erhalten und gleichzeitig an den Gesprächsfluss anpassbar zu sein. Semi-strukturierte Fragebögen werden vor allem in der qualitativen Forschung eingesetzt.

Audio- und Videoaufzeichnungsgeräte

Audio- und insbesondere Videoaufzeichnungsgeräte werden verwendet, um das gesamte Interview aufzuzeichnen, was eine spätere detaillierte Überprüfung und Transkription ermöglicht. Dies stellt sicher, dass keine kritischen Informationen übersehen werden und ermöglicht eine genaue Datenanalyse. Forscher und Interviewer verwenden hauptsächlich Videokonferenz-Tools wie Microsoft Teams, Google Meet, Zoom, Webex und Skype für Online-Interviews. Für persönliche Interviews werden digitale Audiorecorder wie der Zoom H1n oder Tascam DR-05X sowie Smartphone-Apps wie Rev Voice Recorder oder Otter.ai aufgrund ihrer Portabilität und hochwertigen Tonaufnahmefunktionen häufig verwendet. Darüber hinaus verwenden einige Forscher Ansteckmikrofone und digitale Diktiergeräte, um die Audioqualität zu verbessern, insbesondere in lauten Umgebungen.

Reflektierende Feldnotizen

- Beobachtungsrichtlinien: Forscher verwenden diese, um sich während des Interviews auf Schlüsselelemente zu konzentrieren. Richtlinien können Aufforderungen zum Notieren von nonverbalen Hinweisen, dem Umgebungskontext und der Interaktionsdynamik zwischen dem Interviewer und dem Interviewten enthalten.
- Vorlagen für Feldnotizen: Strukturierte Vorlagen helfen Forschern, Beobachtungen und Reflexionen systematisch zu dokumentieren. Die Vorlagen können Abschnitte für erste Eindrücke, detaillierte Notizen zu bestimmten Interaktionen und persönliche Reflexionen über den Interviewprozess enthalten.
- Tagebücher: Forscher führen Tagebücher, um ihre Überlegungen und Gedanken unmittelbar nach den Interviews festzuhalten. Diese Vorgehensweise hilft dabei, die unmittelbaren Eindrücke und Emotionen zu erfassen, die die spätere Dateninterpretation beeinflussen könnten.

Archivdaten

- Protokolle zum Abrufen von Daten: Diese Protokolle beschreiben den systematischen Ansatz für die Identifizierung und den Zugriff auf relevante historische Aufzeichnungen. Sie enthalten Richtlinien für das Durchsuchen von Datenbanken, die Verwendung von Schlüsselwörtern und das Navigieren in Archiven.
- Dokumentenanalyse-Frameworks: Forscher verwenden Frameworks, um Archivdokumente systematisch zu analysieren. Diese Frameworks helfen bei der Identifizierung von Schlüsselthemen, Mustern und Inkonsistenzen innerhalb der historischen Aufzeichnungen. Zu den gängigen Rahmenwerken gehören die Inhaltsanalyse und die thematische Analyse.
- Digitale Werkzeuge für die Archivrecherche: Mit Software wie MAXQDA, NVivo oder ATLAS.ti lassen sich große Mengen an Archivdaten organisieren und analysieren. Diese Tools helfen bei der Codierung von Dokumenten, der Identifizierung von Themen und der effizienten Verwaltung von Daten.

Entwicklung eines halbstrukturierten Interviewprotokolls

Die Erstellung eines effektiven Interviewprotokolls ist ein entscheidender Schritt bei der Durchführung von Interviews mit Fachexperten im Rahmen der Fallstudienforschung. Ein Interviewprotokoll dient als Leitfaden, um sicherzustellen, dass die Interviews systematisch, umfassend und auf die Forschungsziele abgestimmt sind. In diesem Abschnitt werden die Schritte beschrieben, die bei der Strukturierung eines Interviewprotokolls auf der Grundlage der Forschungsfrage, des konzeptionellen Rahmens und des untersuchten Phänomens erforderlich sind. Darüber hinaus befasst es sich mit der Bedeutung der Aufrechterhaltung qualitativ hochwertiger Datenerhebungspraktiken, einschließlich der Einweisung und Nachbesprechung der Interviewteilnehmer, sowie mit Methoden zur Vermeidung von Verzerrungen.

Nützliche Hinweise

Ein praktisches Beispiel zeigt, dass bei halbstrukturierten Interviewprotokollen auf Einheitlichkeit geachtet werden sollte. Es ist entscheidend, genügend Platz für handschriftliche Notizen zu schaffen, um während des Interviews stichpunktartig Inhalte im laufenden Dialog mit den Befragten festhalten zu können. Unter jeder Frage sollte ein Bereich von 8–10 Zeilen vorgesehen werden, mit einem Zeilenabstand von 2, um ausreichend Raum für Notizen zu bieten. So bleibt genügend Platz für zusätzliche Informationen, ohne den Gesprächsverlauf während der Befragung zu unterbrechen.

i. Verständnis der Forschungsfrage, des konzeptionellen Rahmens und des Phänomens

Vor der Entwicklung des Interviewprotokolls ist es wichtig, die Forschungsfrage, den konzeptionellen Rahmen und das untersuchte Phänomen gründlich zu verstehen. Die Forschungsfrage sollte klar artikulieren, was die Studie untersuchen soll, und einen Schwerpunkt für die Interviews bilden. Der konzeptionelle Rahmen

umreißt die Theorien, Konzepte und Beziehungen, die der Forschung zugrunde liegen, und leitet die Formulierung relevanter und zielgerichteter Interviewfragen. Das untersuchte Phänomen verfeinert den Fokus weiter und stellt sicher, dass die Fragen in direktem Zusammenhang mit den Schlüsselfragen und -themen stehen, die für die Studie relevant sind.

ii. Schritte zur Strukturierung des Interviewprotokolls

1. Definieren Sie den Zweck und die Ziele: Beginnen Sie damit, den Zweck des Vorstellungsgesprächs und seine Ziele klar zu definieren. Dazu gehört die Identifizierung der Schlüsselthemen und Themen, die zur Beantwortung der Forschungsfrage untersucht werden müssen. Diese Themen hängen von dem untersuchten Phänomen und dem konzeptionellen Rahmen ab.

2. Entwickeln Sie offene Fragen: Entwickeln Sie für jedes Thema offene Fragen, die zu detaillierten und ausführlichen Antworten anregen. Offene Fragen sind in halbstrukturierten Interviews von entscheidender Bedeutung, da sie es den Teilnehmern ermöglichen, reichhaltige und detaillierte Informationen bereitzustellen. Wenn sich die Forschung beispielsweise auf die Auswirkungen der Unternehmenskultur auf die Leistung der Mitarbeiter konzentriert, könnte eine Frage lauten: „Können Sie beschreiben, wie die Kultur in Ihrem Unternehmen Ihre tägliche Arbeit und die Gesamtleistung beeinflusst?“

3. Ordnen Sie die Fragen logisch an: Ordnen Sie die Fragen in einer kohärenten und logisch strukturierten Reihenfolge an, die einen natürlichen Gesprächsfluss ermöglicht. Beginnen Sie mit allgemeinen Fragen, um eine Beziehung aufzubauen, und gehen Sie allmählich zu spezifischeren, komplexeren Fragen über. Dieser Ansatz trägt dazu bei, dass sich der Interviewte wohl fühlt und eher bereit ist, detaillierte Informationen zu teilen.

4. Fügen Sie Sondierungsfragen hinzu: Entwickeln Sie Sondierungsfragen, die verwendet werden können, um Antworten nachzuverfolgen und tiefere Ein-

blicke zu gewinnen. Sondierende Fragen helfen, Antworten zu klären, Themen zu vertiefen und sicherzustellen, dass alle relevanten Aspekte abgedeckt sind. Beispiele für vertiefende Fragen umfassen: „Können Sie diesen Punkt näher erläutern?“ oder „Welche spezifischen Herausforderungen traten in dieser Situation auf

5. Pilottest: Führen Sie einen Pilottest des Interviewprotokolls mit einer Gruppe von Teilnehmern (z. B. min. drei) durch, die den tatsächlichen Interviewpartnern ähneln. Dies hilft dabei, Unklarheiten oder Probleme mit den Fragen zu erkennen und ermöglicht Anpassungen vor der Hauptphase der Datenerfassung. Pilotversuche dienen auch als Qualitätsprüfung, um sicherzustellen, dass die Fragen klar und effektiv sind, um die gewünschten Informationen zu erhalten.

6. Vorbereiten von unterstützenden Materialien: Erstellen Sie alle erforderlichen unterstützenden Materialien, wie z. B. Einverständniserklärungen, Informationsblätter und Hintergrundinformationen zur Studie. Diese Materialien sollten den Teilnehmern vor dem Vorstellungsgespräch zur Verfügung gestellt werden, um sicherzustellen, dass sie gut informiert sind und sich wohl fühlen.

7. Ethische Überlegungen: Stellen Sie sicher, dass das Interviewprotokoll Überlegungen zu ethischen Fragen wie Vertraulichkeit, Einwilligungserklärung und dem Recht auf Rücktritt von der Studie enthält. Diese Überlegungen sollten den Teilnehmern klar kommuniziert werden.

Beispiel für ein Interviewprotokoll

1. **Einleitung**
   - *Kurze Vorstellung des Interviewers und des Zwecks des Interviews.*
   - *Erläuterung der Vertraulichkeit und Einwilligung.*
2. **Allgemeine Fragen**
   - *Eisbrecher-Fragen, um eine Beziehung aufzubauen.*
   - *Allgemeine Fragen zum Hintergrund und zur Rolle des Teilnehmers.*

3. **Schlüsselthemen und Fragen**
   - *Thema 1: [Erstes Schlüsselthema]*
     - *Hauptfrage(n)*
     - *Sondierende Fragen*
   - *Thema 2: [Zweites Schlüsselthema]*
     - *Hauptfrage(n)*
     - *Sondierende Fragen*
   - *Fortsetzung für alle identifizierten Themen*
4. **Abschließende Fragen**
   - *Zusammenfassende Fragen, um zusätzliche Gedanken festzuhalten.*
   - *Bedanken Sie sich bei den Teilnehmern und erklären Sie die nächsten Schritte im Forschungsprozess.*
5. **Debriefing**
   - *Bedanken Sie sich bei den Teilnehmern für ihre Zeit und ihren Beitrag.*
   - *Geben Sie eine kurze Zusammenfassung des Interviews.*
   - *Bitten Sie um Feedback und gehen Sie auf Fragen oder Bedenken ein.*
   - *Wiederholen Sie die Vertraulichkeit und erläutern Sie die nächsten Schritte.*

Nützliche Hinweise

Aus der praktischen Erfahrung heraus wird dringend empfohlen, vor der Durchführung von Befragungen/Interviews usw. mögliche Fragen telefonisch oder über Plattformen wie Microsoft Teams mit jedem Teilnehmenden einzeln abzustimmen (je 10-15 Minuten). Dieser Ansatz ermöglicht es, Unklarheiten im Vorfeld zu klären und potenzielle Missverständnisse auszuräumen. Durch die individuelle Abstimmung wird zudem das Vertrauen der Befragten in den Forschungsprozess gestärkt, was zu einer offeneren und ehrlicheren Kommunikation während des Interviews führen kann. Ein solcher Austausch fördert nicht nur ein positives Klima, sondern unterstützt auch die Qualität der erhobenen Daten, da gut informierte Befragte eher bereit sind, relevante und aussagekräftige Informationen bereitzustellen.

iii. Arten von Fragen

Die Formulierung effektiver Interviewfragen ist entscheidend, um umfassende, detaillierte und zuverlässige Daten zu erhalten. Hier sind einige wichtige Tipps, die Ihnen helfen, Fragen zu erstellen, die Ihren Forschungsteilnehmern oder Interviewpartnern wertvolle Informationen zu entlocken:

- Offene Fragen: Offene Fragen sollen die Teilnehmer dazu ermutigen, mehr Informationen auszutauschen und umfassende Antworten zu geben. Diese Art von Fragen beginnt in der Regel mit „wie", „was", „warum", „erzählen Sie mir mehr über" oder „können Sie beschreiben", sodass die Befragten ihre Ansichten, Meinungen und Wahrnehmungen erläutern können. Anstatt zum Beispiel zu fragen: „Hat Ihnen das Schulungsprogramm gefallen?", was mit einem einfachen „Ja" oder „Nein" beantwortet werden kann, fragen Sie: „Erzählen Sie mir mehr über Ihre Erfahrungen mit dem Schulungsprogramm?" Oder „wie schätzen Sie den Bedarf an neuen Digitalisierungstechnologien in der Automobilbranche ein?"

- Neutrale Fragen: Neutrale Fragen sind so formuliert, dass sie keine bevorzugte Antwort suggerieren oder voreingenommen sind. Es ist wichtig, Fragen zu stellen, die es den Teilnehmern ermöglichen, ihre echten Gedanken und Gefühle auszudrücken, ohne sich von den Erwartungen des Interviewers beeinflusst zu fühlen. Anstatt beispielsweise zu fragen: „Wie wirksam war die neue Politik bei der Verbesserung der Produktivität?", was impliziert, dass die Politik wirksam war, fragen Sie: „Welche Auswirkungen hatte die neue Politik auf die Produktivität?" Diese neutrale Formulierung fördert eine ehrlichere und vielfältigere Antwort.

- Fokus auf eine einzelne Frage: Um Verwirrung zu vermeiden und Klarheit zu gewährleisten, stellen Sie eine Frage nach der anderen, anstatt mehrere Fragen zu einer zu kombinieren. Dies hilft den Teilnehmern, sich darauf zu konzentrieren, eine detaillierte Antwort auf jede spezifische Frage zu geben. Anstatt beispielsweise zu fragen:

- „Wie hat sich das Projekt auf Ihren Workflow ausgewirkt und welche Änderungen haben Sie vorgenommen?“, teilen Sie es in zwei separate Fragen auf: „Wie hat sich das Projekt auf Ihren Workflow ausgewirkt?“ und „Welche Änderungen haben Sie als Ergebnis vorgenommen?“

- Kulturell angemessene Inhalte: Passen Sie Ihre Fragen an das Bildungsniveau, den kulturellen Hintergrund und den Kontext des Teilnehmers an. Dies trägt dazu bei, die Fragen verständlich und relevant zu machen und sicherzustellen, dass sich die Teilnehmer respektiert fühlen und sich mit den Fragen identifizieren können. Wenn Sie zum Beispiel jemanden mit einem anderen kulturellen Hintergrund interviewen, achten Sie auf kulturelle Nuancen oder Begriffe, die ihm möglicherweise nicht vertraut sind, und passen Sie Ihre Sprache entsprechend an.

- Sondierungsfragen; Sondierungsfragen sind Folgefragen, die helfen, tiefer in die ersten Antworten des Teilnehmers einzutauchen. Sie sind unerlässlich, um die Erfahrungen und Standpunkte der Teilnehmer besser zu verstehen. Hier sind einige Beispiele für effektive Sondierungsfragen:
  - „Können Sie mir ein konkretes Beispiel nennen für...?“ Diese Frage ermutigt den Teilnehmer, ein konkretes Beispiel oder Szenario zu nennen, das seinen Standpunkt veranschaulicht und seiner Antwort Tiefe verleiht.
  - „Erzählen Sie mir von einem typischen Tag, an dem [das Phänomen] Ihnen passiert.“ Diese Frage hilft, das untersuchte Phänomen zu kontextualisieren und gibt Aufschluss darüber, wie es sich im täglichen Leben der Teilnehmer manifestiert.
  - „Was bedeutete Ihnen diese Erfahrung?“ Diese Frage zielt darauf ab, die persönliche Bedeutung und den Einfluss einer Erfahrung zu verstehen, und bietet reichhaltigere emotionale und kognitive Einblicke.

Patton (2015) skizziert sechs Arten von Interviewfragen, die versuchen, verschiedene Aspekte der Erfahrungen und Interpretationsprozesse von Menschen zu verstehen:

1. **Erfahrung und Verhalten:** Fragen darüber, was der Teilnehmer tut oder getan hat.
   • Beispiel: „Können Sie einen typischen Arbeitstag beschreiben?“
2. **Meinungen und Werte:** Fragen darüber, was der Teilnehmer denkt oder glaubt.
   • Beispiel: „Wie beurteilen Sie die jüngsten Veränderungen in Ihrer Abteilung?“
3. **Gefühle:** Fragen zu den emotionalen Reaktionen des Teilnehmers.
   • Beispiel: „Wie haben Sie sich gefühlt, als Sie von dem neuen Projekt erfahren haben?“
4. **Wissen:** Fragen zu sachlichen Informationen, die der Teilnehmer kennt.
   • Beispiel: „Was sind die Hauptziele Ihres Unternehmens?“
5. **Sensorisch:** Fragen zu dem, was der Teilnehmer gesehen, gehört, berührt, geschmeckt oder gerochen hat.
   • Beispiel: „Was ist Ihnen am neuen Bürolayout aufgefallen?“
6. **Hintergrund/Demografie:** Fragen zum Hintergrund oder zur persönlichen Geschichte des Teilnehmers.
   • Beispiel: „Können Sie mir etwas über Ihren Bildungshintergrund erzählen?“

Das Verständnis dieser Typen hilft bei der Erstellung von Fragen, die umfassende Antworten hervorrufen.

Beispiele für gute und schlechte Fragen im Vorstellungsgespräch

Gute Fragen:

- „Können Sie einen typischen Arbeitstag beschreiben?“ (Erfahrung und Verhalten)
- „Was denken Sie über die jüngsten organisatorischen Veränderungen?“ (Meinungen und Werte)
- „Wie haben Sie das Feedback zu Ihrem letzten Projekt empfunden?“ (Gefühle)
- „Was sind die Hauptaufgaben Ihrer Rolle?“ (Wissen)
- „Welche Schlüsselkompetenzen benötigen Mitarbeiter, um die Herausforderungen der digitalen Transformation effektiv zu bewältigen“?
- „Was ist Ihnen an dem neuen Software-Update aufgefallen?“ (Sensorisch)

- „Können Sie uns etwas über Ihren beruflichen Werdegang erzählen?“ (Hintergrund/Demografie)
- „Wie beurteilen Sie den aktuellen Stand von Industrie 5.0 in der Baubranche?“
- „Was sind die zentralen Herausforderungen für die Baubranche im Kontext von Industrie 4.0 und Industrie 5.0?“
- „Warum ist die Digitalisierung in der Baubranche relativ begrenzt, insbesondere im Kontext von Industrie 4.0?“
- „Wie sehen Sie die potenziellen Anwendungsbereiche von KI-Technologien in der Bauindustrie, insbesondere in Bezug auf die deutsche Normung?“
- „Gibt es noch etwas, das in diesen Fragen nicht angesprochen wurde und Ihrer Meinung nach für das Thema relevant ist? „(Ergänztes Wissen)

Schlechte Fragen:
- „Gefällt Ihnen die neue Richtlinie?“ (Führend)
- „Glauben Sie nicht, dass die neue Strategie besser ist?“ (Voreingenommen)
- „Was halten Sie von der schlechten Leistung des Unternehmens?“ (Negative Konnotation)
- „Bist du zufrieden mit deinem Job?“ (Ja/Nein-Frage, nicht offen)
- „Warum ist Ihr Team unterdurchschnittlich leistungsfähig?“ (Geht von einem Problem ohne Kontext aus)

✔ Qualitätscheck für die Geräteentwicklung

Die für die Datenerhebung verwendeten Instrumente spielen eine wichtige Rolle bei der Lösung von Fragen der Zuverlässigkeit und bei der Generierung von Wissen, das für ähnliche Fälle und Situationen nützlich ist. Es ist wichtig, organisiert zu sein:

Entwicklung eines Feldverfahrensprotokolls

Ein Feldverfahrensprotokoll ist eine Reihe standardisierter Richtlinien und Verfahren, die bei der Durchführung von Feldforschung in einer bestimmten

Disziplin oder Branche befolgt werden. Diese Protokolle beschreiben die Schritte, die unternommen werden sollten, um die Integrität und Genauigkeit der erfassten Daten zu gewährleisten, und können Richtlinien für den Umgang mit Geräten, das Sammeln und Aufzeichnen von Daten und das Befolgen von Sicherheitsverfahren enthalten. Feldverfahrensprotokolle werden häufig in der wissenschaftlichen Fallstudienforschung, im Ingenieurwesen und in anderen Bereichen verwendet, in denen die vor Ort gesammelten Daten ein wichtiger Teil der Arbeit sind.

Entwicklung einer Fallstudiendatenbank

In einer Fallstudiendatenbank wird eine Sammlung von Daten gespeichert, die aus mehreren Evidenzquellen zum Zwecke der Durchführung einer Fallstudie gesammelt wurden. Diese Datenbank kann qualitative und quantitative, strukturierte und unstrukturierte Daten enthalten. Die Daten können aus einer Vielzahl von Quellen wie Interviews, Umfragen und Beobachtungen gesammelt werden. Die Datenbank kann zur Analyse der Daten verwendet werden.

Entwickeln einer Datenerfassungsmatrix

Skizzieren Sie die Evidenzquellen und ihre Beziehungen, sowohl untereinander als auch mit der/den Forschungsfrage(n).

Einsatz mehrerer Forscher/Interviewer

Wenn mehrere Forscher an demselben Fall arbeiten, „verstärken sie das kreative Potenzial der Studie", was „Vertrauen in die Ergebnisse stärkt und die Wahrscheinlichkeit von Überraschungsergebnissen erhöht" (Eisenhardt, 1989, S. 538).

Planen Sie Zeit für die Erprobung der Instrumente im Rahmen einer Pilotstudie ein *(siehe nächstes Kapitel).*

4.4 Schritt 4: Datenerfassung

Der Zeitpunkt der Datenerfassung entspricht dem, was Forscher oft als „Feldarbeit“ oder „Arbeit im Feld“ bezeichnen. Für viele ist dies einer der interaktivsten und aufregendsten Teile eines jeden Forschungsprojekts, kann aber für neue Forscher auch entmutigend sein. Der Schlüssel liegt in einer **guten Vorbereitung durch eine umfassende Instrumentenentwicklung** und einen **großzügigen Zeitplan**, der eine gründliche und systematische Feldarbeit ermöglicht. Eine gute Möglichkeit, Zweifel auszuräumen, besteht darin, eine Schulung in Datenerfassungsmethoden zu erhalten. Neue Forscher sollten die Möglichkeit nutzen, Fähigkeiten wie Interviews und Beobachtungen zu erlernen und zu verbessern, wo immer dies möglich ist.

Wenn Sie in der Datenerfassungsphase viel Zeit einplanen, können Sie die Datenerfassung flexibel und opportunistisch gestalten. Zum Beispiel beginnt eine sachkundige Person während der teilnehmenden Beobachtung ein Gespräch mit dem Forscher, der einen noch unerforschten Standpunkt präsentiert. In einem solchen Fall sollte der Forscher flexibel genug sein, um ein Interview mit der betreffenden Person zu ermöglichen. Dazu gehören beispielsweise das Bereithalten von Einverständniserklärungen, des Interviewleitfadens und des Aufnahmegeräts. Obwohl Flexibilität von großer Bedeutung ist, müssen die Forscher dennoch ethische Überlegungen berücksichtigen und ausschließlich Methoden anwenden, die vor Beginn der Studie genehmigt wurden.

Eine häufig verwendete Technik, um sicherzustellen, dass die Forschung ihrem Zweck treu bleibt, ist die Überlappung von Datenerhebung und Datenanalyse (Yin, 2018). Auf diese Weise kann der Forscher den Prozess der Datenerhebung ändern, denn „wenn sich eine neue Möglichkeit der Datenerhebung ergibt oder wenn während der Forschung eine neue Denkweise auftaucht, ist es sinnvoll, durch eine Änderung der Datenerhebung einen Vorteil daraus zu ziehen, wenn eine solche Änderung die Theorie wahrscheinlich besser begründet oder neue theoretische Erkenntnisse liefert“ (Eisenhardt, 1989, S. 539).

Die Datenerhebung erfolgt in erster Linie durch halbstrukturierte, ausführliche Interviews mit z. B. mit Fachexperten. Jedes Gespräch ist einzigartig. Die Reihenfolge hängt von den Informationen ab, die jeder Fachexperte über das untersuchte Phänomen weitergeben kann. Der Forscher zeichnet das Interview entweder per Audio- oder Videoaufzeichnung auf und macht reflektierende Feldnotizen, um verbale und nonverbale Daten (z. B. Gestik, Mimik oder Akzentuierung und Pausen/Denken) zu sammeln. Vor der aktuellen Pandemie bestand der „Goldstandard" aus persönlichen Interviews, die heute häufig durch Online-Video-, Telefon- und E-Mail-Interviews ersetzt werden.

Nach dem Interview transkribiert der Forscher die Daten, oft mit Hilfe einer Transkriptionssoftware (z. B. otter.ai, sonix.ai) oder einer qualitativen Datenanalysesoftware (z. B. NVivo, MAXQDA, Atlas.ti), insbesondere wenn die Stichprobengröße hoch ist oder die Interviews sehr lang sind. Einige Forscher ziehen es vor, die Daten manuell zu transkribieren und in sie einzutauchen, um sich mit ihnen vertraut zu machen. Die manuelle Datentranskription kann summativ oder wortwörtlich erfolgen. Beide Methoden können im Falle einer manuellen Datenanalyse eingesetzt werden. Nach der Transkription des Interviews bittet der Forscher die Fachexperten, die Richtigkeit der bereitgestellten Informationen zu bestätigen. Diese Methode des Qualitätsmanagements wird als „Member Checking" bezeichnet.

Die meisten Forscher verwenden zu Dokumentationszwecken einen Interviewplan, der aus der Intervieweinladung, der unterschriebenen Einwilligungserklärung, dem Interviewleitfaden, dem Fragebogen, den reflektierenden Feldnotizen, der Aufzeichnungstechnik und allen anderen Daten zu jedem Interview besteht (z. B. Kontaktdaten des Interviewten, Zeit, Ort und Dauer des Interviews).

✔ Qualitätscheck für die Datenerfassung

Der Schwerpunkt des Qualitätsmanagements liegt auf der Konstruktvalidität. Daher sollte die Fallstudie messen, was sie zu messen vorgibt. Zu den

typischen Werkzeugen, um die Validität von Konstrukten zu erreichen, gehören mehrere Evidenzquellen und mehrere Methoden der Datenerhebung (z. B. werden Dokumente verwendet, um Evidenz aus anderen Quellen wie Interviews zu bestätigen und zu erweitern). Weitere Instrumente zur Sicherstellung der Validität sind die Etablierung einer Evidenzkette und die Überprüfung des Fallstudienberichts durch Fachexperten (z. B. Rücknahme der Interviewtranskripte an die Befragten zur Validierung). Die Verwendung mehrerer Methoden der Datenerhebung kann auch die Qualität der Forschung verbessern, da sie eine Triangulation ermöglicht, die Verzerrung der Befragten reduziert, zusätzliche Informationen liefert und die Unterstützung für die Schlussfolgerungen des Forschers erhöht (Eisenhardt & Graebner, 2007).

Nützliche Hinweise

Es ist zu empfehlen, vor den Interviews zu prüfen, ob Audio- oder Videoaufzeichnungen auf dem PC des Interviewpartners laut IT-Richtlinie gestattet sind. Wenn nicht, gibt es die Möglichkeit, die Aufzeichnung durch ein digitales Diktiergerät oder separate Software durchzuführen. Es wird empfohlen, die Feldnotizen der Interviews ebenfalls zu transkribieren und digital als separate Einheit in die qualitativen Datenanalysesoftware der Interviews einzufügen.

Berücksichtigen Sie dabei das Format der Aufzeichnungsdatei, um sicherzustellen, dass diese mit der Transkriptionssoftware kompatibel ist, wie z.B. .WAV oder. MPX usw..

Die zeitliche Schätzung kann als Orientierungshilfe dienen: Bei 15 Experteninterviews mit durchschnittlich 10 Fragen kann die Datenerfassung, einschließlich der Transkription und der Prüfung der Inhalte, zwischen 5 und 8 Wochen in Anspruch nehmen. Bei der Planung der Interviews stellt die Terminfindung der Teilnehmer sowie die Wahl des Ortes – ob online oder bei den Befragten – die größte zeitliche Herausforderung dar.

4.5 Schritt 5: Datenanalyse

Das Ziel jeder qualitativen Datenanalyse ist es, nach Bedeutung zu suchen oder Forschungsergebnisse auf der Grundlage von Fallstudien zu entwickeln. Die Datenanalyse „besteht darin, sowohl quantitative als auch qualitative Beweise zu untersuchen, zu kategorisieren, zu tabellarisieren, zu testen oder anderweitig neu zu kombinieren, um die ursprünglichen Aussagen einer Studie zu erfüllen“ (Yin, 2018). Im Vergleich zu quantitativen Daten werden Fallstudien für die statistische Analyse nicht aggregiert, sondern separat behandelt, um eine Replikation zu ermöglichen (Santos & Eisenhardt, 2004). Daher könnte eine Studie mit mehreren Fällen als mehrere Experimente betrachtet werden (Yin, 2018). Ziel ist es, dass aus den Daten die Theorie hervorgeht, d.h. ein Thema, ein Konstrukt oder eine Beziehung wird anhand mehrerer Fälle entwickelt. In einem Mehrfachfallansatz kann die Theorie dann durch Replikation mit den verbleibenden Fällen getestet und verfeinert werden (Yin, 2018). Theoretische Replikation bedeutet, dass die ausgewählten Fallstudien aus theoretischen Gründen widersprüchliche Ergebnisse vorhersagen (Halkias & Neubert, 2020). Literale Replikation bedeutet, dass die ausgewählten Fallstudien ähnliche Ergebnisse vorhersagen (Halkias & Neubert, 2020).

Der beste Weg, um mit der Datenanalyse zu beginnen, ist die Entwicklung einer Datenanalysestrategie. In den meisten Fällen wird es vor Beginn der Forschung erstellt, da es in Dokumenten wie dem ersten Forschungsantrag sowie dem Ethikbericht enthalten sein muss. Aufgrund der Dynamik der Fallstudiendaten könnten jedoch in dieser Phase des Forschungsprozesses einige Änderungen erforderlich sein. Yin (2018) unterscheidet zwischen vier allgemeinen qualitativen Datenanalysestrategien:

1. Analyse der Daten aus der Perspektive der Forschungsfragen und durch die Linse des konzeptionellen Rahmens
2. Meist induktiv, wobei die Forschungsfragen und der konzeptionelle Rahmen getrennt bleiben. Solche Strategien beginnen mit den Daten und bauen im Laufe des Analyseprozesses auf ihnen auf

3. Deskriptiv, dem traditionellen Zweck der Fallstudienforschung folgend, d.h. komplexe Phänomene ganzheitlich zu beschreiben (z.B. Entscheidungsprozesse innerhalb einer Organisation)
4. Beginnend mit der Untersuchung plausibler, konkurrierender oder alternativer Erklärungen/Interpretationen der Daten.

Jede allgemeine Datenanalysestrategie kann gemäß Tabelle 4.5 ausgeführt werden, in der fünf Analysetechniken aufgeführt sind (Yin, 2018; Eisenhardt, 1989).

Analytische Technik	Beschreibung
Mustervergleich	Vergleich zwischen Mustern, die auf historischen oder empirischen Daten basieren, mit einem Muster, das auf Ihren Fallstudiendaten basiert. Eine Ähnlichkeit zwischen beiden Mustern stärkt die interne Validität Ihres Fallstudienforschungsprojekts.
Aufbau der Erklärung	Eine spezielle Art des Musterabgleichs, bei der es darum geht, eine Erklärung oder Interpretation auf der Grundlage der Datenanalyse der Fälle zu erstellen. Diese Analysetechnik wird hauptsächlich für erklärende Fallstudiendesigns oder für die Bildung von Hypothesen für explorative Fallstudiendesigns verwendet. Die Erklärungsbildung ist oft ein iterativer Prozess (mit jeder Fallstudie), der ein besseres Verständnis dafür entwickelt, wie und warum etwas passiert ist (Festlegung von Kausalzusammenhängen).
Analyse von Zeitreihen	Wird verwendet, um Fragen nach dem „Wie“ und „Warum“ zu einer Beziehung einer Abfolge von Ereignissen zu beantworten, um kausale Beziehungen herzustellen. Daher wird es oft verwendet, um die statistische Analyse einer quantitativen Zeitreihe zu ergänzen.
Logische Modelle	Die Entwicklung von Logikmodellen wird genutzt, um eine Theorie des Wandels zu untersuchen und kausale Zusammenhänge auf der Grundlage von sich wiederholenden Ursache-Wirkungs-Mustern über eine Zeitreihe festzulegen. So kann ein Ereignis oder eine Intervention unmittelbare Ergebnisse, aber auch langfristige Auswirkungen haben.

Analytische Technik	Beschreibung
Fallübergreifende Datenanalyse	In zwei Teilen durchgeführt. Teil 1: Intra-Case-Analyse mit der Triangulationsmethode, um qualitative und quantitative Daten aus mehreren Evidenzquellen zu analysieren und ein tiefes Wissen über jeden Fall zu erlangen. Teil 2: Fallübergreifende Analyse, die die Ähnlichkeiten und Unterschiede zwischen den Fällen vergleicht. Wenn der Forscher Ähnlichkeiten feststellt, stärkt dies die Ergebnisse, und wenn er Widersprüche entdeckt, führt der Prozess des Abgleichs oft zu einer tieferen Hinterfragung der Daten.

Tabelle 4.5 Analysetechniken für die Datenanalyse

Die qualitative Datenanalyse beginnt mit einem vollständigen „Eintauchen" in die Daten (Anhören und erneutes Anhören von Audio-/Videobändern oder Lesen und erneutes Lesen von Transkripten). Dies ermöglicht es dem qualitativen Forscher, sowohl „zwischen den Zeilen zu lesen" als auch die Zeilen selbst zu lesen. Qualitative Forscher achten darauf, was gesagt wird und was nicht gesagt wird. Sie achten auch darauf, was sich als Bewusstsein für die persönliche Absicht ausdrückt und was unbewusst von sozialen oder beruflichen Rollen, zwischenmenschlichen Konflikten oder zutiefst persönlichen Dilemmata geleitet wird. Die qualitative Datenanalyse ist sowohl iterativ (mit einer Strategie wiederholt) als auch vielschichtig. Das erste „Eintauchen" in die Daten kann aufschlussreich sein (induktiv, indem die Daten die Muster offenbaren) oder es kann von einem bestimmten konzeptionellen Rahmen geleitet werden (deduktiv, auf der Suche nach bestimmten Konzepten und Bedeutungen). Dieser Datenanalyseprozess kann die folgenden Schritte umfassen (Rashid et al., 2019):

1. Transkription der aufgezeichneten Interviews mit Hilfe von Software wie sonix.ai, otter.ai oder MAXQDA.
2. Abgleich der Transkriptionen mit Feldnotizen und anderen Beobachtungen
3. Mitgliederprüfung: Der Interviewte überprüft und löscht die Transkripte
4. Manuelle Kodierung bei wenig Erfahrung in der Forschung der Daten als erster Entwurf, um zu überprüfen, wie die Struktur aussehen könnte: Wie viele Haupt-

kategorien es geben kann, eine grobe Anzahl der Codierungskategorien und Themen. Die relevanten Inhalte sind in den Interview-Transkripten enthalten
5. Entwurfscodierung, Entwicklung von Konzepten und Kategorien mit qualitativer Datensoftware wie MAXQDA™, Atlas.ti™ oder NVivo™
6. Triangulation mit anderen Datenquellen wie Unternehmensdokumenten oder Branchenberichten und darauf aufbauend ggf. eine Überarbeitung der Kategorien.

Qualitative Datenanalysesoftware (QDAS) wie NVivo™, Atlas.Ti™ oder MAXQDA™ sind sehr zuverlässige Werkzeuge, die Forscher bei der Analyse von text- und videobasierten Daten unterstützen können, aber sie beantworten die Forschungsfragen nicht automatisch und erfordern auch eine gewisse vorherige Schulung. QDAS wird bei Forschern für Datenmanagement und Datenanalyse immer beliebter, insbesondere aufgrund des Trends steigender Stichprobengrößen (Woods, Paulus, Atkins & Macklin, 2016). QDAS unterstützt Forschende bei:

- Organisieren und Transkribieren der Daten, die aus mehreren Beweisquellen (z. B. Videos, Aufnahmen, Literatur, Interviewtranskripte) gesammelt wurden
- Codierung der Daten und Entwicklung von Konzepten
- Analysieren, Triangulieren und Formen von Themen, Mustern oder Erklärungen
- Teilen und Veröffentlichen der Ergebnisse und Daten über mehrere Exportformate.

✔ Qualitätscheck für die Datenanalyse

Der Einsatz etablierter Datenanalysetechniken unterstützt die interne Validität. Eine qualitativ hochwertige Datenanalyse sollte:

- *Adressierung und Einbeziehung aller gesammelten Nachweise*
- *Sprechen Sie alle alternativen oder konkurrierenden Interpretationen/Erklärungen an und fügen Sie sie hinzu*
- *Fokussierung auf die wichtigsten Aspekte des Forschungszwecks*

- *Bauen Sie auf den Vorkenntnissen des Prüfarztes in dem Fachgebiet auf*
- *Verwenden Sie qualitative Datenanalysesoftware, um die Ergebnisse der Studie zu untermauern.*

Nützliche Hinweise

Beim Einsatz von qualitativer Datenanalyse Software ist es unerlässlich, sich vor der Anwendung gründlich durch Schulungen oder Webinare mit der Software vertraut zu machen. Beispielsweise bietet die Software MAXQDA zahlreiche Analysemöglichkeiten, die nur dann effektiv genutzt werden können, wenn sie korrekt konfiguriert sind. Bitte berücksichtigen Sie auch die Kosten für die Nutzung der Software inklusive der Zusatzkosten wie Transkripte erstellen! Wichtig ist für neue Forscher ebenfalls die verfügbare Sprachoptionen der Bedienoberfläche nur Englisch oder auch Deutsch und der Support bei möglichen Schwierigkeiten.

Praxisbeispiel für einen qualitativen Datenanalyseprozess

Dabei handelt es sich um eine detaillierte, praxisnahe und leicht verständliche Erweiterung des qualitativen Datenanalyseprozesses anhand des Artikels von Neubert (2023). Das Beispiel veranschaulicht Subcodes, Codes, Kategorien und Themen im Kontext einer multiplen Fallstudie, die Triangulation, thematische Analyse, Intra-Case- und Cross-Case-Analyse und Replikationslogik für die Theorieentwicklung verwendet.

i. Überblick über das Forschungsdesign

- Forschungsziel: Untersuchen Sie, wie Online- Reisebuchungsunternehmen, die Geschäftsmodelle für Multi-Sided Platforms (MSP) verwenden, innovativ sind und sich an Marktveränderungen anpassen.

- Datenquellen: Interviews mit wichtigen Stakeholdern, Archivdaten (z. B. Unternehmensberichte) und reflektierende Feldnotizen.
- Fälle: Mehrere Online-Reisebuchungsunternehmen, die MSP-Geschäftsmodelle verwenden.

ii. Datenerhebung

- Interviews: Führen Sie halbstrukturierte Interviews mit Führungskräften, Managern und Kunden der Online-Reiseunternehmen durch.
- Archivdaten: Sammeln Sie Jahresberichte, Marktanalysedokumente und Pressemitteilungen.
- Reflektierende Feldnotizen: Dokumentieren Sie Beobachtungen und Reflexionen während Unternehmensbesuchen und Besprechungen.

iii. Datencodierung und -organisation (Beispiel)

- Auszug aus dem Interview: „Unsere Plattform musste sich rasch anpassen, als COVID-19 eintrat. Wir haben flexible Buchungsoptionen implementiert, um den unsicheren Reiseplänen gerecht zu werden.
- Auszug aus Archivdaten: „Jahresbericht 2020: Implementierung flexibler Buchungsrichtlinien, was zu einer Steigerung der Kundenbindung um 30 % während der Pandemie führte."
- Reflektierende Feldnotiz: „Beobachtete eine signifikante Verschiebung der Marketingstrategien, die sich auf Flexibilität und Kundensicherheit konzentrieren."

Untercodes, Codes, Kategorien und Themen (Beispiele):

- Untergeordnete Codes:
  - „Schnell anpassen"
  - „Flexible Buchungsmöglichkeiten"
  - „Kundenbindung"

- „Auswirkungen von COVID-19“
- „Marketingstrategien verändern sich“

- Codes:
  - „Anpassung an Marktveränderungen“
  - „Strategien zur Kundenbindung“
  - „Auswirkungen von COVID-19“

- Kategorien:
  - „Marktanpassung“
  - „Kunden-Strategien“

- Themen:
  - „Innovation als Antwort auf Marktstörungen“
  - „Strategische Praktiken zur Kundenbindung“

iv. Analyse innerhalb des Falles

Analysieren Sie jeden Fall einzeln, um einzigartige Muster und Erkenntnisse zu identifizieren.

1. Beispiel (Firma A):
   - Innovation als Reaktion auf Marktstörungen: Implementierung eines neuen KI-gesteuerten Empfehlungssystems während der Pandemie.
   - Strategische Kundenbindungspraktiken: Verbesserter Kundensupport und flexible Buchungsoptionen.

v. Fallübergreifende Analyse (Beispiel)

Vergleichen und kontrastieren Sie die Ergebnisse zwischen den Fällen, um Gemeinsamkeiten und Unterschiede zu identifizieren.

- Gemeinsame Themen in allen Unternehmen:
  - Innovation als Reaktion auf Marktstörungen: Alle Unternehmen führten neue technologische Lösungen ein (z. B. KI-Systeme, mobile Apps).
  - Strategische Kundenbindungspraktiken: Zu den gängigen Strategien gehörten flexible Buchungsrichtlinien und ein verbesserter Kundensupport.

- Unterschiede:
  - Unternehmen A: Konzentriert sich auf KI-gesteuerte Empfehlungen.
  - Firma B: Betonte Treueprogramme und Rabatte.
  - Firma C: Entwickelte eine umfassende mobile App für einen einfacheren Zugriff.

vi. Thematische Analyse (Beispiel)

Identifizieren Sie übergreifende Themen, die sich aus den Daten ergeben.

- Thema 1: Technologische Innovation als Schlüsselstrategie für die Anpassung
  - Alle Unternehmen nutzten Technologie, um innovativ zu sein und sich an Marktstörungen anzupassen.

- Thema 2: Flexibilität und kundenzentrierte Strategien
  - Flexible Buchungsoptionen und ein verbesserter Kundensupport waren entscheidend, um Kunden während der Pandemie zu halten.

vii. Triangulation (Beispiel)

Validieren Sie die Ergebnisse, indem Sie Daten aus verschiedenen Quellen miteinander vergleichen.

- Interview Data: „Unser KI-gesteuertes System hat uns geholfen, Kundenpräferenzen besser zu verstehen und vorherzusagen."

- Archivdaten: „Q3-Bericht: 20% Anstieg der Buchungen, die auf das neue KI-System zurückzuführen sind."
- Reflektierende Feldnotizen: „Führungskräfte hoben das KI-System in den Diskussionen als entscheidende Innovation hervor."

viii. Replikationslogik für die Theorieentwicklung (Beispiel)

Nutzen Sie die Erkenntnisse, um Theorien zu entwickeln oder zu verfeinern.

- Neue Theorie: Online-Reisebuchungsunternehmen, die MSP-Modelle verwenden, können Marktstörungen durch technologische Innovation und kundenorientierte Strategien besser bewältigen.
- Raffinesse: Technologische Innovation allein reicht nicht aus, sie muss durch flexible und kundenorientierte Ansätze ergänzt werden, um effektiv zu sein.

Nützliche Hinweise

Zur Qualitätssicherung ist es vorteilhaft, die Ergebnisse der Software zu überprüfen, indem zunächst eine manuelle Kodierung an einer Stichprobe durchgeführt wird. Wenn diese manuelle Kodierung zufriedenstellend ist, kann die Analyse mit der Software fortgesetzt werden.

ix. Praktische Anwendungsschritte:

1. Sammeln Sie verschiedene Datenquellen: Stellen Sie sicher, dass eine Mischung aus Interviews, Archivdaten und Feldnotizen vorhanden ist.
2. Systematisch codieren: Entwickeln Sie Untercodes, gruppieren Sie sie in Codes und dann in breitere Kategorien und Themen.
3. Innerhalb des Falles analysieren: Suchen Sie in jedem Fall nach eindeutigen Mustern.

4. Fallübergreifender Vergleich: Identifizieren Sie gemeinsame Themen und Unterschiede. Eine Gruppierung kann hier vorgenommen werden, bei der die Themen sowie die Anzahl der Interviewpartner, die dies geäußert haben, in absteigender Häufigkeit berücksichtigt werden (von groß zu klein).
5. Verwenden Sie Triangulation: Validieren Sie Ergebnisse, indem Sie mehrere Datenquellen abgleichen.
6. Theorien entwickeln: Nutzen Sie die Muster und Themen, um neue Theorien zu verfeinern oder zu entwickeln.

Wenn Sie diese Schritte befolgen und die bereitgestellten detaillierten Beispiele verwenden, können Sie effektiv eine qualitative Mehrfachfallstudie durchführen und einen gründlichen und rigorosen Analyseprozess gewährleisten.

Drei Modi der Triangulation	
Konvergenz	Bei der Konvergenz werden unterschiedliche Methoden oder Quellen verwendet, die zu gleichen oder ähnlichen Ergebnissen führen. Wenn Ergebnisse aus verschiedenen Quellen zusammenkommen, stärkt dies die Glaubwürdigkeit der Schlussfolgerungen, da es darauf hindeutet, dass die Ergebnisse robust sind und nicht nur das Produkt einer einzigen Methode oder Quelle sind.
Komplementarität	In diesem Modus liefern verschiedene Methoden oder Quellen komplementäre Erkenntnisse, die das Gesamtverständnis des Forschungsthemas verbessern. Jede Quelle oder Methode wirft Licht auf unterschiedliche Aspekte des untersuchten Phänomens und bietet einen umfassenderen Überblick, als es jede einzelne Methode für sich allein könnte.
Divergenz	Dieser Modus erkennt die Unterschiede oder Widersprüche zwischen Erkenntnissen aus verschiedenen Quellen oder Methoden an und untersucht sie. Divergenz kann wertvoll sein, da sie Bereiche aufzeigt, in denen es Inkonsistenzen oder Lücken geben kann, was zu weiteren Untersuchungen und Verfeinerungen von Theorien oder Modellen führt.

Tabelle 4.5.1: Drei Arten der Triangulation (Farquhar et al., 2020)

Nützliche Hinweise

Mögliches Vorgehen bei der manuellen Kodierung (induktiv) in qualitativen Studien. Die Wurzelknoten leiten sich aus dem Zweck der Studie ab – aus dem Text selber, was ist der **Zweck der Studie**. *Je nach Studiengröße und Umfang sind ca. 3-5 Wurzelknoten üblich.*

Bei den Codierungskategorien handelt es sich um einen Prozess, bei dem Passagen im Text (Transkript) oder in anderen Datenelementen identifiziert werden, die in einer Beziehung zueinanderstehen. Der Zweck dabei ist, verschiedene Daten in ihrer Analyse zu reduzieren und diese zu Gruppieren ohne den Inhalt und Zweck zu verfälschen. Die Namen der Kodierungen ergeben sich aus den Interviewfragen selber, wobei in der Praxis 5-8 Codierungskategorien üblich sind.

Als letzter Punkt werden den Kodierungen Themen zugewiesen. In der Praxis gibt es pro Codierungskategorie in der Regel ca. 2-5 Themen. In den Transkripten wird mit den erstellten Kategorien sowie mithilfe einer Wortsuche ermittelt, worüber sich die Befragten im Bezug zur Kategorie einig sind (größte Übereinstimmung, ca. 10-18 Themen in der Praxis (siehe dazu den nächste Abschnitt).

4.6 Schritt 6: Gestaltung der Themen

Aus der Analyse der Daten ergeben sich Gesamteindrücke, vorläufige Themen, Konzepte und Beziehungen zwischen den Variablen (Eisenhardt, 1989). Diese bilden die Grundlage für die Gestaltung von Themen und die Entwicklung von Theorien. Das Ergebnis dieses Schritts wird verwendet, um Verallgemeinerungen aus der Studie zu ziehen. Die Verallgemeinerungen können die Form einer Theorie oder Logik annehmen, die auf ähnliche Fälle/Situationen anwendbar sein könnte. Für die Theoriebildung bedeutet dies einen ständigen Vergleich zwischen dem entstehenden Rahmen und den Daten. Eine enge Übereinstimmung mit den Daten ist erforderlich, um eine Theorie zu entwickeln.

Eisenhardt (1989) betont den iterativen Prozess der Bautheorie. Sie argumentiert, dass die Theorie empirisch gültig ist, wenn die Theorie und Daten eng übereinstimmen. Am deutlichsten wird dies in ihrer Erklärung der Entwicklung von Themen, die im Wesentlichen die Konstrukte misst und die Beziehungen zwischen ihnen überprüft. Im Gegensatz zum traditionellen Testen von Hypothesen ergeben sich Fallstudienthemen aus der Analyse von Daten und werden nicht a priori (logischer oder theoretischer Überlegung) erstellt, sondern erst nach einem sorgfältigen Vergleich von Daten und Konstrukten. Der Forscher erreicht interne Validität, indem er ein Konstrukt auf jeden Fall anwendet und es dann nur akzeptiert, wenn er Beweise findet, die das Konstrukt in jedem Fall unterstützen.

Das folgende Beispiel aus Tabelle 4.5.2 zeigt die Entwicklung von Themen aus der Perspektive des konzeptionellen Rahmens

Konzeptioneller Rahmen	Prozessmodell für die Internationalisierung in Hamburg
Codierungskategorie/-konzept	Vernetzungsfähigkeit von Startup-Gründerinnen und -Gründern
Code	„Netzwerkentwicklung“, „Netzwerkwachstum“
Thema	Die Vernetzungsfähigkeit ihrer Gründer ermöglicht es Startups, sich frühzeitig und schnell zu internationalisieren.

Tabelle 4.5.2: Beispielhafte Darstellung der Themenentwicklung im Kontext des konzeptionellen Rahmens

Dieses Beispiel aus Tabelle 4.5.3 zeigt die Entwicklung von Themen, die sich aus den gesammelten Daten ergeben.

Rohdaten (z. B. transkribierter Text)	Seit der Gründung meiner Kanzlei habe ich mein Netzwerk auf internationalen Konferenzen und Messen kontinuierlich ausgebaut.
Code	Netzwerkentwicklung, Netzwerkwachstum, internationale Konferenzen und Messen

Kategorien	Vernetzung von Startup-Gründern auf Konferenzen/Messen
Thema	Startup-Gründer sollten ihre Netzwerke auf Konferenzen und Messen ausbauen.

Tabelle 4.5.3: Entwicklung der aus den erhobenen Daten abgeleiteten Themen

Ein Code ist ein Begriff oder eine Phrase, die ein Forscher in der qualitativen Forschung identifiziert und die die Bedeutung der Daten symbolisiert, übersetzt oder interpretiert (Saldaña, 2016). Eine Kategorie ist eine Sammlung von Codes zum gleichen Thema. Ein Thema kann das Ergebnis von Kodierung, Kategorisierung oder analytischer Reflexion sein (Saldaña, 2016). Die Entwicklung von Themen kann direkt auf Codes basieren.

In den meisten Fallstudien geht es jedoch nicht darum, eine Theorie zu entwickeln, sondern eine Logik zu fördern, die für ähnliche Fälle nützlich sein kann (Gregson, 2015). Hier ist die angestrebte Verallgemeinerung nicht die einer Schlussfolgerung, sondern eher ein Arbeitsthema (Yin, 2018). Es gibt einen zweistufigen Prozess, um eine solche Logik zu fördern:

- Der erste Schritt beinhaltet eine konzeptionelle Behauptung, bei der die Forscher zeigen, wie die Ergebnisse ihrer Studie die Beziehungen zwischen einem bestimmten Satz von Konzepten, theoretischen Konstrukten oder Abfolgen von Ereignissen beeinflusst haben. Der zweite Schritt beinhaltet die gleichen theoretischen Vorschläge, um andere Situationen außerhalb der abgeschlossenen Fallstudie zu implizieren, in denen ähnliche Konzepte, Konstrukte oder Sequenzen relevant sein könnten (Yin, 2012, S. 18).

4.7 Schritt 7: Vergleich mit der vorhandenen Literatur

Der Vergleich Ihrer Ergebnisse mit vorhandener Literatur ist ein kritischer Prozess, der Ihre Forschung in den größeren akademischen Dialog einordnet. Dieser Schritt stellt sicher, dass Ihre Arbeit sowohl auf dem vorhandenen Wissens-

bestand basiert als auch dazu beiträgt, wodurch die Strenge und Wirkung Ihrer Studie verbessert wird. Indem Sie diese Schritte befolgen, können Sie effektiv demonstrieren, wie Ihre Forschung das aktuelle Verständnis bestätigt, in Frage stellt oder erweitert und so das Feld voranbringt.

1. **Schritt-für-Schritt-Prozess**

1. **Überprüfen Sie die Ergebnisse von Schritt 6:** Beginnen Sie damit, die Ergebnisse, die Sie in Schritt 6 Ihrer Forschung detailliert beschrieben haben, gründlich zu überprüfen. Stellen Sie sicher, dass Sie die wichtigsten Ergebnisse, Themen und Muster verstehen, die sich aus Ihrer Analyse ergeben haben.

2. **Wiederholen Sie die Literaturrecherche aus Schritt 1:** Kehren Sie zu der Literaturrecherche zurück, die Sie in Schritt 1 durchgeführt haben. Dieser Überblick enthält die wichtigsten Theorien, Studien und Konzepte, die ursprünglich den Rahmen für Ihre Forschung bildeten. Dies bietet eine Grundlage für den Vergleich.

3. **Vergleichspunkte identifizieren:** Bestimmen Sie, welche Aspekte Ihrer Ergebnisse für den Vergleich am relevantesten sind. Schaue nach:
   - **Bestätigungen**: Wenn Ihre Ergebnisse die vorhandene Literatur unterstützen oder mit ihnen übereinstimmen.
   - **Widerlegungen**: Wenn Ihre Ergebnisse bestehenden Theorien oder Studien widersprechen oder diese in Frage stellen.
   - **Erweiterungen**: Hier fügen Ihre Erkenntnisse neue Erkenntnisse hinzu oder erweitern den vorhandenen Wissensbestand.

4. **Führen Sie einen detaillierten Vergleich durch:** Vergleichen Sie Ihre Ergebnisse systematisch mit der vorhandenen Literatur. Dies beinhaltet:
   - **Ähnlichkeitserkennung**: Markieren Sie Bereiche, in denen Ihre Ergebnisse mit früheren Studien übereinstimmen. Diskutieren Sie, wie diese Ähnlichkeiten das aktuelle Verständnis des Themas stärken.

- **Differenzerkennung**: Identifizieren Sie Unterschiede zwischen Ihren Ergebnissen und der vorhandenen Literatur und erläutern Sie diese. Analysieren Sie, warum diese Unterschiede existieren könnten und was sie für das Feld bedeuten.
- **Lückenanalyse**: Bewerten Sie, wie Ihre Ergebnisse Lücken in der vorhandenen Literatur schließen. Diskutieren Sie, wie Ihre Forschung neue Erkenntnisse liefert oder unbeantwortete Fragen beantwortet.

5. **Erweitern Sie den Literaturumfang:** Da sich Ihr Verständnis des Themas im Laufe des Forschungsprozesses weiterentwickelt hat, sollten Sie in Erwägung ziehen, zusätzliche Literatur zu überprüfen, die möglicherweise nicht in Ihre erste Überprüfung einbezogen wurde. Dieser breitere Rahmen gewährleistet eine umfassendere Diskussion Ihrer Ergebnisse. Die neue Literatur muss in allen Abschnitten der Forschungsarbeit integriert werden.

6. **Integrieren Sie aufkommende Theorien:** Setzen Sie Ihre Ergebnisse in Beziehung zu neuen Theorien und Rahmenwerken innerhalb der vorhandenen Literatur. Diese Integration trägt zu Folgendem bei:
   - **Verbessern Sie die interne Validität**: Indem Sie zeigen, wie Ihre Ergebnisse in etablierte theoretische Rahmen passen, stärken Sie die interne Validität Ihrer Forschung.
   - **Verbessern Sie die Generalisierbarkeit**: Wenn Sie besprechen, wie Ihre Ergebnisse mit bestehenden Studien übereinstimmen oder davon abweichen, können Sie die Generalisierbarkeit Ihrer Ergebnisse kontextualisieren.
   - **Tragen Sie zur Theoriebildung bei**: Indem Sie Ihre Erkenntnisse mit bestehenden Theorien verknüpfen, tragen Sie zur kontinuierlichen Entwicklung und Verfeinerung der theoretischen Rahmenbedingungen in Ihrem Fachgebiet bei.

7. **Implikationen diskutieren:** Reflektieren Sie die breiteren Implikationen Ihrer Ergebnisse im Lichte der vorhandenen Literatur:
   - **Praktische Anwendungen**: Wie beeinflussen Ihre Ergebnisse die Praxis, die Politik oder die weitere Forschung?

- **Theoretische Beiträge**: Welche neuen Theorien oder Modifikationen bestehender Theorien legen Ihre Ergebnisse nahe?
- **Zukünftige Forschungsrichtungen**: Identifizieren Sie neue Fragen oder Bereiche für weitere Untersuchungen, die sich aus Ihrem Vergleich ergeben.

Angenommen, Ihre qualitative Fallstudie untersucht das Phänomen der Organisationskultur und der Mitarbeiterleistung in verschiedenen Branchen. In Ihren Ergebnissen (Schritt 6) haben Sie vielleicht herausgefunden, dass bestimmte kulturelle Merkmale die Leistung sowohl im Technologie- als auch im Gesundheitssektor erheblich verbessern. Beim Vergleich dieser Ergebnisse mit vorhandener Literatur (Schritt 1) stellt man fest, dass frühere Studien auf ähnliche Merkmale hindeuteten, jedoch überwiegend in Produktionskontexten. Möglicherweise stellen Sie auch fest, dass einige Ihrer Ergebnisse die vorherrschende Überzeugung in Frage stellen, dass eine hierarchische Kultur der Leistung generell abträglich ist. Indem Sie diese Punkte diskutieren, validieren Sie nicht nur Ihre Ergebnisse, sondern tragen auch zu einem nuancierten Verständnis der Funktionsweise der Organisationskultur in verschiedenen Sektoren bei.

Nützliche Hinweise

Nachwuchswissenschaftlerinnen und Nachwuchswissenschaftler scheuen sich manchmal, Ergebnisse ihrer Studie zu diskutieren, die im Widerspruch zur vorhandenen Literatur stehen. Dies kann auf mangelndes Vertrauen in ihre Arbeit und auf die Sorge zurückzuführen sein, zu den „falschen" Schlussfolgerungen gekommen zu sein, da die Literatur etwas anderes sagt. Eisenhardt (1989) weist jedoch darauf hin, dass es von entscheidender Bedeutung ist, widersprüchliche Ergebnisse zu diskutieren, weil:

- *Sie zu ignorieren verringert das Vertrauen in die Ergebnisse und kann dazu führen, dass einige Leser denken, dass die Ergebnisse falsch sind.*
- *Konflikte bieten eine Gelegenheit, da sie Forscher dazu veranlassen, eine kreativere und konventionelle Grenzen überschreitende Denkweise zu entwickeln,*

die unter normalen Umständen schwer zu erreichen wäre (Eisenhardt, 1989, S. 544).

Ebenso wichtig ist es, literaturähnliche Erkenntnisse zu integrieren:

- *Sie verbindet zugrundeliegende Ähnlichkeiten in Phänomenen, die normalerweise nicht miteinander in Verbindung stehen*
- *Es zeigt, dass die Ergebnisse eine Theorie mit stärkerer interner Validität, breiterer Verallgemeinerbarkeit und einem höheren konzeptionellen Niveau sein können.*

4.8 Schritt 8: Finalisierung

Der Forscher erreicht einen Abschluss des Forschungsprozesses, wenn er eine theoretische Sättigung erreicht, d.h. durch kontinuierliche Datenerhebung werden keine zusätzlichen Erkenntnisse gewonnen (Vissak, 2010). Für das Design einzelner Fallstudien bedeutet dies, dass keine neuen Daten auftauchen, wenn Interviews, Beobachtungen usw. fortgesetzt werden und sich bestimmte Konzepte und Themen zu wiederholen beginnen. In Multiple-Case-Study-Designs und Fallstudien zur Theoriebildung bedeutet theoretische Sättigung, dass durch das Hinzufügen weiterer Fälle nichts Neues entsteht. In diesem Fall mögen die ersten Fälle sehr nützlich und interessant für die Theoriebildung sein, aber die folgenden Fälle tragen immer weniger zur Beantwortung der Forschungsfrage und weniger zu den Forschungsergebnissen bei, da die Daten wieder in Richtung theoretischer Sättigung erscheinen.

Zur Finalisierung gehört auch die Zusammenstellung der Fallstudie, die die Struktur des Fallstudienberichts beschreibt. Yin (2018) unterscheidet sechs Fallstudienberichtsstrukturen für jeden Fallstudienzweck und sowohl für einzelne als auch für mehrere Fallstudien-Forschungsdesigns. Für unerfahrene Forscher wird eine ***lineare Analyse*** (erklärend, explorativ, deskriptiv) empfohlen. Dies ist die Standardstruktur von akademischen Berichten und Arbeiten, beginnend

mit der Einleitung (Forschungsdesign), der Literaturrecherche, der Methodik, den Ergebnissen und der Diskussion und endend mit der Schlussfolgerung oder Zusammenfassung. Andere, weniger gebräuchliche Strukturen von Fallstudienberichten umfassen ***vergleichend*** (erklärend, explorativ, deskriptiv – die Fallstudiendaten werden durch die Brille verschiedener konzeptioneller Modelle dargestellt), ***chronologisch*** (erklärend, explorativ, beschreibend – Fallpräsentation in chronologischer Reihenfolge), ***Theoriebildung*** (erklärend, explorativ – Präsentation der Fallstudie auf der Grundlage der Theoriebildungslogik, ***ausgesetzt*** (erklärend – Umkehrung der linearen analytischen Struktur) und ***nicht sequenziert*** (beschreibend – die Reihenfolge der Präsentation der Fallstudie hat keine Bedeutung. Die letzten fünf eignen sich besser für das Design von Studien mit mehreren Fällen.

Eine Fallstudie, egal wie gut sie gemacht ist, hat wenig Nutzen, wenn die Ergebnisse nicht in einer Weise präsentiert werden, die die Forschungsfrage und die gewählte Methodik getreu widerspiegelt. Fallstudienforschung führt selbst bei überschaubaren Forschungszielen in der Regel dazu, dass riesige Datenmengen synthetisiert und auf eine Weise präsentiert werden müssen, die für einen Leser sinnvoll ist, der oft ein Außenstehender/kein Experte auf dem Gebiet der Fallstudienforschung ist. Dies kann eine sehr herausfordernde und entmutigende Aufgabe sein. Ein Plan für das Aufschreiben der Ergebnisse ist unerlässlich. Es gibt vier wichtige Überlegungen für die Präsentation der Ergebnisse von Fallstudien (Hancock et al., 2021). Erstens müssen die Themen repräsentativ für das Forschungsziel sein und sich mit der/den Forschungsfrage(n) befassen. Zweitens müssen sich die Themen aus der theoretischen Sättigung entwickeln. Drittens, trotz der Tatsache, dass in der Fallstudienforschung Themen oft miteinander verbunden sind, sollte sich der Forscher auf die Entwicklung von Themen konzentrieren, die separate, unterschiedliche Kategorien repräsentieren (ohne dabei zu vergessen, die Vernetzung anzuerkennen). Viertens sollte jedes Thema so erklärend sein, wie es die Daten zulassen.

Um die Synthese der Ergebnisse zu erleichtern, empfehlen Hancock et al. (2021), die folgenden Fragen zu stellen:

- *Wie werden die gesammelten Informationen reduziert, um Antworten auf gestellte Fragen widerzuspiegeln?*
- *Was ist die einfachste Form, um die Ergebnisse der Forschung mit anderen zu teilen?*
- *Welche Informationen aus mehreren Quellen gehören zusammen?*
- *Welche Informationen können innerhalb einer Quelle gruppiert werden?*
- *Welche Argumente tragen zur Gruppierung von Informationen bei?*
- *Welche Entitäten, die durch Raum und Zeit begrenzt sind, werden geteilt?*
- *Wie wirken sich verschiedene Informationsquellen auf die Befunde aus?*
- *Welche Informationen verknüpfen verschiedene Erkenntnisse miteinander?*
- *Welche bisherigen Arbeiten bilden die Grundlage für die Analyse?*
- *Welche Fragen werden beantwortet?*
- *Welche Verallgemeinerungen lassen sich treffen?*

✔ Checkliste für den abschließenden Fallstudienbericht

1. *Ist der Text leicht zu lesen und zu verstehen?*
2. *Hat der Bericht oder die Arbeit eine konzeptionelle Struktur, die sich in den Überschriften zeigt, die zur Organisation des Inhalts verwendet werden?*
3. *Werden Bedenken oder Probleme wissenschaftlich entwickelt?*
4. *Ist der Fall klar definiert?*
5. *Gibt es einen Sinn für eine Geschichte in der Präsentation?*
6. *Kann der Leser einen realen, ganzheitlichen Blick auf den Fall werfen?*
7. *Wird der Bericht oder die Arbeit im Hinblick auf Struktur, Grammatik, Konsistenz, Kohärenz und Format überarbeitet?*
8. *Hat der Autor stichhaltige Behauptungen aufgestellt, ohne zu über- oder untergeneralisieren und die Ergebnisse zu interpretieren?*
9. *Wurden genügend Informationen vorgelegt, um das Vertrauen in die Schlussfolgerungen zu rechtfertigen?*
10. *Sind die Informationsquellen zuverlässig und zahlreich?*
11. *Ist die Rolle und der Standpunkt des Forschers ersichtlich?*
12. *Ist die Art des Publikums offensichtlich?*

13. *Berücksichtigt die Berichterstattung verschiedene Perspektiven mit angemessener Sensibilität?*

(Adaptiert von Hancock et al., 2021)

5. Schlussfolgerung

Insgesamt ist die Fallstudienforschung ein mächtiges Instrument, um komplexe Phänomene zu verstehen und die einzigartigen Erfahrungen und Kontexte einzelner Organisationen zu erforschen. Durch die eingehende Fokussierung auf einen oder mehrere Fälle können Forscher ein umfassendes und nuanciertes Verständnis der Faktoren erlangen, die die Geschäftsergebnisse beeinflussen, und Best Practices und Strategien identifizieren, die auf andere Organisationen angewendet werden können. Für die Unternehmensforschung bietet die Methodik die Möglichkeit, organisatorische Umgebungen sowohl ganzheitlich als auch in einem realen Kontext zu untersuchen. Was Fallstudienansätze besonders für die Unternehmensforschung geeignet macht, ist ihre Flexibilität und ihre Fähigkeit, den Komplexitäten eines Unternehmens gerecht zu werden. Die Komplexität eines Unternehmens setzt sich aus menschlichen Akteuren, miteinander verbundenen organisatorischen Komponenten und den externen Umgebungen zusammen. Durch Fallstudienansätze können diese Bereiche sinnvoll und unter Berücksichtigung der Wechselbeziehungen zwischen ihnen erforscht werden. Für Wirtschaftsforscher bieten Fallstudienmethoden hochflexible Methoden, einschließlich einer Auswahl an Fallstudientypen, mehrerer Datenquellen und verschiedener Datenerfassungs- und Analyseinstrumente, um eine Reihe von Forschungsfragen und -problemen zu beantworten. Daher sind die Zwecke der Fallstudienforschung breit gefächert und reichen von der Behandlung eines einzelnen Problems in einer Organisation in einer einzigen Fallstudie bis hin zur Theorieentwicklung in groß angelegten Studien innerhalb von Studiendesigns mit mehreren Fallstudien.

Nichtsdestotrotz stehen unerfahrene Forscher oft vor der Herausforderung, in der Literatur keine geeignete Anleitung für die Durchführung von Fallstudienrecherchen zu finden. Sie stoßen wahrscheinlich auf Verwirrung über verschiedene, oft gegensätzliche Ansätze und Literatur, die auf ein Publikum zugeschnitten ist, das bereits über viel Forschungserfahrung verfügt. Es besteht ein Bedarf an

diesem leicht verständlichen Leitfaden, der Studierenden und Praktikern dabei hilft, ein fundiertes Verständnis der Fallstudienmethode zu entwickeln und deren Einordnung in das qualitative Forschungsparadigma zu erkennen. Gleichzeitig bietet der Leitfaden eine klare und umfassende Struktur des Fallstudienprozesses. Dieser Leitfaden verringert dieses Defizit, indem er nützliche Hintergrundinformationen zur qualitativen Forschung bietet, einen Überblick über die Fallstudienmethode und ihre Einordnung in den Kontext der Unternehmensforschung sowie eine Schritt-für-Schritt-Struktur für die Durchführung von Fallstudienforschung. Es wird erwartet, dass dieser Leitfaden Studierende, Praktiker und unerfahrene Forscher dazu motiviert, Fallstudien häufiger einzusetzen. Gleichzeitig soll er ihnen das Vertrauen vermitteln, dass sie durch diese Methode wissenschaftlich fundierte Ergebnisse erzielen können.

6. Liste der empfohlenen Lektüre

Alam, M. K. (2021). A systematic qualitative case study: questions, data collection, NVivo analysis and saturation. *Qualitative Research in Organizations and Management: An International Journal, 16*(1), 1-31.

Babbie, E. (2017). *Basics of social research* (7th ed.). Boston, MA: Cengage Learning

Baxter, P., & Jack, S. (2008). Qualitative case study methodology: Study design and implementation for novice researchers. *The qualitative report*, *13*(4), 544-559.

Bell, E., Bryman, A., & Harley, B. (2018). *Business research methods*. Oxford, United Kingdom: Oxford University Press.

Boddy, C. R. (2016). Sample size for qualitative research. *Qualitative Market Research: An International Journal*, *19*(4), 426-432. https://doi.org/10.1108/QMR-06-2016-0053.

Braun, V., Clarke, V. & Weate, P. (2016). *Using thematic analysis in sport and exercise research*. In B. Smith & A. C. Sparkes (Eds.), Routledge handbook of qualitative research in sport and exercise (pp. 191-205). London: Routledge.

Brinkmann, S., & Kvale, S. (2018). *Doing interviews* (Second ed.). SAGE Publications Ltd

Cargnelutti, D. (2025). *4IR Technologies within Germany's Construction Sector to Meet Fire Protection Standards and International Climate Objectives: A Multiple-Case Study* (Dissertation Number 31761306). (Doctoral dissertation, European

Institute of Management ProQuest Dissertations & Theses). https://www.proquest.com/openview/000ab3ce7347d44be6408aa1c4e0a4bd

Creswell, J. W. & Creswell, J. D. (2022). *Research Design: Qualitative, Quantitative, and Mixed Methods Approaches* (6th ed.). Thousand Oaks: Sage Publications.

De Massis, A., & Kotlar, J. (2014). The case study method in family business research: Guidelines for qualitative scholarship. *Journal of Family Business Strategy, 5*(1), 15-29. https://doi.org/10.1016/j.jfbs.2014.01.007.

Denzin, N. & Lincoln, Y.S. (2005). *The Handbook of Qualitative Research 3rd Edition.* London: Sage.

Dworkin, S. L. (2012). Sample size policy for qualitative studies using in-depth interviews. *Archives of sexual behavior, 41*, 1319-1320.

Eisenhardt, K. M. (1989). Building theories from case study research. *Academy of Management Review, 14*(4), 532-550. https://doi.org/10.5465/amr.1989.4308385.

Eisenhardt, K. M. (2020). Theorizing from Cases: A Commentary. In *Research Methods in International Business* (pp. 221-227). Palgrave Macmillan, Cham.

Eisenhardt, K. M. (2021). What is the Eisenhardt Method, really?. *Strategic organization, 19*(1), 147-160.

Eisenhardt, K. M., & Graebner, M. E. (2007). Theory building from cases: Opportunities and challenges. *Academy of Management Journal, 50*(1), 25-32. https://doi.org/10.5465/amj.2007.24160888.

Elliott, V. (2018). Thinking about the coding process in qualitative data analysis. *The Qualitative Report, 23*(11), 2850-2861.

Ezra, D. M. (2025). *Executive Education: A New Business Model for the Future*

(Dissertation Number 31841947). (Doctoral dissertation, European Institute of Management ProQuest Dissertations & Theses). https://www.proquest.com/docview/3175660267?

Farquhar, J., Michels, N., & Robson, J. (2020). Triangulation in industrial qualitative case study research: Widening the scope. *Industrial Marketing Management, 87*, 160-170.

Feak, C.B. & Swales, J. M. (2009). *Telling a Research Story.* Michigan: The Michigan University Press.

Fletcher, D., De Massis, A., & Nordqvist, M. (2016). Qualitative research practices and family business scholarship: A review and future research agenda. *Journal of family business strategy*, *7*(1), 8-25. https://doi.org/10.1016/j.jfbs.2015.08.001.

Gerring, J. (2004). What is a case study and what is it good for?. *American Political Science Review*, *98*(2), 341-354. doi:10.1017/S0003055404001182.

Golafshani, N. (2003). Understanding Reliability and Validity in Qualitative Research. *The Qualitative Report*, *8*(4), 597-606. Retrieved from https://nsuworks.nova.edu/tqr/vol8/iss4/6.

Gousgounis, Y. Y. L., & Neubert, M. (2019). Price-setting strategies and practice for medical devices used by consumers. *Journal of Revenue and Pricing Management*, 1-9. https://doi.org/10.1057/s41272-019-00220-7.

Gregson, G. (2015). *Justifying the Case Study in Business Research* (No. 1). Applied Research Working Paper. Retrieved from https://www.academia.edu/17066744/Justifying_the_Case_Study_in_Business_Research.

Gummesson, E. (2017). *Case theory in business and management: reinventing case study research*. Sage.

Gunasekaran, A., Yusuf, Y. Y., Adeleye, E. O., & Papadopoulos, T. (2018). Agile manufacturing practices: the role of big data and business analytics with multiple case studies. *International Journal of Production Research*, *56*(1-2), 385-397. https://doi.org/10.1080/00207543.2017.1395488.

Hancock, D. R., Algozzine, B., & Lim, J. H. (2021). *Doing case study research. A practical guide for beginning researchers*. 4th edition. New York, NY. Teachers College Press.

Halcomb, E. J., & Davidson, P. M. (2006). Is verbatim transcription of interview data always necessary? *Applied Nursing Research*, *19*(1), 38-42. https://doi.org/10.1016/j.apnr.2005.06.001.

Halkias, D. & Neubert, M. (2020). Extension of theory in leadership and management studies using the multiple case study design. *International Leadership Journal, 12*(2), 48–73, Available at SSRN: http://dx.doi.org/10.2139/ssrn.3586256.

Halkias, D., Neubert, M., Thurman, P. W., & Harkiolakis, N. (2022). *The Multiple Case Study Design: Methodology and Application for Management Education*. New York, NY: Routledge.

Halkias, D., Neubert, M., & Harkiolakis, N. (2023). Multiple case study data analysis for doctoral researchers in management and leadership. http://dx.doi.org/10.2139/ssrn.4423757.

Hayashi, P., Abib, G., & Hoppen, N. (2019). Validity in Qualitative Research: A Processual Approach. *The Qualitative Report*, *24*(1), 98-112.

Jennings, G. (2001). *Tourism Research*. Australia: John Wiley and Sons.

Johanson, J., & Wiedersheim-Paul, F. (1975). The internationalization of the firm—four swedish cases 1. *Journal of Management Studies*, *12*(3), 305-323. https://doi.org/10.1111/j.1467-6486.1975.tb00514.

Korstjens, I., & Moser, A. (2018). Series: Practical guidance to qualitative research. Part 4: Trustworthiness and publishing. *European Journal of General Practice*, *24*(1), 120–124. doi:10.1080/13814788.2017.1375092.

Marshall, B., Cardon, P., Poddar, A., & Fontenot, R. (2013). Does sample size matter in qualitative research?: A review of qualitative interviews in IS research. Journal of computer information systems, 54(1), 11-22.

Mason, M. (2010, August). Sample size and saturation in PhD studies using qualitative interviews. In Forum qualitative Sozialforschung/Forum: qualitative social research (Vol. 11, No. 3).

Mendez Cordero, G. C., & Neubert, M. (2023, September). Market Entry Form Choices of Multi-Sided Platforms in the Event Management and Ticketing Industry. In 16th Annual Conference of the EuroMed Academy of Business. p. 535-549.

Merriam, S. B., & Tisdell, E. J. (2019). *Qualitative research: A Guide to Design and Implementation*. San Francisco, CA: John Wiley & Sons.

Merriam, S. B. (2009). *Qualitative Research: A Guide to Design and Implementation.* San Francisco, CA: Jossey-Bass.

Mills, J., Harrison, H., Franklin, R., & Birks, M. (2017). Case study research: foundations and methodological orientations. *Forum Qualitative Sozialforschung/ Forum: Qualitative Social Research*, *18*(1), 1-17. https:// doi.org/10.17169/fqs-18.1.2655.

Neubert, M., Rams, W., & Utikal, H. (2020). Experiential learning with live case studies. *International Journal of Teaching and Case Studies*, *11*(2), 173-190. https:// doi.org/10.1504/IJTCS.2020.109726.

Neubert, M. and Van Der Krogt, A. (2017). Lean internationalisation of high-tech firms. *Int. J. Teaching and Case Studies, 8*(2/3), 133–150. https://doi.org/10.1504/IJTCS.2017.086679.

Neubert, M. (2023). *Guía breve y sencilla para utilizar el estudio de casos como método de investigación*. BOD GmbH DE. ASIN: B0C7CY2JTD.

Neubert, M. (2023). *Le design d'étude de cas comme méthode de recherche: Un guide facile à comprendre et rapide à utiliser pour les professionnels et les étudiants*. EIM – European Institute of Management. ASIN: B0C86P9ZRR.

Neubert, M. (2023). Market Entry Form Choices of Multi-Sided Platforms in the Travel Booking Sector. *International Journal of Business and Management, 18*(6), 222-233. https://doi.org/10.5539/ijbm.v18n6p222.

Neubert, M. (2023). Post Pandemic Internationalization Behavior. *International Business Research, 16*(6), 25-36. https://doi.org/10.5539/ibr.v16n6p25.

Neubert, M. (2018). Internationalization behavior of small and medium-sized enterprises from emerging markets: implications for sustainability. *Latin American Journal of Management for Sustainable Development,* 4(3), 226–238. https://doi.org/10.1504/LAJMSD.2018.096072.

Neubert, M. (2018). The Impact of Digitalization on the Speed of Internationalization of Lean Global Startups. *Technology Innovation Management Review*, 8(5): 44–54. http://doi.org/10.22215/timreview/1158.

Neubert, M. (2016). Significance of the speed of internationalization for born global firms-a multiple case study approach. *International Journal of Teaching and Case Studies*, *7*(1), 66-81. https://doi.org/10.1504/IJTCS.2016.076067.

Neuman, W. L. (2006). *Social research Methods: Qualitative and Quantitative Approaches*. Boston: Pearson Allyn and Bacon.

Pablo, A. (2012). *Extension of Theory.* In Mills, A.J., Durepos, G. & Wiebe, E. *Encyclopedia of Case Study Research.* Thousand Oaks: Sage Publications.

Rashid, Y., Rashid, A., Warraich, M. A., Sabir, S. S., & Waseem, A. (2019). Case Study Method: A Step-by-Step Guide for Business Researchers. *International Journal of Qualitative Methods*, *18*, https://doi.org/10.1177/1609406919862424

Ravitch, S. M., & Carl, N. M. (2020). *Qualitative research: Bridging the conceptual, theoretical, and methodological*. 2nd edition. Sage Publications.

Reilly, R. C. (2013). Found poems, member checking and crises of representations. *The Qualitative Report, 18*(15), 1–18. Retrieved from http://nsuworks.nova.edu/tqr/vol18/iss15/2/.

Rosenberg, J. P. & Yates, P. M. (2007). Schematic representation of case study research designs. *Journal of Advanced Nursing*, *60*(4), 447-452. DOI 10.1111/j.1365-2648.2007.04385.

Ridder, H. G. (2017). The theory contribution of case study research designs. *Business Research*, *10*(2), 281-305. https://doi.org/10.1007/s40685-017-0045-z.

Saldana, J. (2021). *The Coding Manual for Qualitative Researchers*. 4th edition. Sage Publications.

Santos, F. M., & Eisenhardt, K. M. (2004). Multiple Case Study. *Encyclopedia of Social Science Research Methods*, 685-686. http://dx.doi.org/10.4135/9781412950589.n596.

Schaefer, S. R. (2025). *Knowledge Sharing Under Hybrid Working Conditions (Post Covid-19). A Single Case Study Approach in the Medical Device Industry* (Dissertation Number 31770109). (Doctoral dissertation, European Institute of Management ProQuest Dissertations & Theses). https://www.proquest.com/docview/3166093196/62FE33D601AF4690PQ/1?

Shields, J. (2007), *Managing Employee Performance and Rewards: Concepts, Practices, Strategies*. Melbourne: Cambridge University Press.

Silverman, D. (2016). *Qualitative research* (4th ed). Thousand Oaks, CA: Sage.

Stake, R. E. (1995). *The art of case study research*. London: Sage.

Stake, R. E. (2013). *Multiple case study analysis*. Guilford Press.

Tomaszewski, L. E., Zarestky, J., & Gonzalez, E. (2020). Planning qualitative research: Design and decision making for new researchers. *International journal of qualitative methods, 19*.

Vissak, T. (2010). Recommendations for using the case study method in international business research. *The Qualitative Report*, *15*(2), 370-388.

Wahler, F. R. (2025). *The Integration of AI and Involved Humans into Decision-Making Structures: A Multiple-Case Study* (Dissertation Number 31840314). (Doctoral dissertation, European Institute of Management ProQuest Dissertations & Theses). https://www.proquest.com/docview/3175900951

Webber-Ritchey, K. J., Simonovich, S. D., & Spurlark, R. S. (2021). COVID-19: Qualitative research with vulnerable populations. *Nursing Science Quarterly, 34*(1), 13-19. https://doi.org/10.1177/0894318420965225.

Welch, C., Piekkari, R., Plakoyiannaki, E., & Paavilainen-Mäntymäki, E. (2020). Theorizing from case studies: Towards a pluralist future for international business research. In L. Eden, B. Nielsen, & A. Verbeke (Eds.), *Research methods in international business*. JIBS Special Collections. Cham, Switzerland: Palgrave Macmillan.

Whiting, R. & Pritchard, K. (2018). Digital ethics. In Cassell, C., Cunliffe, A. L., & Grandy, G. *The SAGE Handbook of Qualitative Business and Management Research Methods* (pp. 562-577).

Woods, M., Paulus, T., Atkins, D. P., & Macklin, R. (2016). Advancing qualitative research using qualitative data analysis software (QDAS)? Reviewing potential versus practice in published studies using ATLAS. ti and NVivo, 1994–2013. *Social Science Computer Review*, *34*(5), 597-617. https://doi.org/10.1177/0894439315596311.

Yazan, B. (2015). Three approaches to case study methods in education: Yin, Merriam, and Stake. *The Qualitative Report*, *20*(2), 134-152. Retrieved from https://nsuworks.nova.edu/tqr/vol20/iss2/12.

Yin, R. K. (2018). *Case study research and applications: Design and methods*. Thousand Oaks, CA: Sage Publications.

7. Definition von Schlüsselbegriffen

Fall (Kapitel 3.1.)
Ein „Fall“ ist ein zeitgenössisches Phänomen in seiner natürlichen Umgebung. Es kann auch als ein begrenztes System beschrieben werden, zum Beispiel eine Person, eine Organisation, ein Ereignis, eine Verhaltensbedingung oder andere soziale Phänomene.

Fallanalyse (fallübergreifend) (Kapitel 4.5.)
Bei der fallübergreifenden Analyse werden Daten aus mehreren Fallstudien verglichen und gegenübergestellt, um Muster, Ähnlichkeiten und Unterschiede zu identifizieren und so ein tieferes Verständnis der untersuchten Phänomene zu ermöglichen.

Fallanalyse (innerhalb des Falles) (Kapitel 4.5.)
Die Within-Case-Analyse umfasst eine eingehende Untersuchung und detaillierte Beschreibung eines einzelnen Falles, um seine einzigartigen Komplexitäten und Muster zu verstehen.

Fallstudie (mehrere) (Kapitel 3.3.)
Ein Ansatz, der mehrere Fälle umfasst, um sie zu vergleichen und gegenüberzustellen und gemeinsame Themen zu finden.

Fallstudie (einzeln) (Kapitel 3.3.)
Ein Ansatz, der sich auf einen bestimmten Fall konzentriert, um seine besonderen Details und Zusammenhänge zu verstehen.

Bestätigbarkeit (Kapitel 3.8.)
Die Bestätigbarkeit (qualitatives Gegenstück zur Objektivität) ist der Grad, in dem die Ergebnisse von anderen Forschern bestätigt werden können

Konstruktivismus (Kapitel 2.)
In der qualitativen Forschung ist Konstruktivismus die Idee, dass Menschen durch ihre Erfahrungen und Interaktionen mit anderen ihr eigenes Verständnis der Welt schaffen. Forscher, die diesen Ansatz verwenden, untersuchen, wie Menschen den Dingen einen Sinn geben und welche Bedeutung sie ihren Erfahrungen geben.

Glaubwürdigkeit (Kapitel 3.8.)
Die Glaubwürdigkeit (interne Validität) definiert das Ausmaß, in dem der Forscher von den Forschungsergebnissen überzeugt ist, und kann als Einschätzung interpretiert werden, ob die Forschungsergebnisse auf den erhobenen Daten basieren.

Zuverlässigkeit (Kapitel 3.8.)
Die Zuverlässigkeit (qualitatives Gegenstück zur Reliabilität) in der Fallstudienforschung bezieht sich auf die Konsistenz der Forschungsergebnisse.

Eingebettete Einheiten (Kapitel 3.3.)
Unterfälle innerhalb einer größeren Fallstudie, die detaillierte Einblicke in verschiedene Aspekte des Hauptfalls geben.

Erkenntnistheorie (Kapitel 2.)
Epistemologie ist das Studium des Wissens – wie wir wissen, was wir wissen. Eine epistemologische Haltung könnte beinhalten, zu verstehen, wie Individuen durch ihre Erfahrungen Bedeutung schaffen und wie Forscher diese Bedeutungen genau interpretieren können.

Ontologie (Kapitel 2.)
Die Ontologie befasst sich mit der Natur der Wirklichkeit und dem, was existiert. Eine ontologische Haltung in einer Fallstudie könnte behaupten, dass soziale Realitäten von Individuen in ihren sozialen Kontexten konstruiert werden, was bedeutet, dass mehrere Realitäten auf der Grundlage unterschiedlicher Perspektiven existieren können.

Überprüfung der Mitglieder „member checking“ (Kapitel 3.8.)
Eine Technik in der qualitativen Forschung, bei der Forscher die Teilnehmer bitten, die Interpretationen oder Ergebnisse der Forscher zu überprüfen und Feedback zu geben, um Genauigkeit und Gültigkeit zu gewährleisten.

Methodologie (Kapitel 2.)
Der Plan und das Regelwerk, das für die Durchführung einer Studie verwendet wird, einschließlich der Methoden zum Sammeln und Analysieren von Daten, um detaillierte Einblicke in einen bestimmten Fall oder eine bestimmte Situation zu gewinnen.

Phänomen (Kapitel 3.1.)
Ein Phänomen ist ein Gegenstand oder eine Fragestellung, die untersucht wird und oft als begrenztes System (z. B. ein Programm, ein Ereignis oder ein Prozess) in seinem realen Kontext dargestellt wird, um ein tiefgreifendes Verständnis und eine tiefe Einsicht zu erlangen.

Positivismus (Kapitel 2.)
Positivismus ist eine Denkweise in der Forschung, die sich darauf konzentriert, faktische, beobachtbare und messbare Daten zu sammeln, um zu verstehen, wie die Welt funktioniert. In der qualitativen Fallstudienforschung bedeutet dies, Informationen sorgfältig zu sammeln und zu analysieren, um klare, zuverlässige Ergebnisse zu erhalten.

Pragmatismus (Kapitel 2.)
Pragmatismus als philosophische Weltanschauung ist ein praktischer Ansatz zum Verständnis von Wahrheit und Bedeutung, der auf den Ergebnissen und Wirkungen von Ideen und Handlungen basiert. In der qualitativen Fallstudienforschung konzentriert sich der Pragmatismus auf die praktischen Implikationen und die reale Anwendung der Ergebnisse und betont, was in der Praxis funktioniert, anstatt sich an einen bestimmten theoretischen Rahmen zu halten.

Replikation (Literal) (Kapitel 3.4., 4.5.)
Literale Replikation bedeutet, dass die ausgewählten Fallstudien ähnliche Ergebnisse vorhersagen

Replikation (theoretisch) (Kapitel 3.4., 4.5.)
Theoretische Replikation bedeutet, dass die ausgewählten Fallstudien auf der Grundlage theoretischer Gründe widersprüchliche Ergebnisse vorhersagen

Stichprobengröße (Kapitel 4.2.)
Die Anzahl der Forschungsteilnehmer.

Methode der Probenahme (Kapitel 4.2.)
Die Methode zur Rekrutierung von Forschungsteilnehmern.

Probenahme (zweckmäßig) (Kapitel 4.2.)
Stichprobenmethode zur Rekrutierung von Forschungsteilnehmern auf der Grundlage ihres Potenzials, Daten zu generieren, die zur Beantwortung der Forschungsfrage erforderlich sind.

Probenahme (Schneeball) (Kapitel 4.2.)
Stichprobenverfahren zur Rekrutierung von Forschungsteilnehmern auf der Grundlage einer Empfehlung eines bereits rekrutierten Falles oder Forschungsteilnehmers.

Sättigung (theoretisch) (Kapitel 4.2.)
Die Sättigung ist erreicht, sobald keine zusätzlichen Erkenntnisse mit der kontinuierlichen Datenerfassung durch Hinzufügen zusätzlicher Fälle gewonnen werden.

Thematische Analyse (Kapitel 4.5.)
Die thematische Analyse ist eine qualitative Datenanalysemethode, die in der Fallstudienforschung verwendet wird und die Identifizierung, Analyse und Berichterstattung von Mustern oder Themen innerhalb der Daten umfasst.

Übertragbarkeit (Kapitel 3.8.)
Übertragbarkeit (externe Validität) ist das Synonym für Generalisierbarkeit in der quantitativen Forschung. Darin wird erläutert, inwieweit die Forschungsergebnisse auf andere Kontexte übertragen oder repliziert werden können.

Triangulation (Kapitel 4.5.)
Bei der Triangulation in der qualitativen Fallstudienforschung werden mehrere Datenquellen, Methoden oder theoretische Perspektiven verwendet, um die Glaubwürdigkeit und Validität der Ergebnisse zu verifizieren und zu verbessern.

Einheit der Analyse (Kapitel 3.3.)
In der qualitativen Fallstudienforschung bezieht sich die „Analyseeinheit" auf den Schwerpunkt oder das Fach, das Sie studieren. Dabei kann es sich um eine Person, eine Gruppe von Personen, eine Organisation oder sogar ein Ereignis handeln.

Das vorliegende Werk „Eine kurze und einfache Anleitung zur Verwendung von Fallstudien als Forschungsmethode“ bietet eine kompakte, aber umfassende Einführung in die Methodik der qualitativen Fallstudienforschung. Der Leitfaden richtet sich an Studenten, Doktoranden sowie an Wissenschaftler in der frühen Phase ihrer akademischen Laufbahn, die Fallstudien als methodischen Zugang zur Analyse komplexer Phänomene im organisationalen Umfeld nutzen möchten.

Im Zentrum steht ein achtstufiger Forschungsprozess, der von der Entwicklung der Problemstellung über die Fallauswahl und Datenerhebung bis hin zur Analyse und Ergebnisdarstellung reicht. Die Autoren kombinieren theoretische Grundlagen mit praktischen Anwendungshinweisen, wobei sie sich auf anerkannte methodologische Ansätze – insbesondere von Yin, Eisenhardt, Merriam, Halkias, Harkiolakis und Stake – stützen. Das Werk enthält zahlreiche tabellarische Übersichten, Beispiele aus der Forschung und methodische Reflexionen zu Themen wie Replikationslogik, Triangulation und ethische Verantwortung.

Besonderes Augenmerk liegt auf der induktiven Theoriebildung, der Berücksichtigung des Forschungskontextes sowie der Entscheidung zwischen Einzelfall- und Mehrfachfallstudien. Darüber hinaus bietet der Leitfaden Hilfestellung bei der Konstruktion des Interviewleitfadens, bei Sampling-Strategien und bei der Kodierung qualitativer Daten.

Das Buch leistet einen praxisorientierten Beitrag zur Forschungsausbildung, indem es wissenschaftliche Standards wahrt und zugleich verständlich und zugänglich bleibt. Es eignet sich sowohl als begleitende Literatur für methodische Lehrveranstaltungen als auch als praktische Anleitung für die eigenständige Durchführung qualitativer Fallstudien in den Wirtschafts-, Gesundheits- und Sozialwissenschaften.

BoD
9 783695 173792
€ 8,90 [D] I € 9,20 [A]